




Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

07 | 2014

STATISTISCHE MONATSHEFTE





Fotonachweis

T i t e l f o t o : Romy Siemens

Der Gemüseanbau in Rheinland-Pfalz konzentriert sich vor allem auf das Gebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e. V. Der größte Anteil an der Gemüseanbaufläche von 19 200 Hektar entfiel hier mit fast 15 Prozent auf Radieschen (2 800 Hektar). Damit lagen fast vier Fünftel der deutschen Radieschenfläche im Verbandsgebiet.

B e i l a g e : Faltblatt „Tourismus“

07 | 2014

STATISTISCHE MONATSFESTE

67. Jahrgang

kurz + aktuell	609
Industrie ■ Baugewerbe ■ Erwerbstätigkeit ■ Gewerbe- anzeigen ■ Insolvenzen ■ Dienstleistungen ■ Tourismus Handwerk ■ Bevölkerung ■ Familien ■ Bildung ■ Verkehr Finanzen	
Verbraucherpreise	626
Rheinland-Pfalz in Karten: Pendlersaldo sowie Hauptrichtung der Pendelbewegung zum 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken	627
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013	628
Die Landwirtschaft im Gebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e. V.	643
Personengesellschaften und ihre steuerpflichtigen Einkünfte – Ergebnisse der Statistik der Personen- gesellschaften und Gemeinschaften 2009	652
Daten zur Konjunktur	663
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	695
Neuerscheinungen	711

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe im April gestiegen

Im Vergleich zum Vormonat erhöhte sich die Produktion um 1,5 Prozent. Den stärksten Zuwachs verzeichneten die Hersteller von Vorleistungsgütern (+3 Prozent). Auch im Konsumgüterbereich stieg der Güterausstoß (+2,9 Prozent). Allein die Investitionsgüterhersteller produzierten im April weniger als im März (–0,4 Prozent). Die drei größten Branchen des Landes entwickelten sich unterschiedlich. Während der Output in der Chemischen Industrie und im Maschinenbau um 4,7 bzw. 2,5 Prozent zunahm, ging die Produktion im Fahrzeugbau um 3,1 Prozent zurück.

Im April 2014 produzierte das Verarbeitende Gewerbe 2,2 Prozent mehr als im April 2013. Die Hersteller von Vorleistungsgütern steigerten ihren Output um 5,1 Prozent, der Konsumgüterbereich legte um 3,8 Prozent zu. Lediglich die Produktion von Investitionsgütern lag unter dem Niveau des Vorjahresmonats (–3,2 Prozent). Von den drei größten Branchen des Landes verzeichneten die Chemische Industrie (+6,8 Prozent) und der Maschinenbau (+5,7 Prozent) Zuwächse, der Fahrzeugbau musste starke Einbußen hinnehmen (–13 Prozent).

Auftragseingänge im April gegenüber März fast unverändert

Im April 2014 stagnierte die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie nahezu – die Auftragseingänge waren um 0,1 Prozent geringer als im März. Die

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	April 2014		Jan. bis April 2014	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	März 2014	April 2013	Jan. bis April 2013	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	1,5 %	2,2 %	2,0 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	3,0 %	5,1 %	3,6 %	
Investitionsgüterproduzenten	-0,4 %	-3,2 %	-1,1 %	
Konsumgüterproduzenten	2,9 %	3,8 %	2,0 %	
Chemie	4,7 %	6,8 %	3,6 %	
Fahrzeugbau	-3,1 %	-13,4 %	-10,1 %	
Maschinenbau	2,5 %	5,7 %	6,6 %	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-0,1 %	-5,6 %	-0,8 %	
Inland	-0,6 %	-3,0 %	0,1 %	
Ausland	0,1 %	-7,7 %	-1,4 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	4,6 %	-2,1 %	0,4 %	
Investitionsgüterproduzenten	-7,1 %	-9,9 %	-1,1 %	
Konsumgüterproduzenten	5,7 %	-6,7 %	-5,1 %	
Chemie	7,5 %	-5,7 %	-2,8 %	
Fahrzeugbau	-11,6 %	-15,7 %	-9,5 %	
Maschinenbau	-2,9 %	-6,5 %	8,2 %	

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

Bestellungen aus dem Inland lagen um 0,6 Prozent unter dem Niveau des Vormonats, während die Nachfrage aus dem Ausland leicht zunahm (+0,1 Prozent). Die Investitionsgüterproduzenten mussten Einbußen hinnehmen (–7,1 Prozent). Demgegenüber verbuchten die Hersteller von Konsumgütern und Vorleistungsgütern Zuwächse; die Auftragseingänge waren um 5,7 bzw. 4,6 Prozent höher als im Monat zuvor. Auch in den drei großen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes verlief die Entwicklung uneinheitlich. Einen kräftigen Nachfragerückgang gab es im Fahrzeugbau

(–12 Prozent). Auch im Maschinenbau gingen weniger Aufträge ein als im März (–2,9 Prozent). Hingegen verzeichnete die Chemische Industrie ein deutliches Plus von 7,5 Prozent.

Im April 2014 gingen bei der rheinland-pfälzischen Industrie weniger Aufträge ein als im April 2013; die Bestellungen waren preis-, kalender- und saisonbereinigt um 5,6 Prozent geringer. Besonders das Auslandsgeschäft verlief ungünstiger (–7,7 Prozent), aber auch die Inlandsnachfrage fiel um drei Prozent niedriger aus als im Vorjahresmonat. Im Investitions-

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



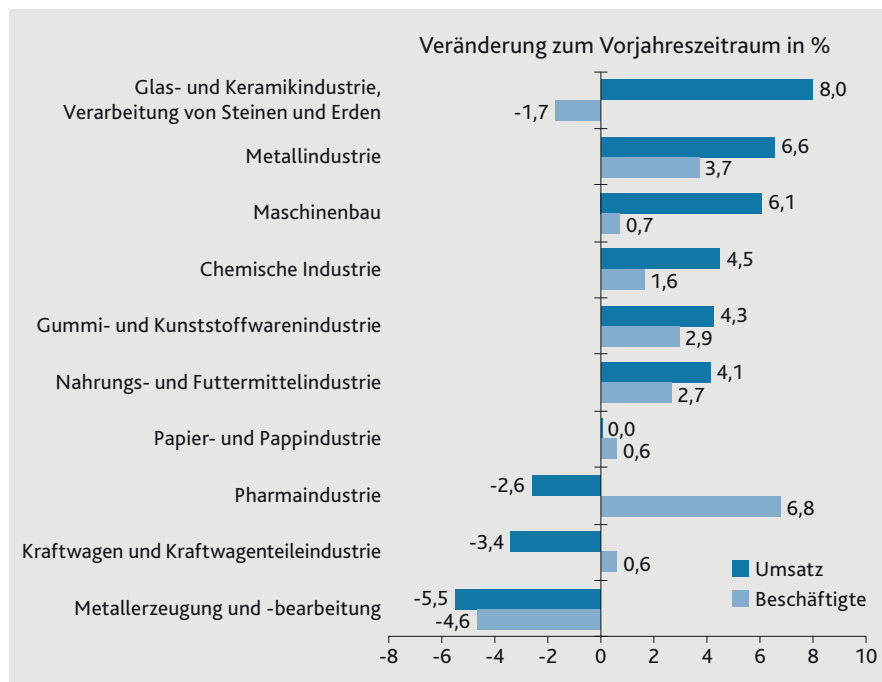
güterbereich waren die Einbußen am höchsten (–9,9 Prozent), es folgten die Konsumgüterproduzenten (–6,7 Prozent). Die geringste Abnahme verzeichneten die Hersteller von Vorleistungsgütern (–2,1 Prozent). Nachfragerückgänge gab es in allen drei großen Branchen des Landes, vor allem jedoch im Fahrzeugbau (–16 Prozent). Im Maschinenbau und in der Chemischen Industrie sank das Ordervolumen um 6,5 bzw. 5,7 Prozent.

Umsätze und Beschäftigung in der Industrie nehmen weiter zu

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte in den ersten vier Monaten des Jahres Umsätze in Höhe von 28,6 Milliarden Euro. Das waren 2,4 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum 2013 (Deutschland: +2,6 Prozent). Die Inlandserlöse stiegen um 3,5 Prozent (Deutschland: +1,9 Prozent), die Auslandsumsätze zogen um 1,5 Prozent an (Deutschland: +3,3 Prozent). Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, belief sich auf 54,1 Prozent (Deutschland: 48,2 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten lag im April bei 250 700 Personen, das waren gut 3 400 bzw. 1,4 Prozent mehr als im Vorjahresmonat (Deutschland: +0,9 Prozent). Von Januar bis April 2014 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (129 Millionen) um 1,3 Prozent über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes (Deutschland: 2 789 Millionen; +0,9 Prozent).

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im April 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Sieben der zehn umsatzstärksten Industriebranchen erzielten mehr Umsatz als von Januar bis April 2013. Die Hersteller von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden, die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie der Maschinenbau verzeichneten die höchsten Erlöszuwächse. In diesen drei Wirtschaftszweigen wurde die gute Entwicklung von deutlichen Impulsen im Inlands- und Auslands-geschäft flankiert. Die Hersteller von chemischen Erzeugnissen sowie Nahrungs- und Futtermitteln konnten vor allem die Umsätze mit ausländischen Geschäftspartnern steigern. Die Metallerzeugung und -bearbeitung, die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie von pharmazeutischen Erzeugnissen setzten weniger um.

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich im April 2014 in den wichtigsten Branchen überwiegend positiv: Die höchste Zunahme gegenüber dem Vorjahresmonat registrierten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+6,8 Prozent), gefolgt von den Herstellern von DV-Geräten und optischen Erzeugnissen (+5,8 Prozent) sowie den Herstellern von Metallerzeugnissen (+3,7 Prozent). Einen spürbaren Rückgang des Personalstandes meldete die Metallerzeugung und -bearbeitung (–4,6 Prozent).

Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im April deutlich gestiegen

Die Auftragseingänge im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe sind im April 2014 im Vergleich zum Vormonat

kalender- und saisonbereinigt um 2,4 Prozent gestiegen. Für den Hochbau wurde ein deutliches Auftragsplus von elf Prozent beobachtet, im Tiefbau gab es einen Rückgang um 4,1 Prozent. In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber war im gewerblichen Hochbau ein kräftiger Auftragszuwachs von 66 Prozent zu verzeichnen, der wesentlich durch einen Großauftrag bestimmt wurde. Für den gewerblichen Tiefbau errechnete sich ein Plus von 13,5 Prozent. Der öffentliche Hoch- und Tiefbau meldete dagegen deutliche Auftragsrückgänge (-24 bzw. -18 Prozent).

Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich gegenüber dem Vormonat leicht um 0,5 Prozent. Im Hochbau zog der Umsatz um 4,8 Prozent an, der Tiefbau registrierte einen Rückgang um 3,9 Prozent. Lediglich der öffentliche und der gewerbliche Hochbau konnten das Vormonatsergebnis übertreffen (+12 bzw. +8,4 Prozent). Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichneten der gewerbliche Tiefbau sowie der Wohnungsbau (-8,9 bzw. -6,1 Prozent).

Gegenüber dem Vorjahresmonat stiegen die Auftragseingänge um 24 Prozent. Die kräftigen Impulse kamen gleichermaßen aus dem Hoch- und dem Tiefbau (+24 bzw. +24,5 Prozent). In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber verlief die Entwicklung allerdings sehr uneinheitlich. Im gewerblichen Hochbau verdoppelte sich der Auftragswert (+103 Prozent). Wie beim Vormonatsvergleich bestimmte auch hier vor allem ein

Konjunktur im Bauhauptgewerbe

Indikator	April 2014		Jan. bis April 2014
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	März 2014	April 2013	Jan. bis April 2013
Auftragseingang	2,4 % ↑	24,0 % ↑	18,4 % ↑
Hochbau insgesamt	11,1 % ↑	24,3 % ↑	15,4 % ↑
Wohnungsbau	0,5 % ↗	26,0 % ↑	6,4 % ↑
gewerblicher Hochbau	65,5 % ↑	103,3 % ↑	44,1 % ↑
öffentlicher Hochbau	-24,3 % ↓	-50,4 % ↓	-20,4 % ↓
Tiefbau insgesamt	-4,1 % ↓	24,5 % ↑	21,2 % ↑
gewerblicher Tiefbau	13,5 % ↑	69,9 % ↑	37,9 % ↑
öffentlicher Tiefbau	-18,1 % ↓	-4,5 % ↓	13,9 % ↑
Straßenbau	-2,4 % ↓	24,1 % ↑	18,6 % ↑
Baugewerblicher Umsatz	-0,5 % ↘	15,1 % ↑	15,9 % ↑
Hochbau insgesamt	4,8 % ↑	23,7 % ↑	17,0 % ↑
Wohnungsbau	-6,1 % ↓	9,0 % ↑	14,4 % ↑
gewerblicher Hochbau	8,4 % ↑	34,1 % ↑	21,2 % ↑
öffentlicher Hochbau	12,2 % ↑	28,6 % ↑	13,5 % ↑
Tiefbau insgesamt	-3,9 % ↓	7,8 % ↑	14,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-8,9 % ↓	-25,0 % ↓	-4,1 % ↓
öffentlicher Tiefbau	-4,4 % ↓	22,1 % ↑	20,0 % ↑
Straßenbau	-1,2 % ↘	16,0 % ↑	20,3 % ↑

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

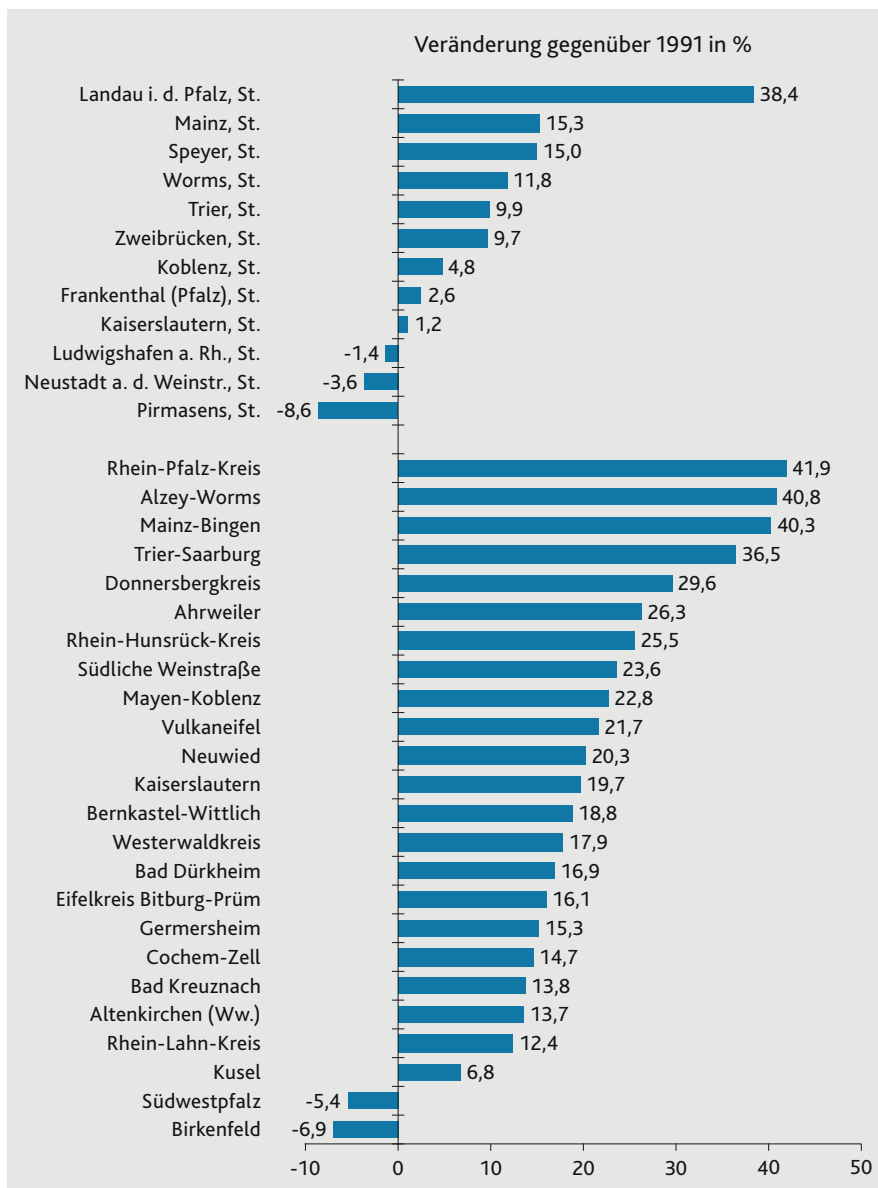
Großauftrag den Auftragszuwachs. Außerdem meldeten der gewerbliche Tiefbau (+70 Prozent), der Wohnungsbau (+26 Prozent) sowie der Straßenbau (+24 Prozent) kräftige Auftragssteigerungen. Im öffentlichen Hochbau halbierte sich dagegen der Wert der Bestellungen gegenüber dem Vorjahr (-50 Prozent).

Im Vergleich zum April 2013 zog der baugewerbliche Umsatz kalender- und saisonbereinigt um 15 Prozent an. Der Hochbau legte um 24 Prozent zu, der Tiefbau verzeichnete ein Plus von 7,8 Prozent. Mit Ausnahme des gewerblichen Tiefbaus (-25 Prozent) erzielten alle Bereiche der Baubranche höhere Umsätze als im Vorjahr. Besonders hohe Zuwächse errechneten sich für den gewerblichen sowie den öffentlichen Hochbau (+34 bzw. +29 Prozent).

Höchste Arbeitsplatzdichte in Koblenz – Revidierte Erwerbstätigenzahlen für kreisfreie Städte und Landkreise

Die Stadt Koblenz hat mit Abstand die höchste Arbeitsplatzdichte in Rheinland-Pfalz. Auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren kamen dort 1 416 Erwerbstätige im Jahr 2012. Den niedrigsten Wert aller 36 Verwaltungsbezirke wies der Landkreis Südwestpfalz mit 391 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter auf. Landesweit waren es 726 Erwerbstätige, wobei die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten (1 032) deutlich höher war als in den Landkreisen (616), aus denen viele Beschäftigte in die Städte zur Arbeit auspendeln.

Erwerbstätige am Arbeitsort 2012 nach Verwaltungsbezirken



Von den insgesamt 1,921 Millionen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz im Jahr 2012 in Rheinland-Pfalz hatten, arbeiteten 63 Prozent in den 24 Landkreisen und 37 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Knapp ein Fünftel aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz arbeitete in den drei Städten Mainz, Ludwigshafen und Koblenz. Unter den Landkreisen gab

es im Westerwaldkreis und in Mayen-Koblenz die meisten Arbeitsplätze.

In den kreisfreien Städten sind durchschnittlich vier Fünftel aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt (79 Prozent). Nur noch 21 Prozent haben ihren Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Den höchsten Anteil hatte das Pro-

duzierende Gewerbe, bedingt durch das hohe Gewicht der Industrie, in Ludwigshafen. Dagegen haben in Mainz mit 90 Prozent die Dienstleistungsbranchen die größte Bedeutung. Mit durchschnittlich 0,5 Prozent spielt der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in den Städten kaum eine Rolle.

In den Landkreisen liegt der durchschnittliche Anteil der Dienstleistungsbereiche mit 67 Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Gut 29 Prozent der Erwerbstätigen in den Landkreisen sind im Produzierenden Gewerbe beschäftigt. Auch in den Landkreisen streut der Wert erheblich: Großes Gewicht hat das Produzierende Gewerbe im Landkreis Germersheim mit 45 Prozent. Im Landkreis Cochem-Zell sind es dagegen lediglich 19 Prozent; dort stellen die Dienstleistungsbereiche drei Viertel der Arbeitsplätze. Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sind in den Landkreisen 3,4 Prozent der Erwerbstätigen beschäftigt.

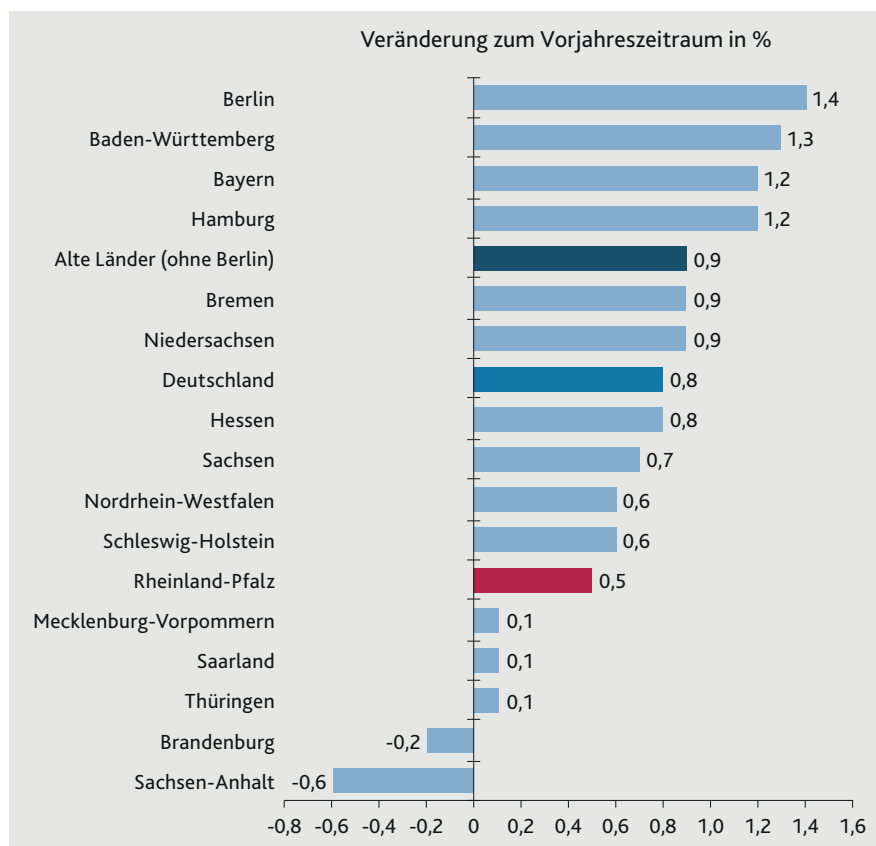
Die kreisfreien Städte und Landkreise haben sich zwischen 1991 und 2012 unterschiedlich entwickelt. Während die Landkreise Rhein-Pfalz-Kreis, Alzey-Worms und Mainz-Bingen über 40 Prozent und die Stadt Landau in der Pfalz 38 Prozent Zuwachs verzeichneten, war die Zahl der Erwerbstätigen in den Städten Pirmasens, Neustadt an der Weinstraße und Ludwigshafen sowie in den Landkreisen Birkenfeld und Südwestpfalz rückläufig. Mit +20 Prozent verlief die Entwicklung in den Landkreisen deutlich günstiger als in den kreisfreien Städten mit +7 Prozent.

Erwerbstätigkeit steigt im ersten Quartal 2014 um 0,5 Prozent an

Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nahm im ersten Quartal 2014 weiter zu. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten durchschnittlich 1,91 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, dies war der höchste Wert in einem ersten Quartal überhaupt. Gegenüber dem ersten Quartal 2013 gab es rund 10 000 bzw. 0,5 Prozent Erwerbstätige mehr (Deutschland: +0,8 Prozent).

Der Beschäftigungszuwachs konzentriert sich überwiegend auf die Dienstleistungsbereiche (tertiärer Sektor). Dort waren 7 000 Personen bzw. 0,5 Prozent mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor (Deutschland: +1 Prozent). Insgesamt arbeiteten 1,37 Millionen Erwerbstätige im tertiären Sektor, das entspricht knapp 72 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Die einzelnen Dienstleistungsbereiche entwickelten sich aber unterschiedlich. Der größte Anstieg an Arbeitsplätzen entfiel auf den Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+8 800 bzw. +1,4 Prozent; Deutschland: +1,1 Prozent). Bei den Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen erhöhte sich die Erwerbstätigkeit ebenfalls (+2 300 bzw. +0,9 Prozent; Deutschland: +1,9 Prozent). Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation“ war ein

Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2014 nach Ländern



deutlicher Rückgang bei den Beschäftigten festzustellen (–4 000 bzw. –0,9 Prozent; Deutschland: +0,3 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe (sekundärer Sektor) entstanden ebenfalls Beschäftigungsgewinne. Im ersten Quartal 2014 waren hier rund 2 500 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum, dies entspricht einem Anstieg um 0,5 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Mit 499 700 Erwerbstätigen stellt das Produzierende Gewerbe rund 26 Prozent aller Arbeitsplätze. Nachdem 2013 noch ein Rückgang der Zahl der Arbeitsplätze zu verzeichnen war, stieg die Zahl im sekundären Sektor

im ersten Quartal 2014 an. Die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe wird vom größten Teilbereich dominiert, dem Verarbeitenden Gewerbe. Hier war im ersten Quartal 2014 eine Zunahme um 0,5 Prozent zu verzeichnen (Deutschland: +0,4 Prozent). Auch das Baugewerbe erzielte Beschäftigungsgewinne; hier stieg die Erwerbstätigenzahl um 0,3 Prozent (Deutschland: 0,5 Prozent).

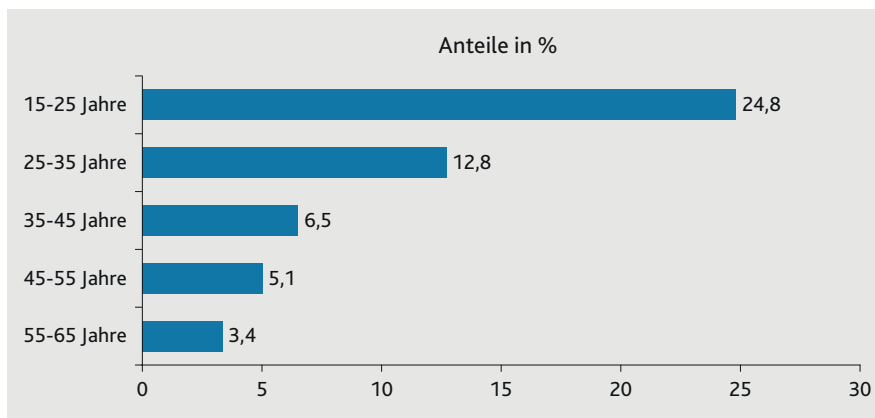
In der Land- und Forstwirtschaft gab es im ersten Quartal einen leichten Anstieg der Beschäftigung. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich um 500 Personen, das waren 1,3 Prozent mehr als im Vorjahresquartal (Deutschland: –0,5 Prozent).

Knapp 26 Prozent der abhängig Erwerbstätigen nicht in Normalarbeitsverhältnissen

Gut jeder Vierte abhängig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz arbeitete 2012 in einem sogenannten atypischen Beschäftigungsverhältnis. Zu diesen gehören befristete und geringfügige Beschäftigung ebenso wie Teilzeitarbeit mit 20 oder weniger Wochenstunden sowie Zeitarbeitsverhältnisse. Im Vergleich zum sogenannten Normalarbeitsverhältnis (unbefristete Vollzeitbeschäftigung) ermöglichen atypische Beschäftigungsverhältnisse den Betrieben, zum Teil auch den Beschäftigten, mehr Flexibilität. Vor allem junge Menschen werden häufig befristet beschäftigt, während zu den Teilzeitbeschäftigten mit 20 oder weniger Stunden hauptsächlich Frauen zählen. Auch Beschäftigte ohne anerkannte Berufsausbildung sind häufig in atypischen Beschäftigungsformen zu finden.

Befristete Beschäftigung betrifft – nahezu unabhängig vom Geschlecht – vor allem jüngere Menschen, die erstmals einen Einstieg in das Berufsleben suchen. In der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen war 2012 jeder Vierte abhängig Erwerbstätige befristet beschäftigt. Ist der Berufseinstieg gelungen und Berufserfahrung erworben, winkt häufig die Übernahme in eine Festanstellung. Von den 25- bis 35-Jährigen sind noch 13 Prozent in befristeten Beschäftigungsverhältnissen tätig. Wer älter als 35 Jahre ist, hat in der Regel einen unbefristeten Arbeitsvertrag. In dieser Altersgruppe

Befristet Beschäftigte 2012 nach Altersgruppen



sind lediglich noch vier Prozent der abhängig Erwerbstätigen befristet beschäftigt.

Hinsichtlich der Teilzeitbeschäftigung sind unabhängig von der Altersgruppe deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während im Jahr 2012 rund 33 Prozent der abhängig beschäftigten Frauen Arbeitsverträge mit 20 oder weniger Wochenstunden besaßen, traf dies nur auf vier Prozent der Männer zu. Teilzeitarbeit, die in vielen Fällen – etwa aus familiären Gründen – durchaus gewollt ist, ist damit vor allem ein weibliches Phänomen.

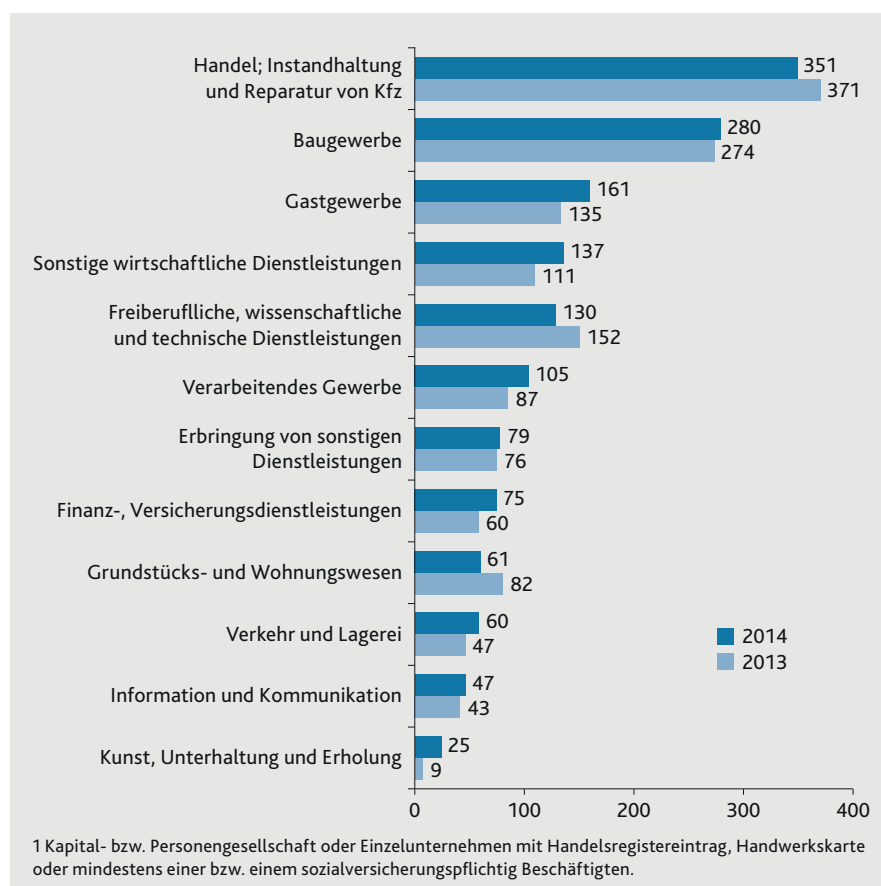
Ein wesentlicher Faktor für den Sprung in ein sogenanntes Normalarbeitsverhältnis, d. h. eine unbefristete Vollzeiterwerbstätigkeit, ist die Bildung. So befanden sich 2012 von den abhängig Erwerbstätigen ohne anerkannte Berufsausbildung gut 40 Prozent in atypischen Beschäftigungsverhältnissen. Dies traf auch auf 26 Prozent derjenigen zu, die eine Lehrausbildung oder einen vergleichbaren Berufsabschluss hatten.

Von den Höherqualifizierten waren dagegen nur 16 Prozent atypisch beschäftigt.

Mehr Betriebsgründungen im ersten Quartal 2014 – Aber auch Betriebsaufgaben nehmen zu

In Rheinland-Pfalz wurden im ersten Quartal 2014 mehr Betriebe gegründet, bei denen sich aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten lässt. Die Zahl dieser so genannten Betriebsgründungen stieg im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 2,8 Prozent auf 1 580. Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Betriebsgründungen¹ im 1. Quartal 2013 und 2014 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit 22 Prozent der Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Es folgten das Baugewerbe mit einem Anteil von 18 Prozent, das Gastgewerbe (zehn Prozent), die „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (8,7 Prozent) sowie der Bereich der „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (8,2 Prozent).

Mit 7,1 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohner erreicht unter den kreisfreien Städten Neustadt an der Weinstraße die höchste Quote. Unter den Landkreisen nahm Mainz-Bingen mit

einer Quote von 6,1 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohner die Spitzenposition ein. Am niedrigsten waren die Gründungsaktivitäten in der kreisfreien Stadt Trier (3,1) und im Rhein-Lahn-Kreis (2,3).

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 mit 6 537 um 5,4 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen. Im Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten 3 704 Gründungen im Nebenerwerb.

Im ersten Quartal 2014 wurden insgesamt 9 940 Gewerbe und damit vier Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum angemeldet.

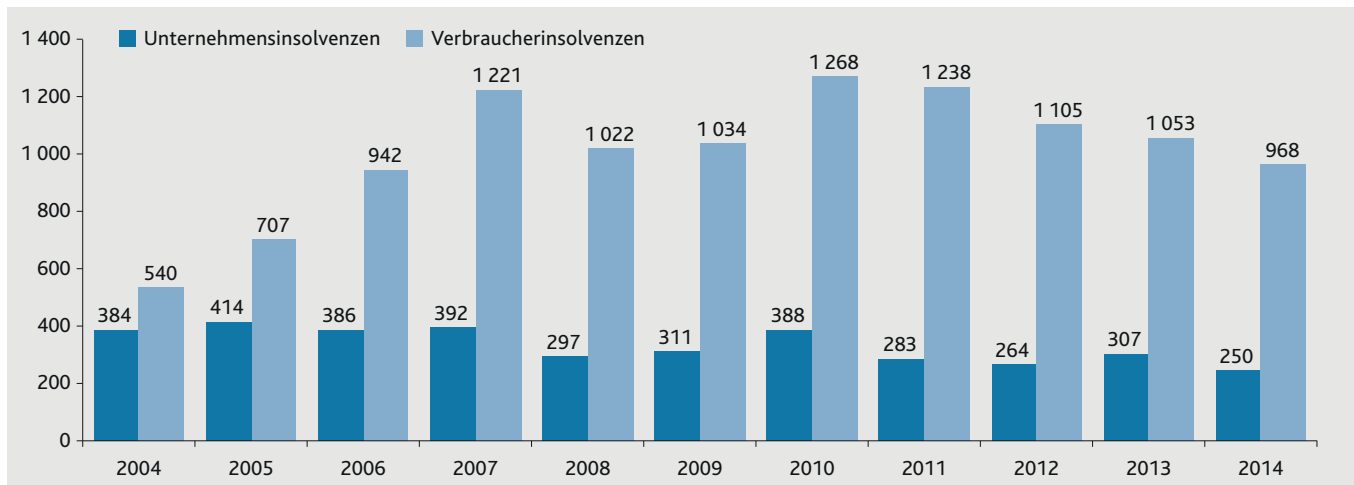
Die Zahl der Betriebsaufgaben sank um 2,5 Prozent auf 1 512. Die sonstigen Stilllegungen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,5 Prozent auf 6 869. Insgesamt wurden 10 160 Gewerbe abgemeldet, das waren 3,6 Prozent mehr als im ersten Quartal 2013.

Weniger Insolvenzen im ersten Quartal

Im ersten Quartal 2014 stellten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres 2013 um 19 Prozent auf 250 zurück. Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank weiter und lag mit 968 Fällen um 8,1 Prozent niedriger als im ersten Quartal 2013.

Die Zahl der von den Unternehmensinsolvenzen betroffenen Beschäftigten lag bei 1 322 Personen und damit um 11,5 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Mit 161 Millionen Euro erhöhte sich allerdings die Summe der geltend gemachten Gläubigerforderungen um 43 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Damit war jedes insolvente Unternehmen durchschnittlich mit 642 848 Euro verschuldet (Januar bis März 2013: 367 163 Euro).

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1.Quartal 2004 bis 2014



Die meisten Insolvenzanträge stellten Unternehmen aus dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ sowie dem Baugewerbe (jeweils 47), gefolgt vom Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (32) sowie dem Gastgewerbe (26).

Die Insolvenzhäufigkeit war in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen mit 3,3 Unternehmensinsolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktive Unternehmen am höchsten. Unter den Kreisen ergaben sich für den Landkreis Kusel sowie den Rhein-Hunsrück-Kreis die höchsten Werte (jeweils 2,6). Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit hatten die kreisfreie Stadt Pirmasens (0,6) sowie der Landkreis Germersheim (0,2).

Die Summe der voraussichtlichen Forderungen bei den Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 53,9 Millionen Euro, das waren 13 Prozent weniger als in den Monaten Januar

bis März 2013. Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucher betrug damit 55 684 Euro (2013: 58 726 Euro).

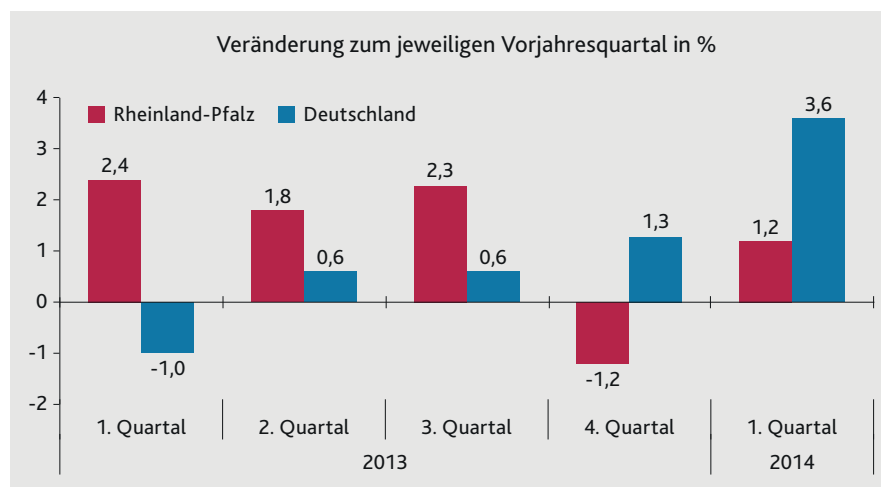
Mit 12,8 Fällen je 10 000 Einwohner gab es im ersten Quartal 2014 in der kreisfreien Stadt Pirmasens die meisten Verbraucherinsolvenzen. Unter den Landkreisen wies der Kreis Kusel den höchsten Wert auf (6,6). Der niedrigste Wert ergab sich bei den kreisfreien Städten in der Landeshauptstadt Mainz (1,0), bei den Kreisen im Landkreis Cochem-Zell (0,9).

Umsatz und Beschäftigung unternehmensnaher Dienstleister steigen im ersten Quartal an

In den rheinland-pfälzischen Dienstleistungsbereichen, die überwiegend unternehmensnahe Dienstleistungen erbringen, wurde im ersten Quartal 2014 mehr Umsatz erzielt. Die Erlöse stiegen gegenüber dem ersten Quartal 2013 nominal um

1,2 Prozent (Deutschland: +3,6 Prozent). Die Beschäftigtenzahl legte um 2,6 Prozent zu (Deutschland: +2,4 Prozent). Die Statistik erfasst die Dienstleistungsbereiche Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, freiberufliche und technische Dienstleistungen sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen. „Mit dieser Erhebung unternehmensnaher Dienstleistungen liefert die amtliche Statistik einen weiteren wichtigen Baustein zur Konjunkturbeobachtung“, erklärte der Präsident des Statistischen Landesamtes, Jörg Berres. Durch die Auswertung von Registern, die durch Befragungen ergänzt wird, wurde eine möglichst geringe Belastung der Unternehmen angestrebt. „Eine vollständige Gewinnung der Ergebnisse aus Registern war methodisch nicht möglich“, so Berres. Von den 38 700 rheinland-pfälzischen Unternehmen in diesen Dienstleistungsbereichen werden für die Gewinnung ergänzender Informationen rund 200 primär befragt,

Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 und 2014 nach Quartalen



das sind 0,5 Prozent. Dabei handelt es sich um größere Unternehmen, die zusammen rund 47 Prozent des Umsatzes generieren und 37 Prozent der Beschäftigten auf sich vereinen. „Mit dem Mixmodell haben wir Neuland betreten. Nach einer umfangreichen Testphase startet mit dem ersten Quartal 2014 die regelmäßige Veröffentlichung der Ergebnisse“, erläutert Berres.

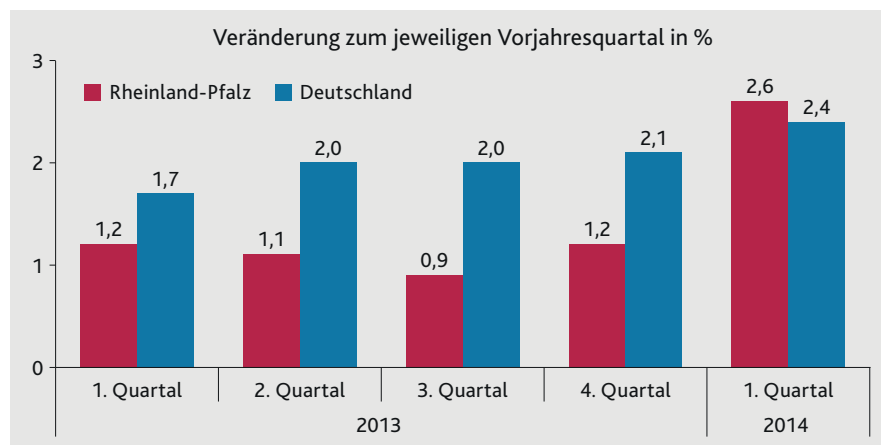
Die insgesamt günstige Umsatzentwicklung wurde in Rheinland-Pfalz

von Unternehmen im Bereich „Information und Kommunikation“ getragen, zu dem beispielsweise Anbieter von Programmieraktivitäten, Verlage und Rundfunkveranstalter gehören. Sie steigerten die Umsätze um zehn Prozent. Im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen – hierzu zählt z. B. die Vermittlung von Arbeitskräften oder auch die Gebäudebetreuung durch Hausmeister- und Reinigungsdienste – lagen die Umsätze um 7,4 Prozent

über dem ersten Vorjahresquartal. Im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, zu denen Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen gehören, blieb der Umsatz geringfügig unter dem Vorjahresniveau (–0,3 Prozent). Im Bereich „Verkehr und Lagerei“ – dazu gehören der Straßen- und Schienenverkehr, der Transport in Rohrfernleitungen, Schiff- und Luftfahrt sowie Post-, Kurier- und Expressdienste – sanken die Quartalsumsätze um 5,6 Prozent.

Zur insgesamt positiven Beschäftigtenentwicklung trug vor allem der Bereich „Information und Kommunikation“ bei. Dort nahm die Zahl der Beschäftigten um zwölf Prozent zu, während sie bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen um 2,8 Prozent zulegte. Das Beschäftigtenniveau lag im Wirtschaftsabschnitt „Verkehr und Lagerei“ noch um 0,6 Prozent über dem Ergebnis des ersten Quartals 2013. Bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen war die Beschäftigtenzahl leicht rückläufig (–1,4 Prozent).

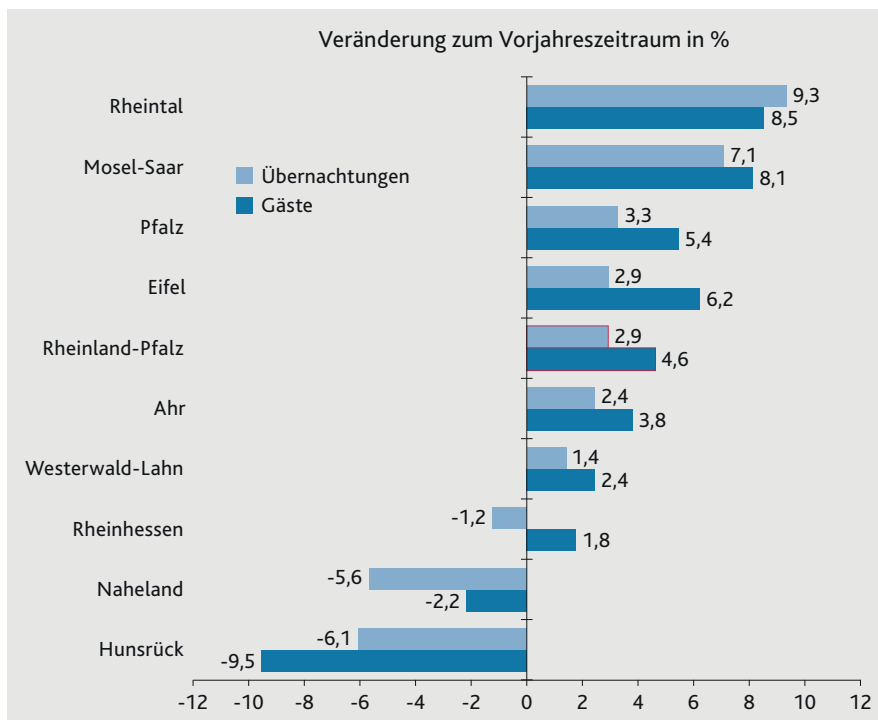
Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbereichen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 und 2014 nach Quartalen



Tourismus verzeichnet bis April Gäste- und Übernachtungsplus

Der rheinland-pfälzische Tourismus verzeichnete in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres ein Gäste- und Übernachtungsplus. In dieser Zeit übernachteten zwei Mil-

Übernachtungen und Gäste von Januar bis April 2014 nach Tourismusregionen



lionen Gäste im Land. Das waren 4,6 Prozent mehr als in den ersten vier Monaten des Jahres 2013. Die Besucher blieben im Durchschnitt fast 2,6 Tage und buchten nahezu 5,2 Millionen Übernachtungen. Das waren 2,9 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Sechs der neun Regionen verzeichneten Zuwächse beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen. Lediglich im Naheland und im Hunsrück waren beide Werte rückläufig. Dagegen stiegen in Rheinhessen die Gästezahlen an, während die Übernachtungen zurückgingen.

Das mit Abstand höchste Plus registrierten die Camping- und Reisemobilplätze, die ihr Gäste- und Übernachtungsaufkommen in den ersten

vier Monaten um 43 bzw. 54 Prozent steigern konnten. Allerdings hatte diese Betriebsart – insbesondere wohl aufgrund der kühlen Witterung – im Vorjahr auch Rückgänge im zweistelligen Prozentbereich verbucht (Gäste: –19 Prozent; Übernachtungen: –23 Prozent). Das zweithöchste Gäste- und Übernachtungsplus verzeichneten die Kleinbetriebe. Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime hatten rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen zu verkräften.

Mehr als 1,6 Millionen Übernachtungsgäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz. Das waren 5,4 Prozent mehr als im Zeitraum Januar bis April 2013. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 2,8 Prozent auf fast 4,2 Millionen. Dazu kamen 390 000 Gäste (+1,4 Prozent) aus

dem Ausland, die zusammen 994 000 Übernachtungen buchten (+3,1 Prozent).

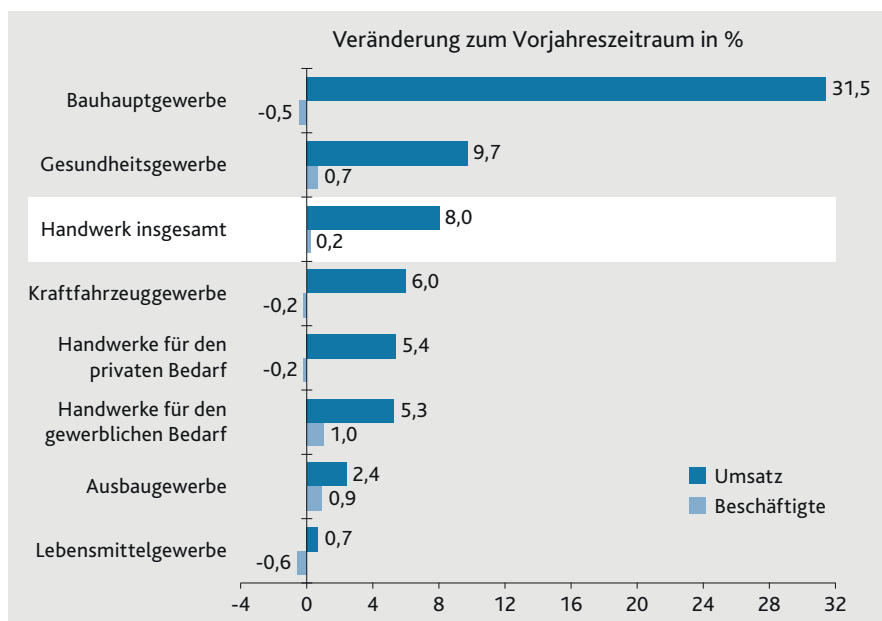
Unter den Auslandsgästen bildeten die Niederländerinnen und Niederländer traditionell die mit Abstand größte Gruppe. Sie buchten von Januar bis April 354 000 Übernachtungen. Das waren elf Prozent mehr als im Vorjahr. Auf Rang zwei folgten Besucher und Besucherinnen aus Belgien mit 189 000 Übernachtungen (+3,9 Prozent), an dritter Stelle die Gäste aus den USA mit 81 000 Übernachtungen (–8,3 Prozent).

Handwerk legt im ersten Quartal 2014 beim Umsatz deutlich zu

Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz erzielte im ersten Quartal 2014 deutlich höhere Umsätze als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Die Umsätze stiegen gegenüber dem ersten Quartal 2013 um acht Prozent, nachdem in den vorhergehenden Quartalen überwiegend Rückgänge zu verzeichnen waren. Den mit Abstand deutlichsten Zuwachs erzielte mit 31,5 Prozent das Bauhauptgewerbe, nicht zuletzt wegen der milden Witterung. In allen sieben Gewerbegruppen gab es im ersten Quartal 2014 höhere Umsätze als im Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Beschäftigten legte insgesamt leicht um 0,2 Prozent zu; die Bandbreite lag zwischen –0,6 und +1 Prozent. In drei Gewerbegruppen stiegen die Beschäftigtenzahlen an, in vier gingen sie zurück.

Umsätze und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 1. Quartal 2014 nach Gewerbegruppen



Deutschlandweit war die Entwicklung im zulassungspflichtigen Handwerk ähnlich: Die Umsätze stiegen im ersten Quartal um 8,3 Prozent; die Zahl der Beschäftigten nahm um 0,5 Prozent zu.

Mehr als vier von zehn Zugezogenen (51 656; 43 Prozent) kamen aus dem Ausland, 67 891 Personen verlagerten ihren Wohnsitz aus einem anderen

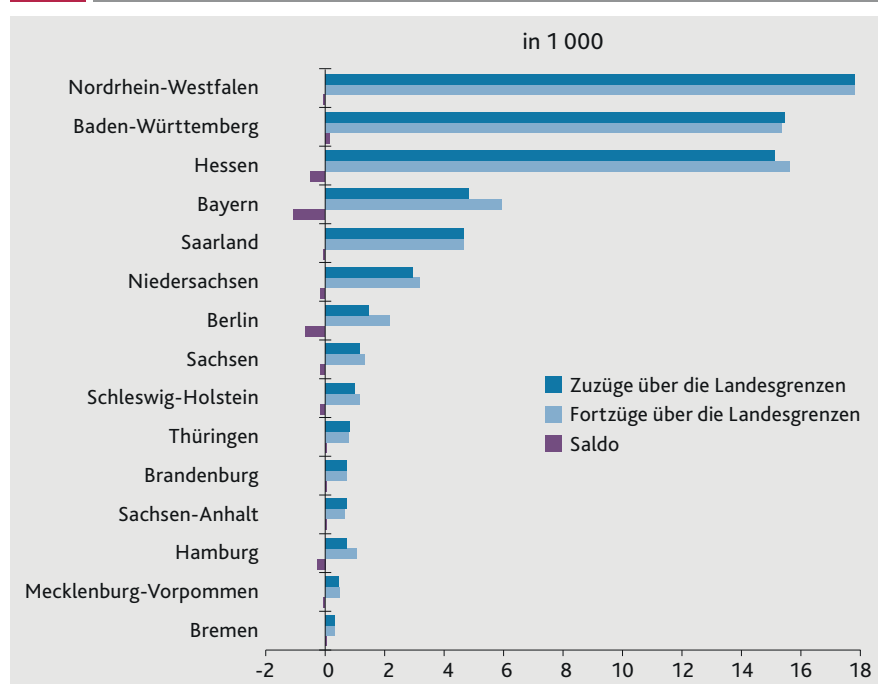
Bundesland nach Rheinland-Pfalz. Zuwanderungen aus dem Ausland gewinnen im Vergleich zu den Binnen-zuzügen in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung. Im Jahr 2004 hatte der Anteil der Zuwanderungen nach Rheinland-Pfalz aus dem Ausland noch bei 31 Prozent gelegen.

Annähernd neun von zehn Zuzügen aus dem Ausland entfielen auf Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit. Von den insgesamt 46 181 zugewanderten Ausländerinnen und Ausländern sind 30 731 und damit zwei Drittel Angehörige von EU-Mitgliedsstaaten, darunter 4 940 der von der Euro-Krise besonders betroffenen EU-Staaten Italien (2 039 Personen), Griechenland (1 098 Personen), Spanien (987 Personen) und Portugal (816 Personen). Weiterhin zogen im vergangenen Jahr 5 104

Höchste Zahl an Zuzügen seit 1996

Im vergangenen Jahr 2013 sind so viele Menschen nach Rheinland-Pfalz gezogen wie zuletzt Mitte der 90er Jahre. Mehr als 119 500 Personen verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz nach Rheinland-Pfalz, das waren rund 7,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor und die höchste Zahl seit 1996. Gleichzeitig zogen fast 102 500 Personen über die Landesgrenzen fort, 4,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit rund 17 000 Personen ergibt sich der höchste positive Wanderungssaldo seit 2001.

Wanderungsverflechtungen mit den anderen Bundesländern 2013



Menschen aus Rumänien und 3 015 aus Bulgarien zu, also Angehörige von EU-Mitgliedsstaaten, für die seit dem 1. Januar 2014 die Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt. Auch reisten mit 1 066 Personen aus Serbien, 1 062 aus Syrien, 991 aus Russland, 724 aus Mazedonien und 604 aus Somalia Staatsangehörige aus Ländern ein, die nach Auswertungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in den vergangenen Jahren zu den zahlenmäßig stärksten Herkunftsländern von Asylbewerbern zählen.

Aus anderen Regionen Deutschlands zogen 67 891 Personen nach Rheinland-Pfalz zu, 70 891 verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz in andere Bundesländer. Insofern ergibt sich für diese innerdeutschen Wanderungen im Saldo ein Defizit von 3 000 Personen. Mit den direkt angrenzenden Bundesländern gab es ein Wanderungsdefizit in Höhe von

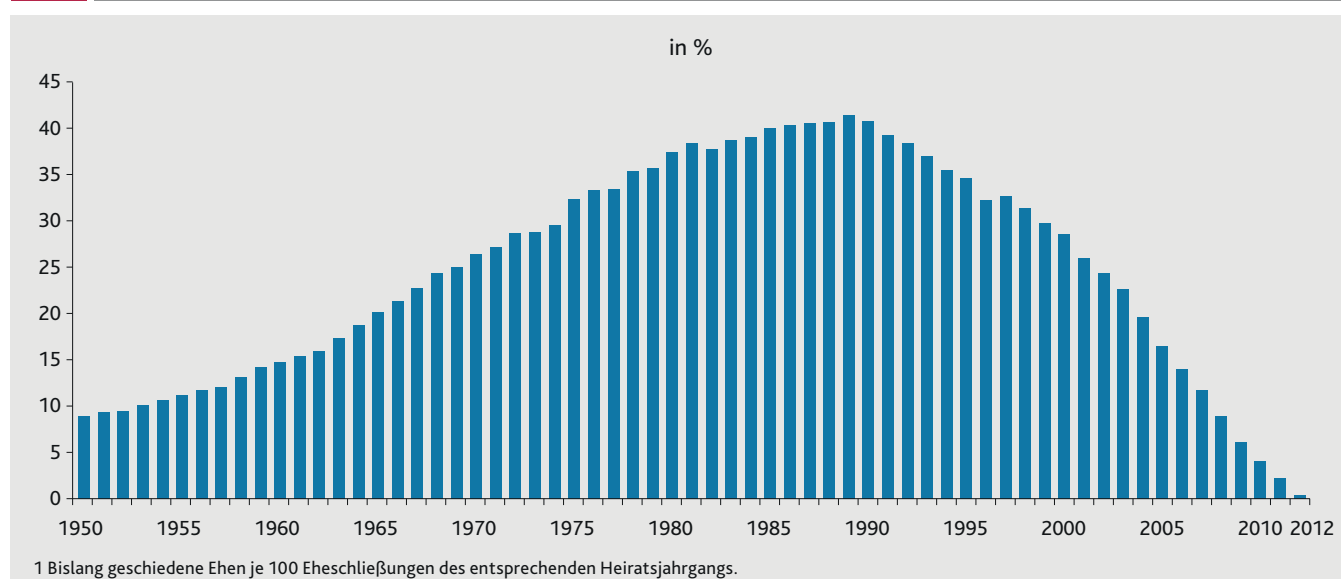
423 Personen, für das hauptsächlich die negative Bilanz gegenüber Hessen (–526) verantwortlich war. Mit Nordrhein-Westfalen und dem Saarland war die Bilanz nahezu ausgeglichen, aus Baden-Württemberg zogen 118 Personen mehr zu als ihren Wohnsitz dorthin verlegten. Auch mit den ostdeutschen Flächenländern fällt die Wanderungsbilanz insgesamt negativ aus (–154 Personen). Bei annähernd ausgeglichenem Saldo mit Brandenburg (+3 Personen) ergeben sich insbesondere mit Sachsen (–199 Personen) und mit Mecklenburg-Vorpommern (–42 Personen) Wanderungsdefizite, wohingegen sich mit Thüringen und Sachsen-Anhalt Wanderungsüberschüsse im Umfang von 47 bzw. 37 Personen errechnen. Wie in den Vorjahren gab es das höchste Wanderungsdefizit mit Bayern. Dorthin zogen 1 073 Personen mehr fort, als im Laufe des Jahres aus dem Freistaat zuwanderten.

Besonders hohe Wanderungsüberschüsse durch Wanderungen über die Landesgrenze ergeben sich für die kreisfreien Städte Trier (5 324 Personen), Ludwigshafen (1 617 Personen) und Mainz (1 238 Personen), den Landkreis Mainz-Bingen (1 007 Personen) sowie den Rhein-Pfalz-Kreis (732 Personen). Lediglich in den Landkreisen Altenkirchen (–180 Personen), Kusel (–149 Personen), Kaiserslautern (–86 Personen), Südwestpfalz (–38 Personen) und im Donnersbergkreis (–23 Personen) waren bezüglich der Wanderungen über die Landesgrenze Verluste zu verzeichnen.

Weiter abnehmende Scheidungszahlen – Die meisten Ehen werden im fünften Jahr geschieden

Im Jahr 2013 wurden 9 377 Ehen vor einem rheinland-pfälzischen Familiengericht beendet. Die Zahl der Scheidungen lag damit etwas unter

Gesamtscheidungsquoten¹ der Heiratsjahrgänge 1950–2012



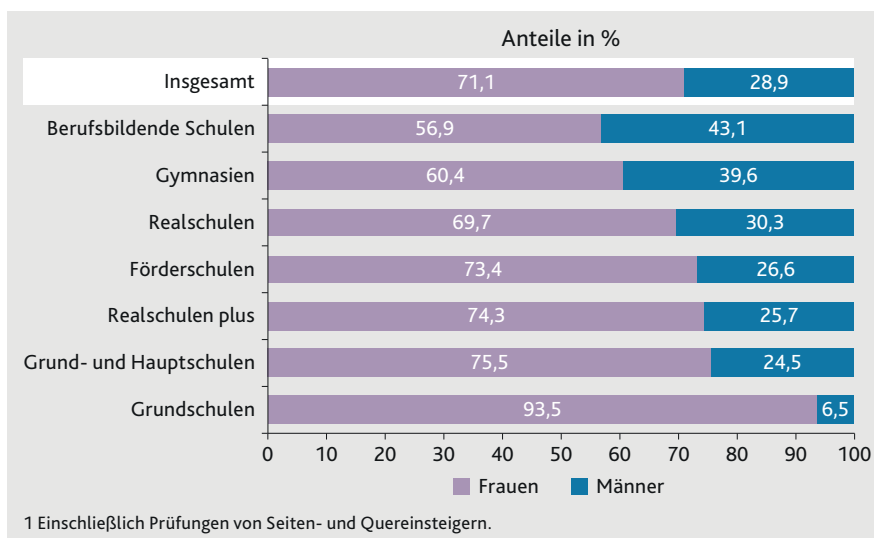
dem Wert des Vorjahres (9 724). Im Jahr 2011 wurden noch mehr als 11 000 Ehen geschieden.

Die Trennungsbereitschaft ist dennoch weiterhin groß. Von den im Jahr 2013 beendeten Ehen wurden die meisten (492) erst im Jahr 2008 geschlossen und damit im fünften Ehejahr beendet. Ähnlich hoch war die Zahl der beendeten Ehen aus dem Jahr 2007 (488). Im oft zitierten „verflixten siebten Jahr“ fanden dagegen etwas weniger Ehen ihr Ende (460). Fünf Paare ließen sich noch im Jahr ihrer Trauung scheiden, 70 im Jahr nach dem „Ja-Wort“. Die silberne Hochzeit hatten 1 516 Paare bereits hinter sich, und immerhin 14 Paare konnten vor ihrer Scheidung goldene Hochzeit (50 Ehejahre) feiern.

Bis Ende 2013 wurde von den vor zehn Jahren geschlossenen Ehen nahezu jede vierte schon wieder endgültig getrennt. Paare, die in den 80er-Jahren den „Bund fürs Leben“ eingingen, haben sich zu rund 40 Prozent wieder getrennt. Die höchste Gesamtscheidungsquote hat der Heiratsjahrgang 1989 aufzuweisen: 42 Prozent der in jenem Jahr geschlossenen Ehen wurden bisher beendet.

Das Scheidungsverhalten weist auch regionale Unterschiede auf. Während landesweit im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre elf von 1 000 bestehenden Ehen geschieden wurden, erstreckt sich die Bandbreite auf Kreisebene auf Werte zwischen sieben im Landkreis Kusel und 14 in Landau in der Pfalz und im Landkreis Kaiserslautern.

Bestandene pädagogische Prüfungen in der Zeit vom 01. Feb. 2013 bis 31. Jan. 2014 nach Lehramt und Geschlecht der Teilnehmenden¹



Studienseminare bilden 2 407 neue Lehrerinnen und Lehrer aus

An den 25 rheinland-pfälzischen Studienseminaren werden zurzeit 2 407 angehende Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet. Die Zahl sank gegenüber dem Vorjahr um 153 Personen bzw. sechs Prozent.

Die meisten Nachwuchskräfte bereiten sich auf den Einsatz an Gymnasien (963), an Grundschulen (528) sowie an berufsbildenden Schulen (283) vor. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl in den Bildungsgängen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen (–62 Prozent) sowie an Realschulen (–54 Prozent) deutlich. Hintergrund ist die Schulstruktureform des Jahres 2009, mit der die neue Realschule plus eingeführt und die Abschaffung aller Real- und Hauptschulen zum Schuljahr 2013 festgeschrieben wurde. Infolge der Neuerung wurde zunächst das Lehramtsstudium und im Anschluss die Ausbildung in den

Studienseminaren angepasst. Die Ausbildungsgänge für die Lehrämter Grund- und Hauptschule sowie Realschule werden in den nächsten Jahren langsam auslaufen.

In der Zeit vom 1. Februar 2013 bis 31. Januar 2014 schlossen 1 408 Personen ihre Lehrerausbildung erfolgreich mit dem zweiten Staatsexamen ab. Die Mehrzahl dieser neuen Lehrkräfte sind weiblich (71 Prozent). Insbesondere bei den Lehrkräften mit dem Lehramt für Grundschulen (93,5 Prozent) dominieren die Frauen.

Güterumschlag in Binnenhäfen steigt

Der Güterumschlag in rheinland-pfälzischen Häfen legte in den ersten drei Monaten des Jahres zu. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten für das erste Quartal 2014 einen Güterumschlag von fast 5,6 Millionen Tonnen, das waren 211 000 Tonnen bzw. 3,9 Prozent mehr als im

entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Empfang stieg um 3,8 Prozent auf rund 3,2 Millionen Tonnen, der Versand nahm um vier Prozent auf 2,4 Millionen Tonnen zu.

Die höchste umgeschlagene Tonnage entfiel mit 1,35 Millionen Tonnen auf die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“. Die Güterabteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ verzeichnete einen Umschlag von 1,1 Millionen Tonnen, gefolgt von der Güterabteilung „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ mit 989 000 Tonnen.

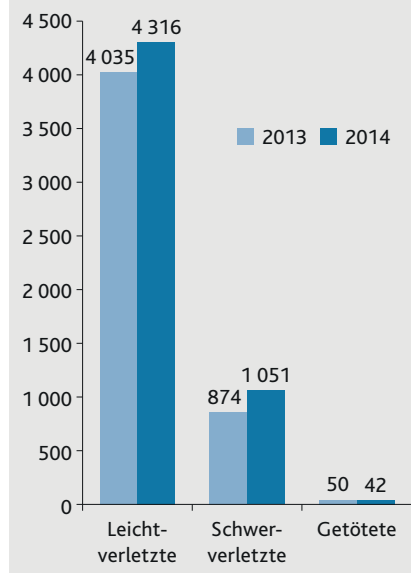
In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, stieg der Gü-

terumschlag gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 2,8 Prozent. Auch die anderen rheinland-pfälzischen Binnenhäfen konnten ihre Umschlagsmengen steigern. Nur in Mainz ging der Güterumschlag leicht zurück.

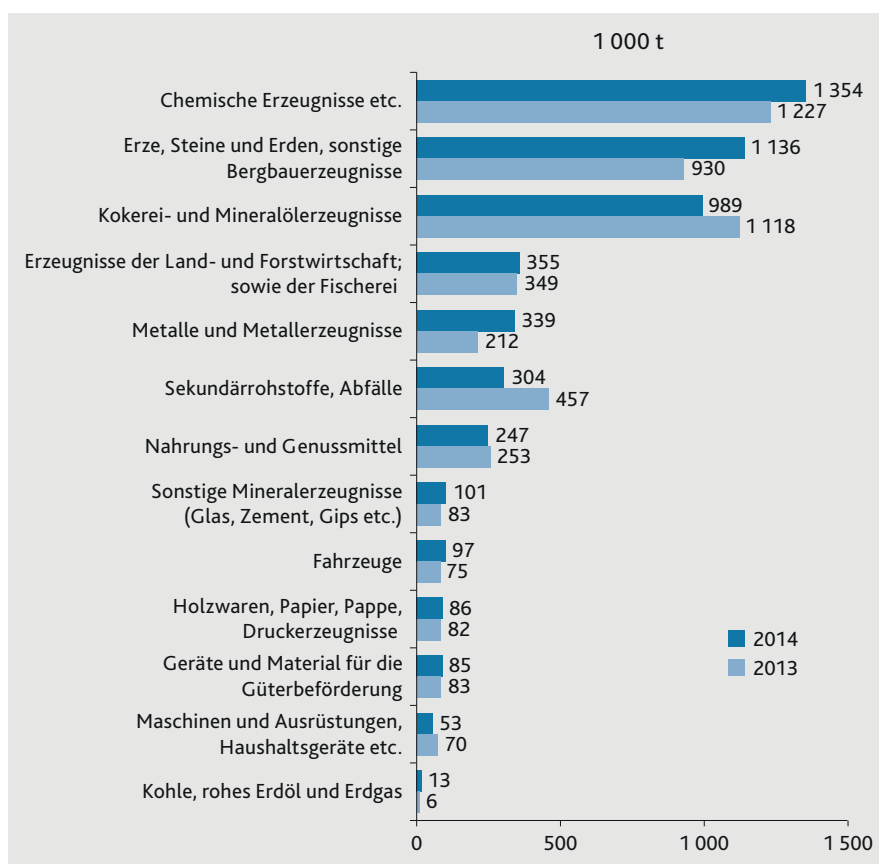
Verkehrsunfälle fordern weniger Todesopfer – Zahl der Verletzten deutlich über Vorjahresniveau

Von Januar bis April 2014 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen 42 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren acht Todesopfer weniger als im gleichen Vorjahres-

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis April 2013 und 2014



Güterumschlag in Häfen im 1. Quartal 2013 und 2014 nach Güterabteilungen



zeitraum. Dagegen stieg die Zahl der Schwerverletzten um 20 Prozent auf 1 051, die der Leichtverletzten um sieben Prozent auf 4 316. Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten vier Monaten 40 989 Straßenverkehrsunfälle, 2,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Darunter waren 36 861 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Jahres 2013 war dies ein Rückgang von 3,8 Prozent.

Schulden des Landes 2013 leicht gesunken

Das Land Rheinland-Pfalz und seine Kommunen waren am Ende des Jahres 2013 zusammen mit 44,8 Milliarden Euro verschuldet. Die Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes stiegen damit im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozent (+200 Millionen Euro).

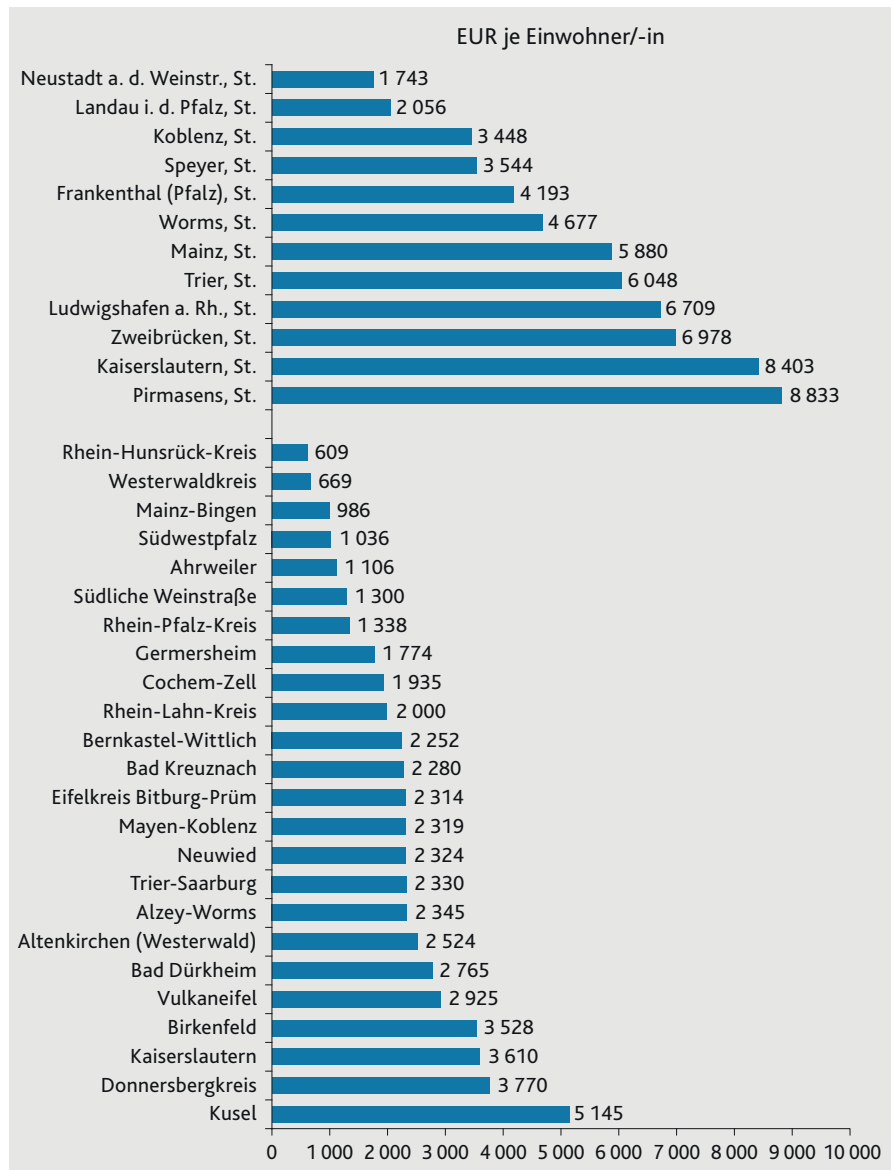
Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung erhöhte sich auf 11 200 Euro. Die Verschuldung des Landes sank gegenüber 2012 leicht um 0,2 Prozent auf 32,9 Milliarden Euro. Für die kommunalen Gebietskörperschaften (Städte, Gemeinden und Landkreise) errechnet sich ein Anstieg um 2,2 Prozent auf 11,9 Milliarden Euro.

Die Schuldenlast des Verbandsgemeindebereiches (Verbandsgemeinden einschließlich Ortsgemeinden) stieg um ein Prozent auf rund 2,8 Milliarden Euro. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung lag bei rund 1 200 Euro. Innerhalb dieser Gruppe wies der Verbandsgemeindebereich Hochspeyer mit rund 5 100 Euro die höchste Pro-Kopf-Verschuldung auf. Die Verbandsgemeindebereiche Bellheim und Waldsee hatten keine Schulden.

In den verbandsfreien Gemeinden wuchs die Gesamtschuldenlast um 4,9 Prozent auf rund 860 Millionen Euro. Damit belief sich die Pro-Kopf-Verschuldung auf rund 1 400 Euro. Die mit Abstand höchste Verschuldung von rund 3 800 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner hatte die Stadt Idar-Oberstein. Die Stadt Wörth am Rhein war schuldenfrei.

Die kreisfreien Städte waren 2013 mit 5,6 Milliarden Euro verschuldet (+1,8 Prozent). Die Schuldenlast kletterte auf durchschnittlich rund 5 500 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner, mit einer Spannweite von rund 8 800 Euro in Pirmasens bis rund 1 700 Euro in Neustadt an der Weinstraße.

Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes 2013 nach Verwaltungsbezirken



Um einen Vergleich mit den kreisfreien Städten zu ermöglichen, wird der sogenannte Landkreisbereich (Ortsgemeinden, Gemeindeverbände und Landkreis zusammen) betrachtet. Die Verschuldung des Landkreisbereiches stieg im Vorjahresvergleich um 2,5 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung lag bei rund 2 100 Euro.

Wie im Vorjahr war die Schuldenrate im Landkreisbereich Kusel am höchsten (rund 5 100 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner) und im Rhein-Hunsrück-Kreis am niedrigsten (rund 600 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner).

Werden hingegen nur die Landkreishaushalte betrachtet, ergibt sich für 2013 eine Schuldenbelastung von insgesamt 2,5 Milliarden Euro (+3,5

Prozent). Für Kusel wurde mit 2 200 Euro je Einwohner der höchste, für Mainz-Bingen mit rund 30 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner der niedrigste Schuldenstand der Landkreishaushalte gemessen.

Prinzipiell können sich das Land sowie die kommunalen Gebietskörperschaften mit Investitionskrediten, Liquiditätskrediten und Wertpapierkrediten verschulden. In der Vergangenheit nutzten alle rheinland-pfälzischen Kommunen ausschließlich Liquiditäts- bzw. Investitionskredite. Im Jahr 2013 griff erstmalig eine Kommune auf das Verschuldungsinstrument der Wertpapierkredite zurück: Die Stadt Mainz emittierte am Finanzmarkt handelbare, mehrjährige Stadt-Anleihen im Umfang von 125 Millionen Euro.

Obwohl Liquiditätskredite ein Instrument zur Überbrückung von nur vorübergehenden Kassenanspannungen

sind, machen diese bei den Kommunen inzwischen einen hohen Anteil an der Gesamtverschuldung aus. Die kreisfreien Städte hatten 62 Prozent ihrer Gesamtverschuldung in Form von kurzfristigen Liquiditätskrediten aufgenommen (2012: 65 Prozent). Im Landkreisbereich betrug der Anteil der Liquiditätskredite 40 Prozent (2012: 41 Prozent).

Die Landesregierung verschuldete sich indessen nur marginal durch Liquiditätskredite. Deren Anteil an der Gesamtverschuldung betrug 2013 lediglich 0,2 Prozent (2012: 1,9 Prozent). Das Land ist zum größten Teil durch die Emission von handelbaren Anleihen, d. h. durch Wertpapier-schulden, belastet (66 Prozent).

Der langfristige Vergleich zeigt, dass sowohl die Schuldenlast des Landes als auch die der kommunalen Gebietskörperschaften deutlich gestiegen ist. Gegenüber dem Jahr 2000 wuchs die

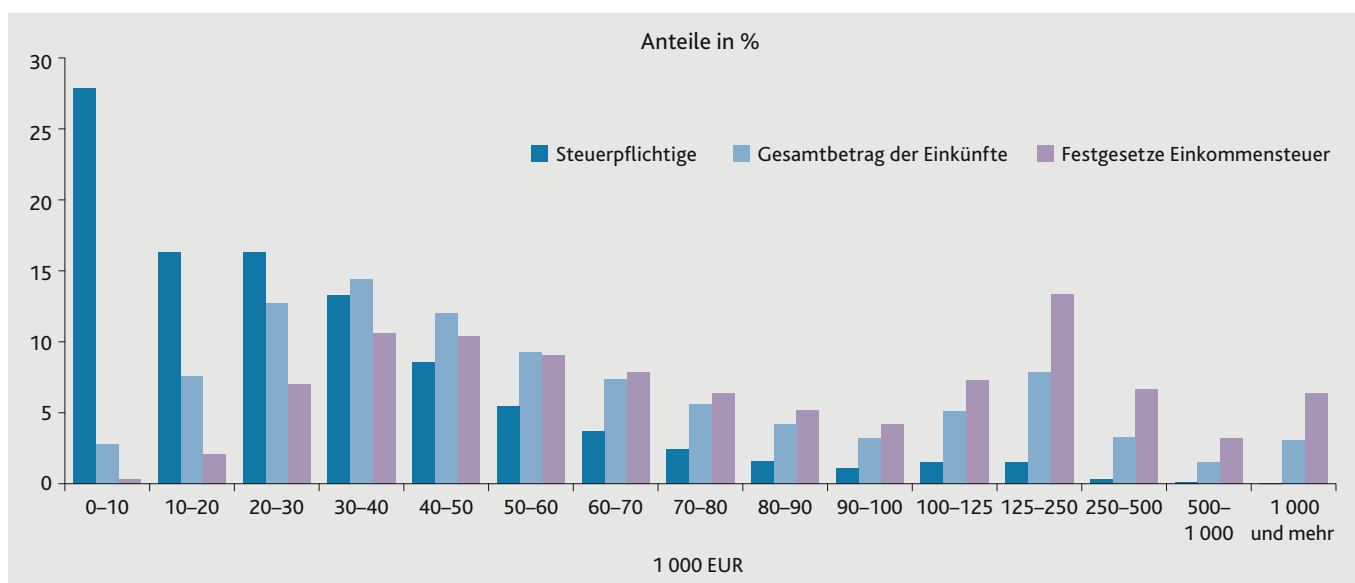
Pro-Kopf-Verschuldung insgesamt um 78 Prozent. Die Schuldenquote erhöhte sich in diesem Zeitraum für das Land um 66 Prozent und für die Kommunen um 120 Prozent.

Die Erhöhung der Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes um 0,5 Prozent im Jahr 2013 fällt vergleichsweise niedrig aus. Im Zeitraum ab dem Jahr 2000 wurden stets größere prozentuale jährliche Schuldenzunahmen beobachtet.

543 Einkommensmillionäre

In Rheinland-Pfalz lebten im Jahr 2010 insgesamt 543 Einkommensmillionäre. Dies wurde auf Grundlage der Daten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik des Jahres 2010 ermittelt. Das waren 31 weniger als bei der vorigen Erhebung im Jahr 2007. Dieser Rückgang dürfte zu einem nicht unwesentlichen Teil auf

Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer 2010 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte



die Einführung der Abgeltungssteuer für Einkünfte aus Kapitalvermögen zum 1. Januar 2009 zurückzuführen sein. Die Steuerpflichtigen sind seitdem nicht mehr verpflichtet, ihre Einkünfte aus Kapitalvermögen in der Steuererklärung zu deklarieren. Zusammen kamen die Einkommensmillionäre auf einen Gesamtbetrag der Einkünfte von gut 1,9 Milliarden Euro, wofür rund 0,6 Milliarden Euro an Einkommensteuer festgesetzt wurden.

Insgesamt gab es in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010 mehr als 1,9 Millionen unbeschränkt Lohn- und Einkom-

mensteuerpflichtige. Der Anteil der Einkommensmillionäre belief sich damit auf 0,03 Prozent. Ihr zu versteuerndes Einkommen erreichte 3,5 Prozent des Einkommens aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Die festgesetzte Einkommensteuer der Millionäre machte aufgrund der Progression des Steuertarifs 6,4 Prozent aus.

Bei den Einkommensmillionären dominieren die Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Mehr als 82 Prozent der Einkünfte der Millionäre entfielen auf diese Einkunftsart. Bei allen Steuerpflichtigen machten die Einkünfte aus

nichtselbständiger Arbeit mit insgesamt gut 79 Prozent den größten Posten aus.

Die meisten Einkommensmillionäre hatten ihren Wohnsitz im Landkreis Mainz-Bingen (59 Steuerpflichtige), im Westerwaldkreis (35) und im Rhein-Pfalz-Kreis (32). Die höchste Millionärsdichte wiesen der Landkreis Mainz-Bingen (2,9 Steuerpflichtige je 10 000 Einwohner) und die kreisfreien Städte Neustadt an der Weinstraße (2,6) und Speyer (2,4) auf. Im Durchschnitt gab es im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz 1,4 Einkommensmillionäre je 10 000 Einwohner.

Verbraucherpreise im Juni 2014

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lag im Juni um ein Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Damit liegt die Inflationsrate weiterhin deutlich unter der für die Geldpolitik wichtigen Zwei-Prozent-Marke.

Energie verteuerte sich gegenüber Juni 2013 um 0,3 Prozent. Dabei waren sinkende Preise bei Heizöl (–2,4 Prozent) und Kraftstoffen (–0,5 Prozent), aber auch bei Gas (–0,4 Prozent) und der Umlage für Zentralheizung und Fernwärme (–1 Prozent) zu verzeichnen. Dagegen stiegen die Preise für Strom um 3,9 Prozent an.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke blieben im Vorjahresvergleich insgesamt nahezu konstant (+0,1 Prozent). Das ist der geringste Wert seit März 2010. Gleichwohl gab es innerhalb der Hauptgruppe recht unterschiedliche Entwicklungen. Deutlichen Preiserhö-

hungen bei Molkereiprodukten und Eiern (+8,6 Prozent) stehen spürbare Preissenkungen bei Gemüse (–10 Prozent), Obst (–2,4 Prozent) sowie Speisefetten und Speiseölen (–5,9 Prozent) gegenüber. So verteuerten sich beispielsweise Schnittkäse und Quark um jeweils 16 Prozent, während die Preise für Kopfsalat um 24 Prozent und für Gurken um 35 Prozent zurückgingen. Leicht steigende Preise waren bei Fleisch und Fleischwaren (+0,1 Prozent), Fisch und Fischwaren (+1,4 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnissen (ebenfalls +1,4 Prozent) festzustellen.

Im Vergleich zum Vormonat legten die Verbraucherpreise um 0,4 Prozent zu. Hervorzuheben sind einerseits die gestiegenen Preise im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+2,8 Prozent; darunter Pauschalreisen: +12 Prozent) sowie andererseits die Preissenkungen bei Bekleidung und Schuhen (–2,5 Prozent).

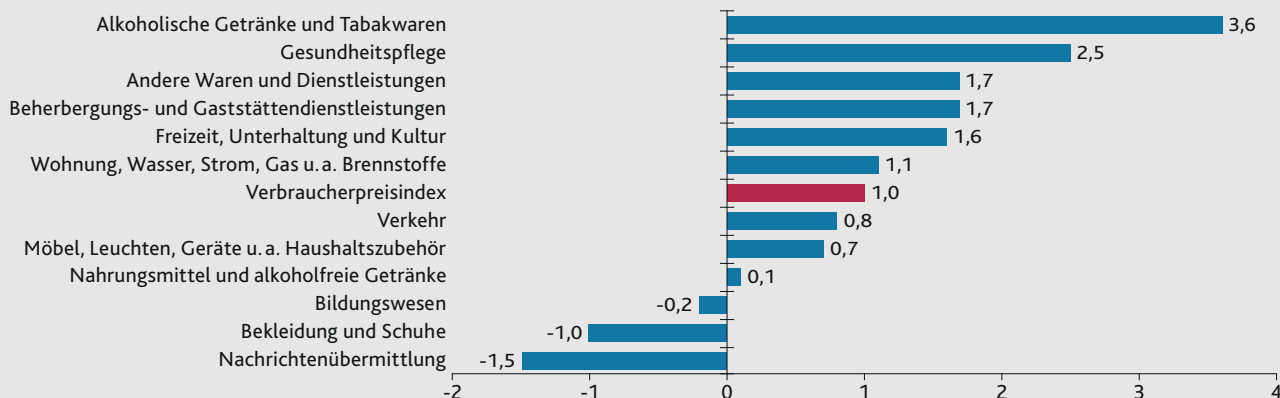
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Juni 2014

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Juni 2013 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

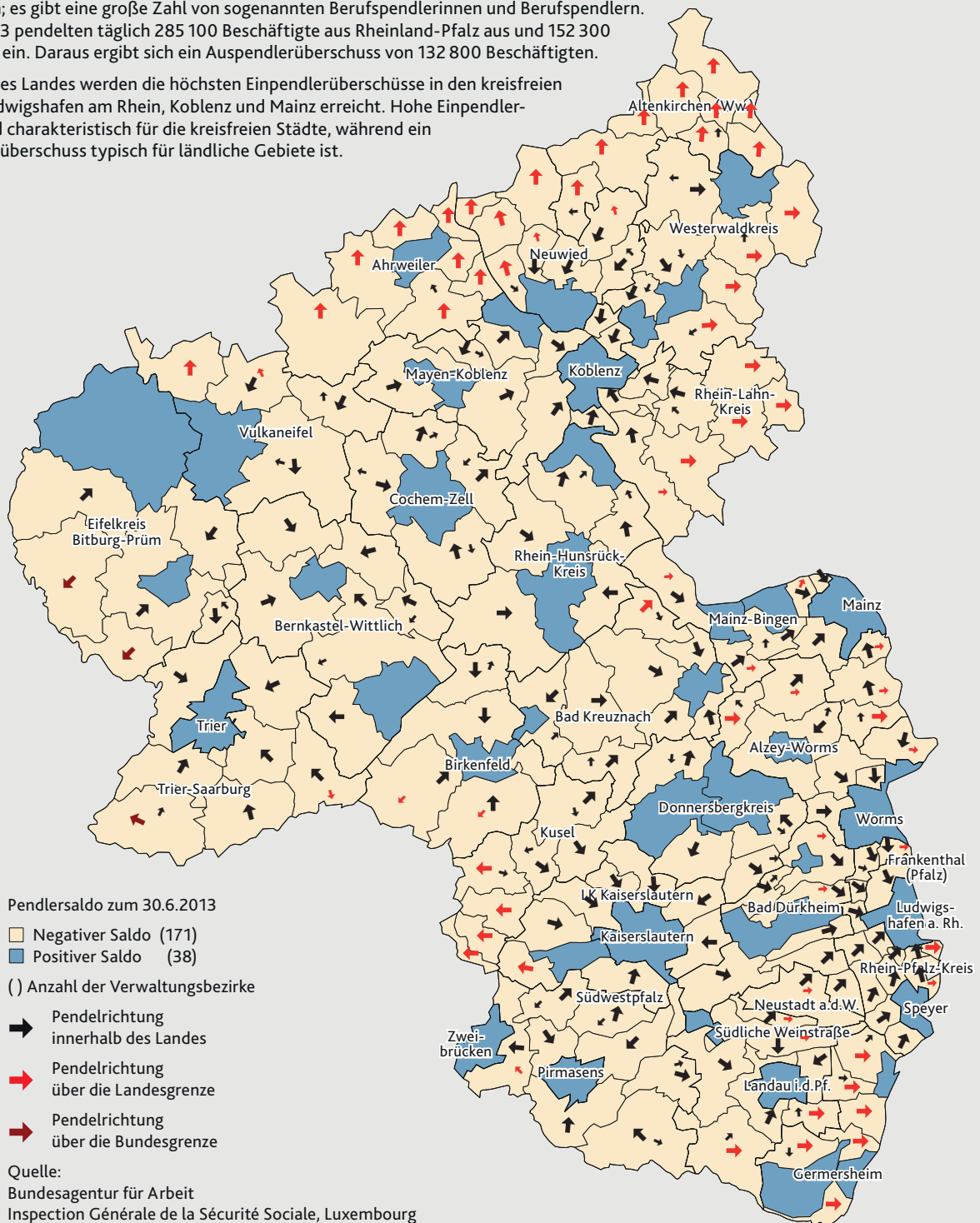


Pendlersaldo sowie Hauptrichtung der Pendelbewegung zum 30. Juni 2013 nach Verwaltungsbezirken

Einpenderlerüberschüsse in den kreisfreien Städten

Die Arbeitsmärkte in Rheinland-Pfalz und in den umliegenden Regionen sind eng miteinander verflochten; es gibt eine große Zahl von sogenannten Berufspendlerinnen und Berufspendlern. Im Jahr 2013 pendelten täglich 285 100 Beschäftigte aus Rheinland-Pfalz aus und 152 300 in das Land ein. Daraus ergibt sich ein Auspendlerüberschuss von 132 800 Beschäftigten.

Innerhalb des Landes werden die höchsten Einpenderlerüberschüsse in den kreisfreien Städten Ludwigshafen am Rhein, Koblenz und Mainz erreicht. Hohe Einpenderquoten sind charakteristisch für die kreisfreien Städte, während ein Auspendlerüberschuss typisch für ländliche Gebiete ist.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013

Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2013 kaum gewachsen. Bereits 2012 hatte sich die Konjunktur bundesweit deutlich abgekühlt. Zum Wachstum im Berichtsjahr haben hauptsächlich die Dienstleistungsbereiche beigetragen. Aus dem Verarbeitenden Gewerbe kamen nur geringe Impulse. Das lag nicht zuletzt daran, dass sich die Exporte nicht mehr so dynamisch entwickelt haben wie in den Jahren zuvor. Im Baugewerbe sank die Wirtschaftsleistung sogar. Die schwächere Konjunktur wirkte sich auch auf den Arbeitsmarkt aus. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich nur wenig. Zugleich waren mehr Menschen arbeitslos als im Vorjahr. Im längerfristigen Vergleich ist die Situation am Arbeitsmarkt allerdings weiterhin günstig.

Dieser Beitrag ist eine Kurzfassung der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013“. Die Analyse gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der zentralen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Preise und Arbeitslosenquote, sowie über die Entwicklung aller wichtigen Wirtschaftsbereiche.

Wertschöpfung

Das wirtschaftliche Wachstum hat im Berichtsjahr weiter nachgelassen. Die konjunkturelle Abschwächung war bereits 2012 spürbar geworden und setzte sich vor allem im ersten Halbjahr 2013 fort. Das zweite Halbjahr lief günstiger, so dass die Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr leicht zulegen konnte.

Nur geringes Wirtschaftswachstum

Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2011 noch um 3,2 Prozent gestiegen war, schwächte sich der Zuwachs 2012 auf ein Prozent ab. Im ersten Halbjahr 2013 schrumpfte die Wirtschaftsleistung sogar

(–0,4 Prozent). Durch ein besseres zweites Halbjahr konnte die reale Wertschöpfung im Gesamtjahr 2013 trotzdem noch leicht gesteigert werden; das Bruttoinlandsprodukt nahm um 0,2 Prozent zu (Deutschland: +0,4 Prozent; alte Länder ohne Berlin: +0,5 Prozent). Dies sind vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

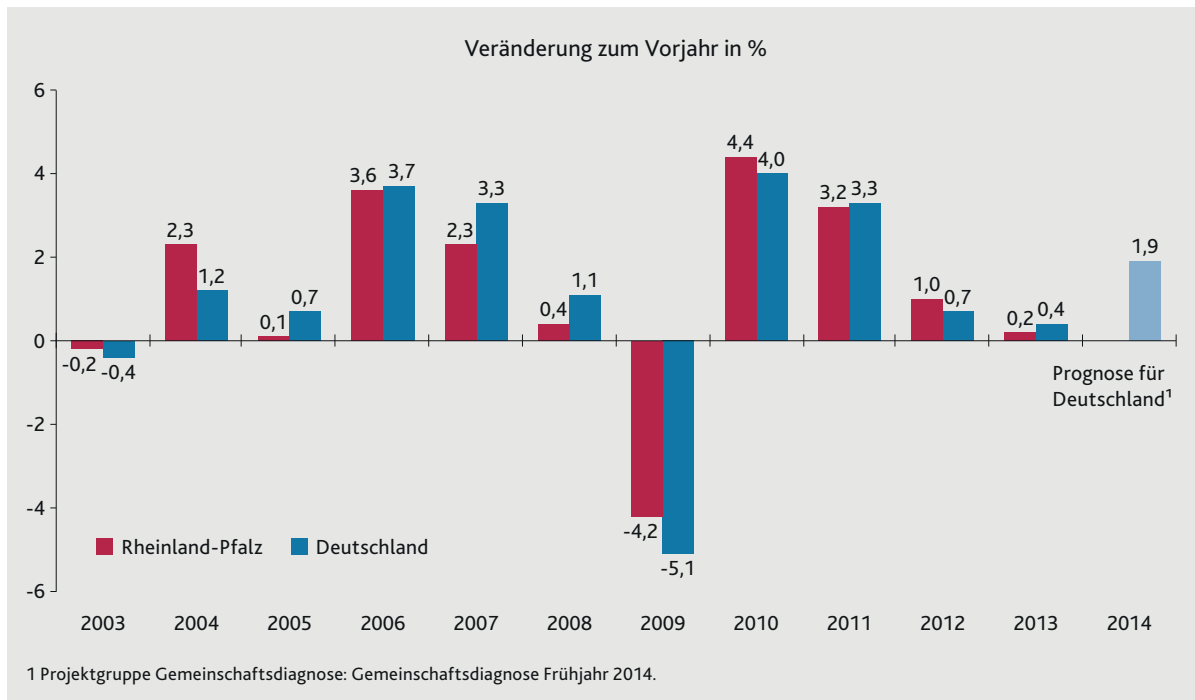
In jeweiligen Preisen stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 2,7 Milliarden Euro bzw. 2,3 Prozent auf 121,6 Milliarden Euro (Deutschland: +2,7 Prozent). Der Anteil des Landes an der deutschen Wertschöpfung lag damit bei 4,4 Prozent.

Bruttoinlands-
produkt wächst
lediglich um
0,2 Prozent

Nominales
Bruttoinlands-
produkt: 121,6
Milliarden Euro

G 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2014



Leichter Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe

Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe: +0,3 Prozent

Von der Industrie kamen 2013 nur geringe Wachstumsimpulse, weil die Auslandsnachfrage nur schwach zulegte und sich die Inlandsnachfrage leicht verringerte. Mit einem Anteil von gut 26 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung hat das Verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz ein deutlich höheres Gewicht als in Deutschland insgesamt (knapp 22 Prozent). Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stieg preisbereinigt nur um 0,3 Prozent, im Bundesdurchschnitt war der Zuwachs allerdings schwächer (+0,1 Prozent).

Deutlicher Rückgang im Baugewerbe

Noch deutlich ungünstiger verlief die Entwicklung im Baugewerbe (Anteil an der Wertschöpfung: 5,4 Prozent). In diesem Bereich sank die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um 3,8 Prozent (Deutschland: -0,4 Prozent).

Wachstum kam aus den Dienstleistungsbereichen

Dass die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2013 leicht zulegen konnte, ist dem Dienstleistungsbereich zu verdanken. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister, die knapp 64 Prozent der gesamten Wertschöpfung erwirtschaften (Deutschland: 69 Prozent), preisbereinigt um 0,6 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent).

Dazu leistete vor allem der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ einen Beitrag. Hier verbesserte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um 1,1 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,1 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ verlief die Entwicklung mit einem Plus von 0,3 Prozent ungünstiger als im Bundesdurchschnitt (+1 Prozent). Der größte der drei Teilberei-

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“: +1,1 Prozent

T 1

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2012 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	121 579	2,3	2,7	0,2	0,4
Bruttowertschöpfung insgesamt	108 983	2,4	2,8	0,3	0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 329	-5,0	-3,6	-1,5	-0,2
Produzierendes Gewerbe	38 206	1,1	1,8	-0,2	-0,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	32 347	1,1	1,4	0,5	0,0
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	28 544	0,1	0,2	0,3	0,1
Baugewerbe	5 859	0,6	4,0	-3,8	-0,4
Dienstleistungsbereiche	69 448	3,3	3,3	0,6	0,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	17 349	1,8	1,9	0,3	1,0
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	25 353	4,4	4,6	1,1	1,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	26 746	3,3	3,0	0,3	0,0

che des Dienstleistungssektors, der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“, verzeichnete ebenfalls ein Plus von 0,3 Prozent (Deutschland: unverändert).

Geringe Zunahme der Arbeitsproduktivität

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftet durchschnittlich 63 196 Euro

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert, weil Erwerbstätigkeit und Wirtschaftsleistung etwa im gleichen Ausmaß stiegen. Für Rheinland-Pfalz errechnet sich ein Zuwachs um lediglich 0,1 Prozent (Deutschland: -0,1 Prozent). In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger 2013 im Durchschnitt 63 196 Euro (Deutschland: 65 429 Euro), das waren 1 323 Euro bzw. 2,1 Prozent mehr als 2012 (Deutschland: +1 345 Euro bzw. +2,1 Prozent).

Arbeitsvolumen sinkt leicht

Da die Zahl der Erwerbstätigen 2013 nur wenig gestiegen ist, jedoch ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand, ist das Arbeits-

volumen leicht gesunken. Insgesamt leisteten die Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz knapp 2,6 Milliarden Arbeitsstunden, das waren fünf Millionen Stunden bzw. 0,2 Prozent weniger als 2012 (Deutschland: +0,2 Prozent).

Weil sich das Arbeitsvolumen verringerte, stieg die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde etwas stärker als in Relation zur Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 46,90 Euro (Deutschland: 47,14 Euro); gegenüber 2012 stieg die nominale Stundenproduktivität um 2,5 Prozent (Deutschland: +2,5 Prozent). Preisbereinigt belief sich der Anstieg auf 0,4 Prozent (Deutschland: +0,3 Prozent).

Reale Stundenproduktivität wächst um 0,4 Prozent

Die Arbeitnehmerentgelte, die sämtliche Geld- und Sachleistungen umfassen, die den Beschäftigten aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber), sind im Berichtsjahr um 3,4 Prozent gestiegen. Das durchschnittliche Entgelt je Arbeitnehmer (Lohnkosten) erhöhte sich um 2,9 Prozent und damit etwas stärker als die

Lohnstückkosten steigen

Pro-Kopf-Produktivität in jeweiligen Preisen. Je geleisteter Arbeitsstunde bekamen die Beschäftigten im Schnitt drei Prozent mehr. Damit sind die Lohnkosten erneut

stärker gestiegen als die Arbeitsproduktivität in jeweiligen Preisen. Dies deutet auf einen weiteren Anstieg der durchschnittlichen Lohnstückkosten hin.

Entwicklung der Preise

Die Verbraucherpreise stiegen 2013 vor allem aufgrund deutlich höherer Nahrungsmittelpreise. Die geringe Verteuerung der Energiepreise wirkte sich dagegen preisdämpfend aus. Für Kraftstoffe und Heizöl musste sogar weniger als im Vorjahr bezahlt werden.

Verbraucherpreise steigen schwächer als in den beiden Vorjahren

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz: +1,4 Prozent

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2013 um 1,4 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Damit blieb die Teuerungsrate erneut unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank für den Euroraum, der bei +2 Prozent liegt. In den Jahren 2011 und 2012 betrug die Inflationsrate in Rheinland-Pfalz noch +2,1 bzw. +2,2 Prozent.

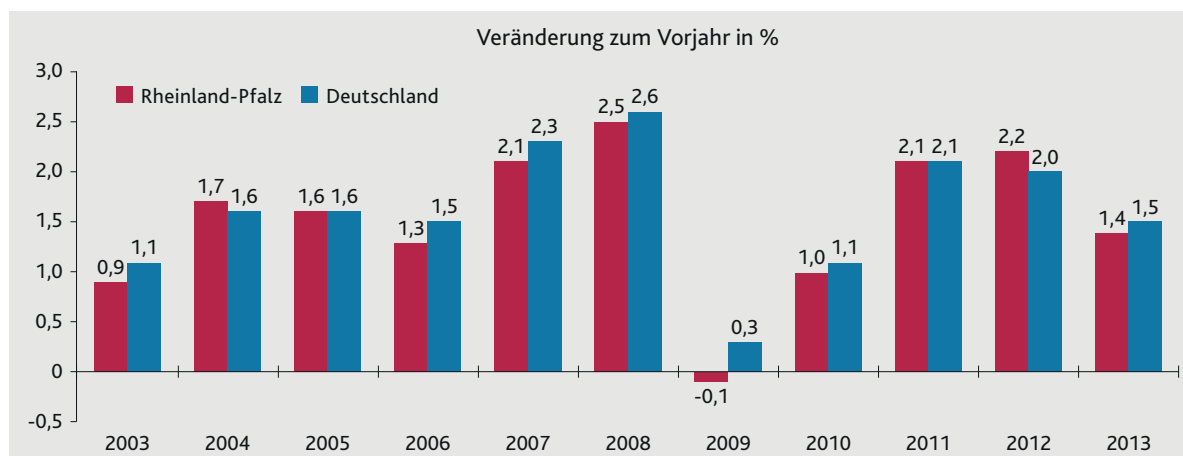
Preise für Nahrungsmittel ziehen kräftig an

Die Preisentwicklung wurde vor allem durch die Preise für Nahrungsmittel (+4 Prozent) sowie für Energie (+0,9 Prozent) bestimmt. Nahrungsmittel waren zur Jahresmitte am teuersten; der Höchststand wurde im Juli erreicht. Die größten Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr gab es ebenfalls im Juli (+5,6 Prozent). Die niedrigsten Preisaufschläge wurden im November registriert (+2,7 Prozent).

Demgegenüber erreichten die Energiepreise – anders als 2012 – in allen Monaten ein nahezu gleichbleibendes Niveau. Die höchsten Energiepreissteigerungen gegenüber dem Vorjahresmonat wurden für Januar und Februar (+3,8 bzw. +3,9 Prozent) ermittelt. Von September bis November kam es

G 2

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2003–2013



im Vorjahresvergleich sogar zu sinkenden Energiepreisen.

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verläuft sehr unterschiedlich

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für zehn Bereiche gegenüber dem Vorjahr steigende Preise. Die höchste Teuerungsrate gab es mit +3,8 Prozent in der Hauptgruppe „Nah-

rungsmittel und alkoholfreie Getränke“. Überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden darüber hinaus unter anderem in den Bereichen „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+2,7 Prozent), „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+2,5 Prozent) sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+2 Prozent) registriert. In den Bereichen „Nachrichtenübermittlung“ (–1,5 Prozent) und „Gesundheitspflege“ (–3,7 Prozent; Sonderentwicklung durch die Abschaffung der Praxisgebühr) waren die Preise dagegen niedriger als im Vorjahr.

Preise für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ steigen am stärksten

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Konjunkturelle Abkühlung zeigt sich am Arbeitsmarkt

Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung entwickelten sich 2013 günstig. Zum vierten Mal in Folge wurden neue Höchststände registriert. Damit standen in Rheinland-Pfalz so viele Menschen in Lohn und Brot wie nie zuvor. Allerdings machte sich die konjunkturelle Abkühlung am Arbeitsmarkt bemerkbar. Zum einen fiel der Anstieg der Erwerbstätigenzahl deutlich geringer aus als in den vergangenen Jahren. Zum anderen waren 2013 mehr Menschen arbeitslos als 2012. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote erhöhte sich leicht, nachdem sie zuvor über mehrere Jahre hinweg tendenziell gesunken war. Im längerfristigen Vergleich ist die Arbeitslosenquote allerdings weiterhin relativ niedrig.

Erwerbstätigkeit erreicht neuen Höchststand

Im Jahr 2013 erreichte die Zahl der Erwerbstätigen einen neuen Höchststand. Im Jahresdurchschnitt wurden 1,924 Millionen

Erwerbstätige mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz gezählt. Ihre Zahl übertraf zum vierten Mal in Folge das jeweilige Vorjahresniveau. Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren verlor die Entwicklung allerdings merklich an Schwung. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich um 2 400 Personen bzw. 0,1 Prozent; im Jahr zuvor hatte der Zuwachs noch bei 0,7 Prozent gelegen. In Deutschland fiel die Zunahme mit +0,6 Prozent höher aus als in Rheinland-Pfalz, jedoch ließ auch hier die Dynamik nach (2012: +1,1 Prozent).

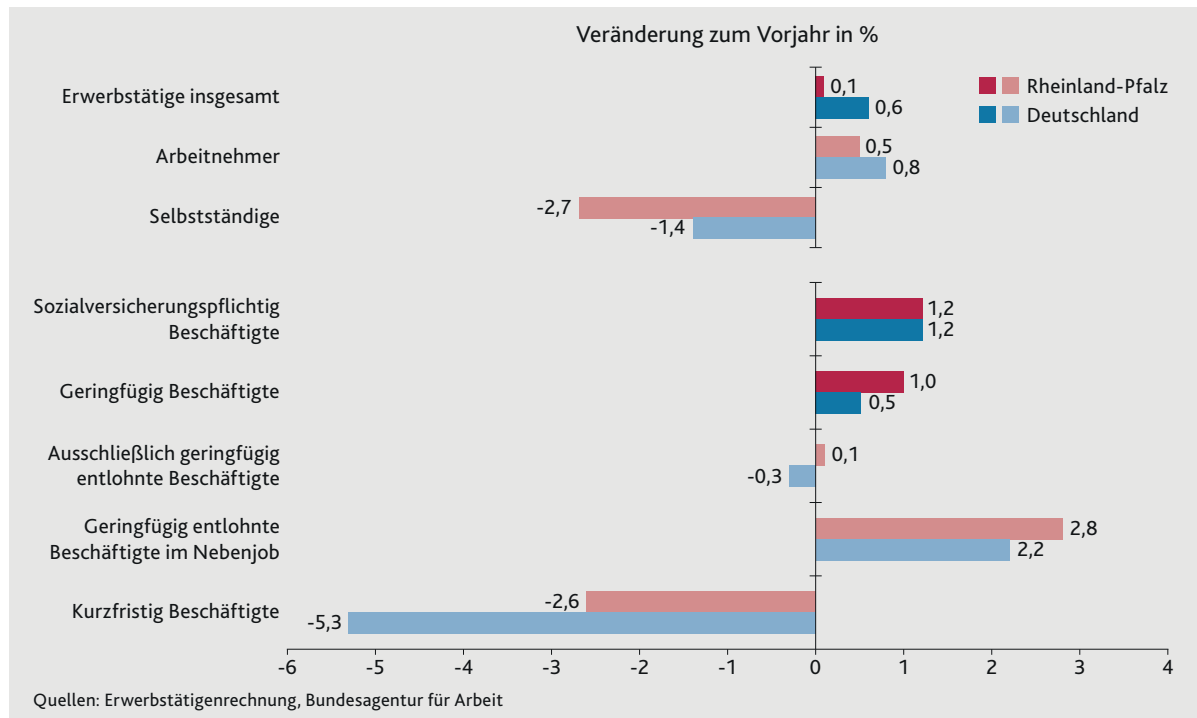
1,924 Millionen Erwerbstätige arbeiten in Rheinland-Pfalz

Während 2012 alle Wirtschaftsbereiche steigende Erwerbstätigenzahlen verbuchten, verzeichnete in Rheinland-Pfalz 2013 nur der Dienstleistungssektor eine Zunahme um 6 000 Personen bzw. 0,4 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent). Zwischen den verschiedenen Dienstleistungsbereichen gab es erhebliche Unterschiede: Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen mit einem Plus von

Nur im Dienstleistungssektor steigen die Erwerbstätigenzahlen

G 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Beschäftigungsarten



4 200 Personen bzw. 1,6 Prozent am stärksten (Deutschland: +1,6 Prozent). Auch im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ gingen mehr Menschen einer Erwerbstätigkeit nach; ihre Zahl stieg um 2 300 bzw. 0,5 Prozent (Deutschland: +0,2 Prozent). Der größte Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ musste hingegen einen leichten Rückgang um 500 Personen bzw. 0,1 Prozent hinnehmen (Deutschland: +0,7 Prozent).

Weniger Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe

Im Produzierenden Gewerbe wirkte sich die schwache Wertschöpfungsentwicklung negativ auf die Erwerbstätigenzahl aus, die um 1 600 zurückging (-0,3 Prozent). Davon waren die beiden wichtigsten Teilbereiche, das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe, prozentual in gleichem Umfang betroffen (jeweils -0,3 Prozent). Währenddessen stieg die Zahl der Erwerbstätigen im

Produzierenden Gewerbe in Deutschland um 0,4 Prozent, wobei die relative Zunahme im Baugewerbe mit +0,8 Prozent höher ausfiel als im Verarbeitenden Gewerbe (+0,3 Prozent).

Der Anstieg der Erwerbstätigenzahl war 2013 allein auf eine Zunahme der abhängigen Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen; die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhöhte sich um 0,5 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen nahm hingegen um 2,7 Prozent ab (Deutschland: -1,4 Prozent).

Mehr abhängig Beschäftigte, weniger Selbstständige

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt weiter

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichte zum vierten Mal in Folge ein neues Rekordniveau. Am 30. Juni 2013 gehörten in Rheinland-Pfalz

Überdurchschnittlicher Anteil von Teilzeitbeschäftigten

T 2

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Erwerbstätige				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2013			
	Rheinland-Pfalz			Deutsch- land	Rheinland-Pfalz			Deutsch- land
	insgesamt	Veränderung zu 2012			insgesamt	Veränderung zu 2012		
	1 000		%		1 000		%	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,4	-2,1	-4,6	-4,6	12,8	0,5	4,1	2,5
Produzierendes Gewerbe	502,6	-1,6	-0,3	0,4	417,2	-0,1	-	0,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	379,4	-1,2	-0,3	0,2	334,4	-1,2	-0,4	0,3
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	355,5	-1,0	-0,3	0,3	312,0	-1,7	-0,5	0,4
Baugewerbe	123,2	-0,4	-0,3	0,8	82,8	1,1	1,3	0,6
Dienstleistungsbereiche	1 378,8	6,0	0,4	0,7	850,9	15,1	1,8	1,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	478,5	2,3	0,5	0,2	310,9	6,1	2,0	1,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	265,8	4,2	1,6	1,6	173,0	4,6	2,7	2,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ¹	634,6	-0,5	-0,1	0,7	359,2	4,9	1,4	1,5
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften ²	-	-	-	-	7,8	-0,4	-4,7	-6,2
Insgesamt	1 923,8	2,4	0,1	0,6	1 281,1 ³	15,5	1,2	1,2

1 Ohne extrterritoriale Organisationen und Körperschaften. – 2 Nach dem Inlandskonzept werden hier definitionsgemäß keine Erwerbstätigen nachgewiesen. – 3 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

Quellen: Erwerbstätigenrechnung, Bundesagentur für Arbeit

1,281 Millionen Menschen zu dieser Personengruppe; das sind drei Viertel aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bzw. zwei Drittel der Erwerbstätigen. Gegenüber 2012 erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 15 500 bzw. 1,2 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent). Gut ein Viertel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – in Rheinland-Pfalz 344 300 Personen – arbeiteten in Teilzeit. Im Land lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit 27 Prozent etwas über dem Bundesdurchschnitt (26 Prozent).

Geringfügige Beschäftigung nimmt zu

Am 30. Juni 2013 befanden sich in Rheinland-Pfalz 415 400 Personen in einem sogenannten geringfügigen Beschäftigungsver-

hältnis. Das waren 3 100 mehr als ein Jahr zuvor, was einer Zunahme um 0,7 Prozent entspricht (Deutschland: +0,2 Prozent). Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass 2013 mehr Menschen ihr Einkommen durch eine Nebentätigkeit aufbesserten als im Vorjahr. Ihre Zahl erhöhte sich um 3 600 bzw. 2,8 Prozent (Deutschland: +2,2 Prozent). Demgegenüber blieb die Zahl derjenigen, die ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen, mit 254 100 fast unverändert (+270; +0,1 Prozent). Bundesweit nahm die ausschließlich geringfügige Beschäftigung um 0,3 Prozent ab. Bei den kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen war ein Rückgang zu verzeichnen. In Rheinland-Pfalz befanden sich 29 200 Personen in einer kurzfristigen Beschäftigung, das waren 790 bzw. 2,6 Prozent weniger als 2012 (Deutschland: –5,3 Prozent).

Mehr geringfügig
Beschäftigte im
Nebenjob

Arbeitslosenquote steigt leicht

4,7 Prozent
mehr Arbeits-
lose

Im Jahresdurchschnitt waren 2013 in Rheinland-Pfalz 116 400 Personen als arbeitslos registriert. Damit waren 5 270 Menschen mehr von Arbeitslosigkeit betroffen als im Jahr zuvor, was einer Zunahme um 4,7 Prozent entspricht. Auch bundesweit erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen, allerdings fiel der Anstieg mit +1,8 Prozent geringer aus.

Drittniedrigste
Arbeitslosen-
quote im
Ländervergleich

Die Arbeitslosenquote war um 0,2 Prozentpunkte höher als im Jahr zuvor. Im längerfristigen Vergleich lag die Quote allerdings mit 5,5 Prozent weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Ähnlich günstig wie in den vergangenen Jahren war die Lage am Arbeitsmarkt zuletzt Anfang der 90er-Jahre. Auch im Vergleich zu den anderen Bundesländern schnitt der rheinland-pfälzische Arbeitsmarkt weiterhin gut ab: Das Land belegte – wie seit 2003 in jedem Jahr – Rang drei hinter Bayern (3,8 Prozent) und Baden-Württemberg (4,1 Prozent). Die rheinland-pfälzische Arbeitslosenquote lag um 1,4 Prozentpunkte unter der gesamtdeutschen Quote (6,9 Prozent).

Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren Erwerbspersonen über 50 Jahre überproportional betroffen. Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 37 400 Personen dieser Altersgruppe arbeitslos, was eine Zunahme gegenüber 2012 um 7,7 Prozent bedeutet (Deutschland: +3,6 Prozent). Bei den 55-Jährigen oder Älteren fiel die Erhöhung mit +9,4 Prozent noch stärker aus (Deutschland: +4,8 Prozent). Auch die Jugendarbeitslosigkeit nahm zu, jedoch nicht überproportional im Vergleich zur Gesamtentwicklung aller Altersgruppen. Es waren 12 800 Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren ohne Arbeit, das waren 4,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +0,8 Prozent).

Ältere verstärkt
von Arbeitslosig-
keit betroffen

Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich im Rechtskreis SGB III (Arbeitslosenversicherung) stärker als im Rechtskreis SGB II (Grundsicherung, umgangssprachlich „Hartz IV“). Dies deutet darauf hin, dass es vermehrt Zugänge aus einer Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit gab. Im Jahr 2013 stieg die Zahl derjenigen, die nach SGB III Leistungen aus der beitragsfinanzierten Arbeitslosen-

Stärkerer
Anstieg der
Arbeitslosigkeit
im Rechtskreis
SGB III

T 3

Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 nach ausgewählten Personengruppen

Personengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeits- lose	Verände- rung zu 2012	Anteil an allen Arbeitslosen	Arbeits- losen- quote ¹	Arbeits- lose	Verände- rung zu 2012	Anteil an allen Arbeitslosen	Arbeits- losen- quote ¹
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Arbeitslose insgesamt	116 353	4,7	100	5,5	2 950 250	1,8	100	6,9
Frauen	54 039	3,3	46,4	5,4	1 353 194	0,5	45,9	6,7
Männer	62 314	6,0	53,6	5,5	1 597 056	3,0	54,1	7,0
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	46 247	9,0	39,7	2,2	969 598	7,5	32,9	2,3
SGB II (Grundsicherung)	70 106	2,1	60,3	3,3	1 980 652	-0,7	67,1	4,6
Jüngere (15–25 Jahre)	12 750	4,8	11,0	5,1	276 262	0,8	9,4	6,0
Ältere (50–65 Jahre)	37 352	7,7	32,1	5,8	950 875	3,6	32,2	7,6
Ältere (55–65 Jahre)	23 031	9,4	19,8	6,4	570 727	4,8	19,3	8,1
Deutsche	97 602	4,1	83,9	4,9	2 441 407	0,9	82,8	6,2
Ausländer/-innen	18 664	8,0	16,0	12,2	504 440	6,4	17,1	14,4
Langzeitarbeitslose	37 046	5,3	31,8	.	1 050 435	1,8	35,6	.
Schwerbehinderte	6 727	2,4	5,8	.	178 631	1,5	6,1	.

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

versicherung empfangen, um neun Prozent auf 46 200 (Deutschland: +7,5 Prozent). Die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II nahm um 2,1 Prozent auf 70 100 zu (Deutschland: -0,7 Prozent).

Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen ist gestiegen. Im Berichtsjahr waren 37 000

Menschen ein Jahr und länger als arbeitslos gemeldet, was einer Zunahme um 5,3 Prozent entspricht (Deutschland: +1,8 Prozent). In Rheinland-Pfalz zählten 32 Prozent – also fast ein Drittel – aller Arbeitslosen zu dieser Personengruppe; bundesweit war dieser Anteil höher (36 Prozent).

Mehr Langzeit-arbeitslose

Außenhandel

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen erzielten 2013 einen neuen Ausfuhrrekord. Die Importe sind dagegen fast unverändert geblieben. Sowohl auf im Export- als auch im Importgeschäft dominieren die Vorleistungs- und Investitionsgüter. Die wichtigsten Handelspartner für die rheinland-pfälzische Wirtschaft sind die Länder der EU und des Euroraums.

fiel deutlich schwächer aus als 2012. Der Exportwert erhöhte sich nur noch um 343 Millionen Euro bzw. 0,7 Prozent (2012: +3,2 Prozent; Deutschland 2013: -0,2 Prozent). Dieser wertmäßige Anstieg war allein auf Preissteigerungen zurückzuführen, mengenmäßig nahmen die Ausfuhren um 1,1 Prozent ab (Deutschland: +0,4 Prozent).

Nur noch geringer Anstieg der Exporte

Warenausfuhr steigt um 0,7 Prozent

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen verkauften 2013 Waren für 46,6 Milliarden Euro ins Ausland, das war ein neuer Ausfuhrrekord. Die Dynamik des Exportgeschäfts hat allerdings nachgelassen; der Zuwachs

Ausfuhr von Vorleistungsgütern nimmt leicht zu

Die Exporte der rheinland-pfälzischen Wirtschaft bestehen fast zur Hälfte aus Vorleistungsgütern. Dies liegt in der Struktur der heimischen Industrie begründet: Die Chemieindustrie, die mehr als ein Drittel

Erlöse aus dem Export von Vorleistungsgütern steigen um 2,5 Prozent

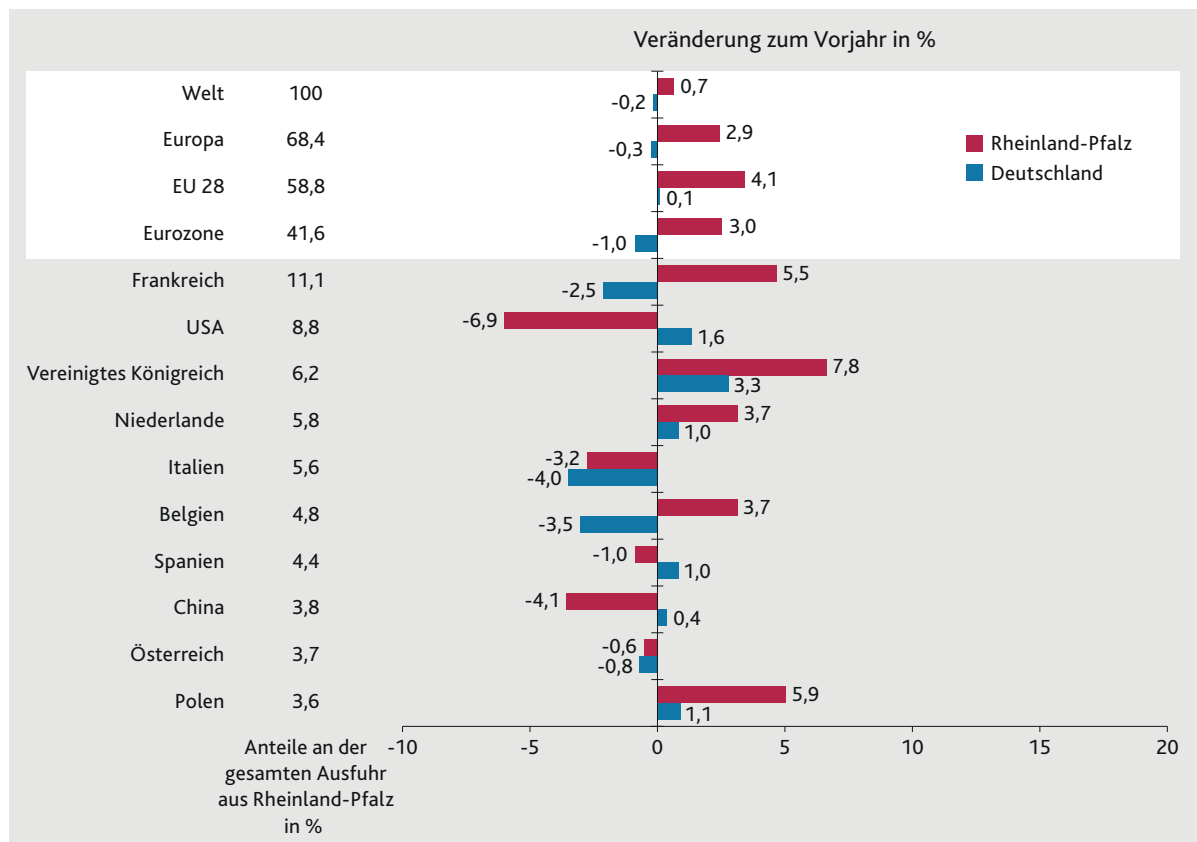
T 4

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2013 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2012	Anteil am Export insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2012	Anteil am Export insgesamt
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	21 529	2,5	46,2	364 697	-1,6	33,3
Investitionsgüter	13 709	-0,3	29,4	481 779	-1,3	44,0
Konsumgüter	9 415	-5,5	20,2	182 338	2,6	16,7
Landwirtschaftsgüter	324	-3,3	0,7	10 069	5,3	0,9
Nicht zuzuordnen	1 663	33,6	3,6	54 929	9,9	5,0
Insgesamt	46 640	0,7	100	1 093 812	-0,2	100

G 4

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2013 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



zum Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes beisteuert, ist stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet. Die Exporterlöse der Produzenten von Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) sind 2013 weiter gestiegen. Der Ausfuhrwert erhöhte sich um 530 Millionen Euro bzw. 2,5 Prozent (Deutschland: -1,6 Prozent). Insgesamt lieferten rheinland-pfälzische Hersteller Vorleistungsgüter für 21,5 Milliarden Euro ins Ausland.

Ausfuhr von Investitionsgütern sinkt

Die Ausfuhr von Investitionsgütern, die knapp 30 Prozent der gesamten Exporte ausmachen, nahm wertmäßig leicht ab. Die Hersteller erlöst im Ausland 13,7 Milliarden Euro und damit 46 Millionen Euro weniger als 2012 (-0,3 Prozent; Deutschland: -1,3 Prozent).

Die Konsumgüter haben einen Anteil von 20 Prozent am Gesamtwert der Exporte. Die Erlöse aus der Ausfuhr dieser Güter verringerten sich deutlich um 5,5 Prozent. Der Anteil der Landwirtschaftsgüter liegt schon seit Jahren unter einem Prozent (2013: 0,7 Prozent). Die Erlöse aus dem Export von landwirtschaftlichen Produkten sanken um 3,3 Prozent.

Exporte in den Euroraum steigen

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen sind die rheinland-pfälzischen Exporte in die Länder der Eurozone um drei Prozent auf 19,2 Milliarden Euro gestiegen (Deutschland: -1 Prozent). Damit wurde der kräftige Rückgang, der sich 2009 als Folge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise einge-

Ausfuhr in Euroländer steigt um drei Prozent

stellt hatte, nach vier Jahren wertmäßig fast wieder aufgeholt. In die Euroländer gehen mehr als 40 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte. Allein in Frankreich setzten Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren im Schnitt etwa elf Prozent ihrer gesamten Ausfuhren ab. Das Nachbarland ist damit der mit Abstand wichtigste ausländische Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz. Obwohl die französische Wirtschaft nahezu stagnierte, nahmen die Warenlieferungen dorthin um 5,5 Prozent auf 5,2 Milliarden Euro zu.

Warenausfuhr
in „Krisen-
länder“ nimmt
deutlich zu

Auch die Exporte in die hochverschuldeten „Krisenländer“ des Euroraums, zu denen Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Zypern gezählt werden müssen, haben sich 2013 deutlich erholt. Beigetragen hat dazu sicherlich, dass die Anpassungsrezessionen in diesen Ländern nachgelassen haben. Die Volkswirtschaften dieser Länder schrumpften nicht mehr so stark wie 2012 (mit Ausnahme von Zypern). Die rheinland-pfälzischen Warenlieferungen in die Krisenländer haben sich um 2,1 Prozent erhöht, nachdem sie 2012 noch um 5,5 Prozent gesunken waren. Kräftig gewachsen sind die Exporte nach Griechenland (+15 Prozent), Irland (+17 Prozent) und Portugal (+57 Prozent). Weiterhin rückläufig – aber mit geringeren Raten als 2012 – waren die Ausfuhren nach Italien (–3,2 Prozent) und Spanien (–1 Prozent).

Exporte in die
Länder der EU:
+4,1 Prozent

Die Lieferungen in die gesamte Europäische Union nahmen um 1,1 Milliarden Euro bzw. 4,1 Prozent zu und beliefen sich auf 27,4 Milliarden Euro (Deutschland: +0,1 Prozent). Damit gingen 59 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Exporte in EU-Länder (Deutschland: 57 Prozent). Die Geschäfte mit den zehn EU-Ländern, die nicht Mitglied

der Währungsunion sind, liefen deutlich besser als mit den Ländern der Eurozone. Die Ausfuhren in diese Ländergruppe stiegen um 6,6 Prozent. Großbritannien ist unter den Nicht-Euro-Ländern der EU der bedeutendste Absatzmarkt. Das Exportgeschäft mit dem Vereinigten Königreich wuchs um 7,8 Prozent.

Die Warenausfuhr in die europäischen Länder, die nicht der Europäischen Union angeschlossen sind, lag bei 4,5 Milliarden Euro (Anteil am gesamten Exportwert: zehn Prozent; Deutschland: elf Prozent). Gegenüber 2012 verschlechterte sich das Exportgeschäft mit diesen Ländern um 3,6 Prozent (Deutschland: –2,1 Prozent). Dafür ist vor allem das rückläufige Exportgeschäft mit Russland verantwortlich. Der Wert der Warenlieferungen in die Russische Föderation verringerte sich um 15 Prozent.

Mehr als 30 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhren gehen in Länder außerhalb Europas – in erster Linie nach Amerika (knapp 14 Prozent der gesamten Exporte) und nach Asien (knapp 15 Prozent). Die USA sind hinter dem Euroland Frankreich der zweitwichtigste Absatzmarkt für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten: 8,8 Prozent). Die Geschäfte mit den USA liefen 2013 wesentlich schlechter als im Jahr zuvor. Der Wert der Warenausfuhr dorthin verringerte sich um 306 Millionen Euro bzw. 6,9 Prozent (2012: +33 Prozent). Mit einem Wert von 4,1 Milliarden Euro liegen die Exporte in die USA weiterhin deutlich unter ihrem Vorkrisenniveau. Eine Ursache hierfür könnte sein, dass die US-Wirtschaft auch im vierten Jahr nach der Krise noch nicht wieder richtig in Gang gekommen ist.

USA weltweit
zweitwichtigster
Absatzmarkt

Exporte nach
China sinken

Hinter den USA ist die Volksrepublik China der zweitwichtigste Handelspartner außerhalb Europas (Anteil an den gesamten Exporten: 3,8 Prozent). Im Jahr 2013 sind die Ausfuhrerlöse im Handel mit China allerdings um 76 Millionen Euro bzw. 4,1 Prozent auf knapp 1,8 Milliarden Euro gesunken. Bereits im Jahr zuvor hatte die Exportdynamik deutlich nachgelassen. Wesentlicher Grund hierfür dürfte das seit 2011 schwächere Wirtschaftswachstum in der Volksrepublik sein. Im Berichtsjahr sind vor allem die Investitionsgüterexporte nach China kräftig gesunken (-17 Prozent).

Importe stagnieren

Importe
steigen nur um
0,1 Prozent

Die rheinland-pfälzischen Importe blieben 2013 nahezu unverändert. Der Wert der Einfuhren belief sich auf 31,4 Milliarden Euro und war damit nur um 29 Millionen Euro bzw. 0,1 Prozent höher als 2012 (Deutschland: -1,1 Prozent). Ein Grund für die geringe Importdynamik dürfte die schwache Konjunktur in Rheinland-Pfalz gewesen sein. Die reale Wirtschaftsleistung stieg nur noch um 0,2 Prozent (2012: +1 Prozent) und die

Industrieproduktion stagnierte sogar (2012: -1,5 Prozent).

Vorleistungsgüterimporte sinken

Auch bei den Importen dominieren die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Sie hatten 2013 einen Anteil von 47 Prozent an der gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhr. Der Import von Vorleistungsgütern verringerte sich um 949 Millionen Euro bzw. sechs Prozent auf 14,8 Milliarden Euro (Deutschland: -3,7 Prozent).

Fast die Hälfte
der Importe
sind Vorleis-
tungsgüter ...

Auf Investitionsgüter entfielen 23 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe. Im Jahr 2013 wurden für 7,3 Milliarden Euro Investitionsgüter nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 2,2 Prozent mehr als 2012 (Deutschland 2013: -2,5 Prozent).

... und knapp ein
Viertel sind
Investitionsgüter

Konsumgüter hatten im Berichtsjahr einen Anteil von 17 Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen. Die Einfuhr stieg wertmäßig um 3,1 Prozent. Landwirtschaftsgüter machen nur 3,6 Prozent der Einfuhren aus. Der Importwert landwirtschaftlicher Waren sank um 8,8 Prozent.

T 5

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2013 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2012	Anteil am Import insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2012	Anteil am Import insgesamt
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	14 847	-6,0	47,3	386 665	-3,7	43,1
Investitionsgüter	7 316	2,2	23,3	250 439	-2,5	27,9
Konsumgüter	5 496	3,1	17,5	171 508	2,2	19,1
Landwirtschaftsgüter	1 127	-8,8	3,6	28 563	-1,5	3,2
Nicht zuzuordnen	2 633	41,2	8,4	58 981	15,6	6,6
Insgesamt	31 419	0,1	100	896 155	-1,1	100

Importe aus dem Euroraum steigen stärker als die Exporte

Importe aus dem Euroraum steigen um 3,3 Prozent

Knapp die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren kommen aus dem Euroraum (2013: 49 Prozent; Deutschland: 38 Prozent). Die Warenimporte aus der Währungsunion stiegen um 498 Millionen Euro bzw. 3,3 Prozent auf 15,5 Milliarden Euro (Deutschland: +1,6 Prozent). Die Euroländer Belgien (Anteil an den gesamten Importen: elf Prozent), Niederlande (9,7 Prozent) und Frankreich (9,3 Prozent) sind die wichtigsten Herkunftsländer der rheinland-pfälzischen Einfuhren. Die Importe aus Belgien legten um 5,3 Prozent zu, was vor allem auf größere Lieferungen von Mineralölprodukten zurück-

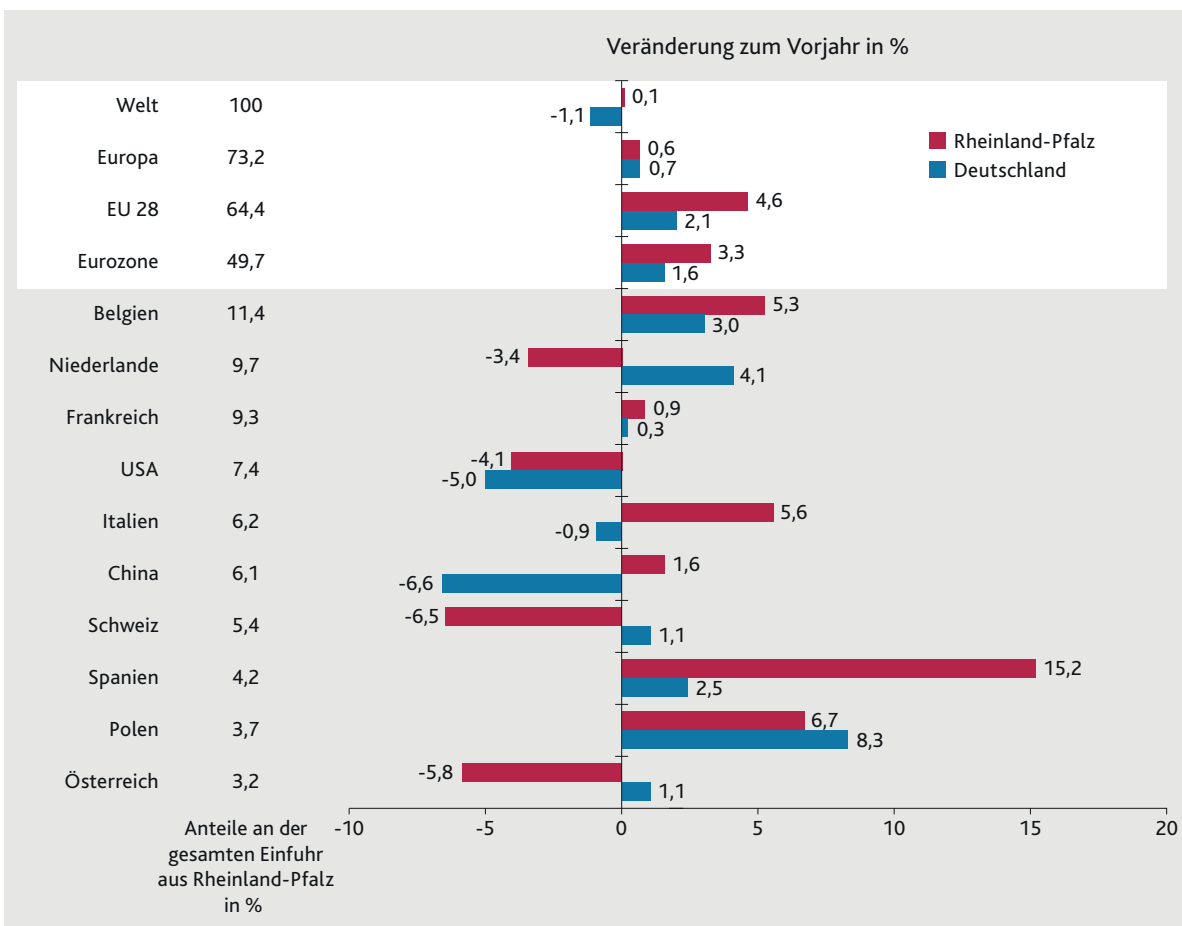
zuführen war (+17 Prozent). Die Einfuhren aus Frankreich erhöhten sich nur leicht (+0,9 Prozent). Aus den Niederlanden wurde wertmäßig 3,4 Prozent weniger importiert (Mineralölerzeugnisse: -18 Prozent). Die Importe aus den Krisenländern der Eurozone haben sich 2013 kräftig erhöht (+13 Prozent). Offensichtlich sind diese Länder auf dem Weg, ihre Wettbewerbsfähigkeit zurückzugewinnen.

Aus der gesamten Europäischen Union kommen fast zwei Drittel der Waren, die Rheinland-Pfalz importiert (2013: 64 Prozent; Deutschland: 57 Prozent). Der Gesamtwert der Güter, die aus EU-Ländern eingeführt werden, belief sich im Berichtsjahr auf

Zwei Drittel der Einfuhren kommen aus EU-Ländern

G 5

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2013 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



20,2 Milliarden Euro. Er lag 897 Millionen Euro bzw. 4,6 Prozent höher als 2012 (Deutschland: +2,1 Prozent). Die Warenimporte aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied der Währungsunion sind, entwickelten sich wesentlich besser als der Importhandel mit der Eurozone. Im Jahr 2013 importierte Rheinland-Pfalz aus diesen zehn Ländern wertmäßig 9,2 Prozent mehr Güter als im Jahr zuvor (Deutschland: +3,1 Prozent). Der Einfuhrwert belief sich auf 4,7 Milliarden Euro. Diese gute Entwicklung ist vor allem auf einen deutlichen Anstieg der Lieferungen aus Großbritannien zurückzuführen (+15 Prozent).

Aus dem restlichen Europa bezog Rheinland-Pfalz knapp neun Prozent seiner Importgüter (Deutschland: 13 Prozent). Die Einfuhren aus dieser Ländergruppe verringerten

sich um mehr als ein Fünftel (Deutschland: –4,7 Prozent). Dies lag vor allem an dem starken Rückgang der Lieferungen aus Russland (–60 Prozent).

Im Berichtsjahr kamen 27 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe aus nicht-europäischen Ländern. In einer Rangliste der Lieferländer belegt die USA hinter drei Euroländern den vierten und China den sechsten Rang. Der Anteil der Lieferungen aus den USA an den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren belief sich 2013 auf 7,4 Prozent. Der Wert der Warenlieferungen aus den Vereinigten Staaten sank um 4,1 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro. Der Anteil der Importe aus China lag bei 6,1 Prozent. Die Einfuhren aus der Volksrepublik haben sich um 1,6 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro erhöht.

USA und China sind die bedeutendsten nicht-europäischen Herkunftsländer für Importe

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013

Ausgabe N° 32 der Reihe „Statistische Analysen“

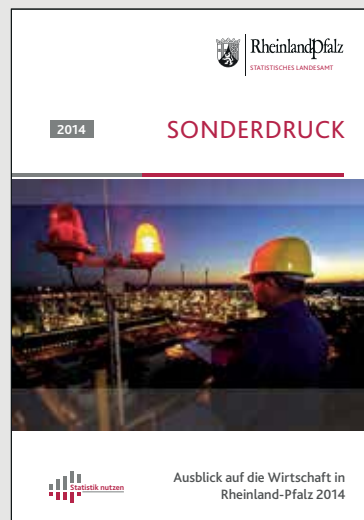
Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2013 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2013.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de



Ausblick auf das Wirtschaftsjahr 2014

Über die aktuellen Entwicklungen im Wirtschaftsjahr 2014 berichtet die Sonderveröffentlichung „Ausblick auf die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014“, die zusammen mit der Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013“ erschienen ist. Diese Veröffentlichung steht im Internet zum kostenfreien Download bereit unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2013_ausblick2014.pdf



Die Landwirtschaft im Gebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e.V.

Von Jörg Breitenfeld

Am 25. und 26. Juni 2014 fand unter dem Motto „Wir leben Verantwortung“ der Deutsche Bauerntag im rheinland-pfälzischen Bad Dürkheim statt. Teilnehmer waren Delegierte der 18 Landesbauern- und Mitgliedsverbände des Deutschen Bauernverbandes sowie zahlreiche Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Aus diesem Anlass wird im folgenden Beitrag die Landwirtschaft im Gebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e.V. aus statistischer Sicht dargestellt.

Überdurchschnittlicher Waldanteil im Verbandsgebiet

Unterdurchschnittlicher Anteil der Landwirtschaftsfläche

Die drei Bezirksgeschäftsstellen des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e.V. decken die Regionen Nord- und Westpfalz, Vorder- und Südpfalz sowie Rheinhessen ab. Das umfasst ein Gebiet von gut 685 000 Hektar; das sind 1,9 Prozent der Fläche von Deutschland und 35 Prozent der Fläche von Rheinland-Pfalz. In diesem Gebiet leben knapp zwei Millionen Menschen. Die potenziell für eine landwirtschaftliche Nutzung zur Verfügung stehende Landwirtschaftsfläche umfasst 45 Prozent des Verbandsgebiets. Der Waldanteil liegt bei 37 Prozent. Für Siedlungs- und Verkehrszwecke werden 16 Prozent genutzt. In Deutschland weist die Landwirtschaftsfläche einen Anteilswert von 52 Prozent an der Gesamtfläche auf. Bewaldet sind rund

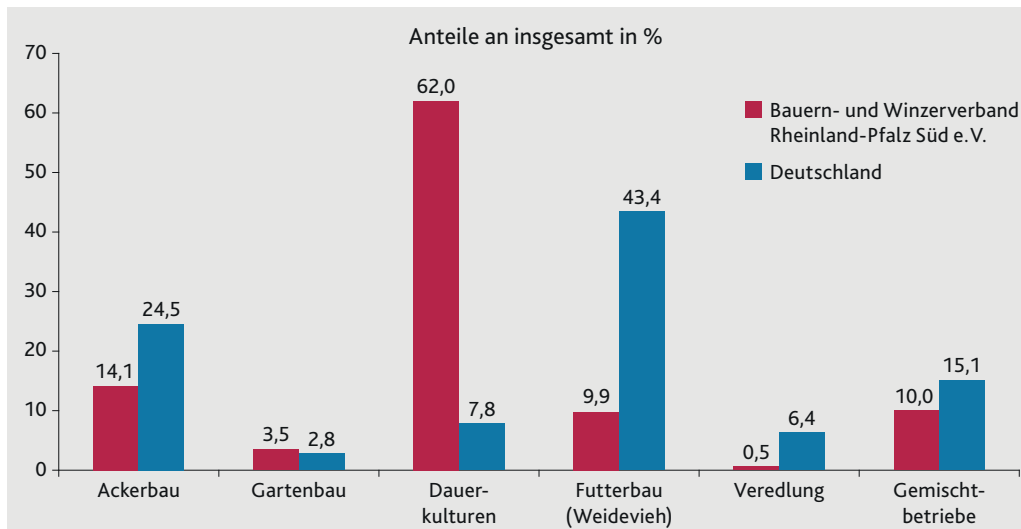
30 Prozent der Fläche. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche nimmt 13,5 Prozent der Gesamtfläche in Anspruch.

Das Verbandsgebiet weist unterschiedliche Landschaftsräume auf, denen sich die landwirtschaftlichen Betriebe mit ihren Produktionsstrukturen angepasst haben. Flächenmäßig große Landschaftsräume sind im Nordwesten das durch Wein- und Obstbau sowie Ackerbau geprägte Rheinhessische Tafel- und Hügelland. Nach Süden schließt sich das Vorderpfälzer Tiefland an, wo großflächig Gemüse angebaut wird. An diesen Landschaftsraum grenzt im Westen das Haardtgebirge. Im Übergangsbereich, dem Haardttrand, dominiert der Weinbau. Den größten Teil des Haardtgebirges nimmt der Pfälzer Wald, das größte geschlossene Waldgebiet Deutschlands, ein.¹ Das Pfälzisch-Saarländische Muschelkalkgebiet – eine Hochfläche auf einer Muschelkalk-

¹ Unter: www.pfaelzerwald.de (abgerufen am 24.06.2014).

G 1

Landwirtschaftliche Betriebe im Gebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e.V. und in Deutschland 2010 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung



platte, die teils hügelig-wellig ausgebildet und durch zahlreiche Täler gegliedert ist – schließt das Verbandsgebiet im Westen ab. Dieser Landschaftsraum erstreckt sich bis ins Saarland und Frankreich. Hier finden sich überwiegend Futterbaubetriebe. Das Verbandsgebiet wird im Norden durch das Saar-Nahe-Bergland begrenzt. Der rheinland-pfälzische Teil dieser Großlandschaft ist ein vielgestaltiges, Berg- und Hügelland mit einem Mosaik von Wald und Offenland. Markante Bergkuppen und Höhenrücken wie der Donnersberg, als höchster Berg der Pfalz, setzen die Akzente dieser Landschaft. Futter- und Ackerbau herrschen vor.²

Immer weniger landwirtschaftliche Betriebe

Durchschnittliche Betriebsgröße steigt deutlich

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und der technische Fortschritt führen dazu, dass die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe abnimmt und die verbleibenden Betriebe größer werden. Nach dem Ergeb-

nis der Landwirtschaftszählung wurden im März 2010 noch 8 950 landwirtschaftliche Betriebe im Verbandsgebiet gezählt. Sie verfügten über durchschnittlich knapp 30 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Insgesamt bewirtschafteten die Betriebe rund 267 500 Hektar. Gegenüber 1960 nahm die Zahl der Betriebe (66 100 Betriebe) um 86 Prozent ab. Im selben Zeitraum verringerte sich die LF um etwa 56 300 Hektar bzw. 17 Prozent. Als Folge dieser Entwicklung stieg die durchschnittliche Betriebsgröße um das Sechsfache. Bei zeitlichen Vergleichen ist allerdings zu berücksichtigen, dass die unteren Erfassungsgrenzen im Rahmen der zurückliegenden statistischen Erhebungen mehrfach angehoben wurden und somit die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

Im Jahr 2010 wurden bundesweit 299 100 landwirtschaftliche Betriebe registriert. Knapp drei Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands hatten damit ihren Sitz im Verbandsgebiet. Bezogen auf das Bundesgebiet verfügte ein land-

Hohe Bedeutung des Weinbaus

² Informationen zu Landschaftsräumen unter www.naturschutz.rlp.de/?q=grosslandschaften_landschaftsraeume.

wirtschaftlicher Betrieb durchschnittlich über 56 Hektar LF. Dieser Wert lag um 22 Hektar über dem der Betriebe im Verbandsgebiet. Im Hinblick auf die geringere durchschnittliche Flächenausstattung ist vor allem die große Bedeutung des Weinbaus im Verbandsgebiet zu berücksichtigen. Der Weinbau ermöglicht im Vergleich zum Getreidebau eine hohe Wertschöpfung pro Flächeneinheit. Infolgedessen sind Weinbaubetriebe durchschnittlich deutlich kleiner als Ackerbaubetriebe.

Anzahl großer Betriebe steigt

Die zunehmende Flächenausstattung der Betriebe zeigt sich auch in der Betriebsgrößenstruktur. So weist nur noch die Zahl der Betriebe mit mindestens 100 Hektar LF eine Zunahme auf. Im Jahr 2010 wirtschafteten in dieser Größenklasse 675 Betriebe. Im Jahr 1960 gab es erst 20 Betriebe dieser Größenordnung. Mittlerweile verfügen die großen Betriebe über 41 Prozent der gesamten LF. In der Größenklasse bis fünf Hektar waren mit einem Anteilswert von 29 Prozent nach wie vor die meisten Betriebe (2 560) zu finden. Im Jahr 1960 wurden in dieser Größenklasse 45 100 Betriebe bzw. 68 Prozent aller Betriebe registriert. Zurückzuführen ist die starke Besetzung dieser Größenklasse vor allem auf die große Zahl an Wein- und Obstbaubetrieben.

Weinbau bestimmt die Betriebsstruktur

Ein Drittel aller deutschen Weinbaubetriebe gehören zum Verbandsgebiet

Die Bedeutung des Weinbaus im Verbandsgebiet zeigt die Aufbereitung nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung. Sie weist aus, dass rund 58 Prozent der Betriebe ihren betrieblichen Schwerpunkt im Weinbau haben. Zusammen mit den Obstbaubetrieben bilden sie die Gruppe der Dauerkulturbetriebe (61 Prozent). Bundesweit kamen die Weinbaubetriebe auf einen An-

teilswert von gut fünf Prozent. Der Anteil der Dauerkulturbetriebe lag bei knapp acht Prozent. Im Gebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e.V. hatte somit ein Drittel aller Weinbaubetriebe Deutschlands ihren Betriebssitz. Dies belegt die Bedeutung des Weinbaus für diesen Verband.

In Deutschland bestimmten Futter- und Ackerbaubetriebe die Produktionsstrukturen in der Landwirtschaft. Ihre Anteilswerte lagen im Jahr 2010 bei rund 43 bzw. 25 Prozent. Im Verbandsgebiet kamen sie auf Anteilswerte von zehn bzw. 14 Prozent. In der Veredlung hatten nur wenige Betriebe ihren Produktionsschwerpunkt. Neben den spezialisierten Betrieben gab es nach wie vor eine große Gruppe von Betrieben, die aus zwei und mehr Produktionsrichtungen ihr Einkommen erzielten. Knapp jeder zehnte Betrieb wurde 2010 den Gemischtbetrieben zugeordnet.

Regional bildet auch der Gemüsebau einen Schwerpunkt. Da er in der betriebswirtschaftlichen Auswertung sowohl unter dem Gartenbau als auch dem Ackerbau nachgewiesen wird, tritt die Bedeutung nicht sofort hervor. Der Anteilswert der Gartenbaubetriebe betrug 3,5 Prozent und lag über dem deutschlandweiten Wert von 2,8 Prozent.

Aufgrund der unterschiedlichen Wertschöpfung, die die Betriebe je Hektar erzielen, schwankt die Flächenausstattung deutlich: Während die Weinbaubetriebe mit durchschnittlich 13 Hektar nur eine geringe Flächenausstattung aufwiesen, verfügten die Gemischtbetriebe mit 71 Hektar über die größte durchschnittliche Flächenausstattung. Die Ackerbaubetriebe kamen im Mittel auf 60 und die Futterbaubetriebe auf 46 Hektar.

Futter- und Ackerbaubetriebe mit geringen Anteilswerten in Rheinland-Pfalz

Geringe Flächenausstattung im Weinbau

Landwirtschaftliche Betriebe zumeist als Familienbetriebe bewirtschaftet

Anteil der
Personen-
gesellschaften
nimmt zu

Nach wie vor wird der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Betriebe als Einzelunternehmen (Familienbetrieb) bewirtschaftet. D. h., die rechtliche Verantwortung liegt bei einer Einzelperson oder einem Ehepaar. Rund 7 800 bzw. 87 Prozent der Betriebe wiesen 2010 im Verbandsgebiet die Rechtsform eines Einzelunternehmens auf. Erst in den letzten Jahren haben auch andere Rechtsformen an Bedeutung gewonnen. So gab es im Jahr 1979 fast nur Familienbetriebe. Zugenommen haben seitdem insbesondere Personengesellschaften. Knapp 1 080 Betriebe bzw. zwölf Prozent wurden 2010 in dieser Rechtsform geführt. Innerhalb der Personengesellschaften kommt der Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) die größte Bedeutung zu. Gründe für die Bildung einer GbR sind z. B. die Einbindung der Hofnachfolgerin bzw. des Hofnachfolgers in den Betrieb (Vater-Tochter/Sohn-GbR) oder die Ausschöpfung von Synergieeffekten durch eine größere Flächenausstattung oder größere Viehbestände. Die Personengesellschaften waren mit 50 Hektar um 23 Hektar größer als die der Einzelunternehmen.

52 Prozent der
Familienbetriebe
im Haupterwerb
bewirtschaftet

Mehr als die Hälfte der Familienbetriebe (52 Prozent) wurde im Haupterwerb bewirtschaftet, d. h. mehr als 50 Prozent der Gesamteinkünfte der Betriebsinhaberin, des Betriebsinhabers bzw. Betriebsinhaberehepaares wurden mit der Landwirtschaft erzielt. Im Vergleich zu 1979 hat sich dieser Anteilswert kaum verändert. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Anhebungen der unteren Erfassungsgrenzen sich insbesondere auf die Zahl der nachgewiesenen Nebenerwerbsbetriebe auswirkten. Die Haupterwerbsbetriebe bewirtschafteten mit 61 Prozent den größten Teil der LF und waren durchschnittlich 41 Hektar groß.

Ökolandbau gewinnt an Bedeutung

Die steigende Nachfrage nach ökologisch erzeugten Lebensmitteln veranlasst immer mehr Landwirte auf entsprechende Anbauverfahren umzustellen. So nahm im Verbandsgebiet die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe von 175 im Jahr 1999 auf heute 391 Betriebe zu. Insgesamt stieg der Anteil der Öko-Betriebe auf 4,4 Prozent. Sie bewirtschafteten im Jahr 2010 insgesamt eine LF von 13 900 Hektar bzw. 5,2 Prozent. Knapp 90 Prozent dieser Fläche waren dabei bereits auf eine ökologische Bewirtschaftung umgestellt oder befanden sich auf dem Weg dorthin.

Pachtpreise für landwirtschaftliche Flächen auf Höchststand

Den größten Teil der durch Betriebsaufgaben freiwerdenden Flächen übernehmen die weiterwirtschaftenden Betriebe. Die einzelbetriebliche Vergrößerung der Flächenausstattung erfolgt dabei überwiegend auf dem Wege der Zupacht. Im März 2010 waren 66 Prozent bzw. 177 100 Hektar der LF gepachtet.

Pachtpreise
für Rebflächen
am höchsten

Durchschnittlich wurde ein Pachtentgelt von 310 Euro je Hektar für die von familienfremden Personen gepachteten Flächen bezahlt, wobei regional deutliche Unterschiede festzustellen waren. Das ist gegenüber der Erhebung von 1979 ein Anstieg von 42 Prozent bzw. 91 Euro. Das durchschnittliche Pachtentgelt in Deutschland betrug 203 Euro. Ein wesentlicher Faktor, der den Pachtpreis bestimmt, ist die Nutzungsmöglichkeit der Fläche. Die höchsten Pachtpreise wurden für Rebflächen mit 841 Euro je Hektar gezahlt. Ackerland kostete durchschnittlich 256 Euro je Hektar und Dauergrünland 84 Euro je Hektar.

T 1

Ausgewählte Daten für das Verbandsgebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e. V. 1960–2010¹

Merkmal	Einheit	1960	1979	1999	2010
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Anzahl	66 132	29 500	14 948	8 950
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)					
unter 5 ha	Anzahl	45 111	15 577	6 783	2 558
5 – 10 ha	Anzahl	10 974	4 315	2 184	1 458
10 – 20 ha	Anzahl	8 418	4 846	2 146	1 811
20 – 50 ha	Anzahl	1 503	4 329	2 262	1 508
50 – 100 ha	Anzahl	106	391	1 170	940
100 ha und mehr	Anzahl	20	42	403	675
Haupterwerbsbetriebe	Anzahl	.	15 207	6 136	4 047
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	236 485	187 377	164 099
Nebenerwerbsbetriebe	Anzahl	.	14 187	7 795	3 753
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	46 734	49 086	46 900
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt²	ha	323 803	286 313	270 262	267 475
durchschnittliche Betriebsgröße	LF/ha	4,9	9,7	18,1	29,9
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)					
unter 5 ha	ha	80 272	26 219	12 033	5 206
5 – 10 ha	ha	79 113	30 950	15 905	10 762
10 – 20 ha	ha	115 318	70 126	30 331	25 793
20 – 50 ha	ha	39 047	126 367	73 418	48 857
50 – 100 ha	ha	7 069	24 604	81 564	67 079
100 ha und mehr	ha	2 984	8 050	57 011	109 780
Dauergrünland ²	ha	58 009	43 601	40 280	41 802
Rebfläche ²	ha	35 772	45 718	48 867	49 539
Obstanlagen ²	ha	.	5 375	4 829	3 727
Ackerland ²	ha	266 631	190 540	175 600	171 950
darunter	ha	149 101	140 307	102 505	102 251
Getreide zur Körnergewinnung einschließlich Mais	ha	149 101	140 307	102 505	102 251
darunter					
Weizen	ha	54 960	54 398	41 683	56 210
Roggen einschließlich Wintermenggetreide ³	ha	28 883	20 990	8 017	5 065
Triticale	ha	.	.	2 879	3 267
Wintergerste	ha	5 636	13 320	6 355	6 769
Sommergerste	ha	35 861	39 146	36 210	20 906
Hafer	ha	20 054	8 475	2 349	1 473
Raps und Rübsen	ha	204	494	8 254	12 178
Kartoffeln	ha	36 644	8 825	8 589	6 474
Zuckerrüben	ha	16 598	20 151	21 308	16 571
Futterpflanzen	ha	30 459	11 572	8 585	13 191
darunter: Silomais	ha	2 568	5 972	4 030	5 359
Gepachtete LF	ha	.	133 533	175 245	177 093
Anteil an der LF insgesamt	%	.	46,6	64,8	66,2
Pachtentgelt	EUR/ha	.	219	280	310
Viehbestand nach ausgewählten Tierarten					
Rinder	Anzahl	207 313	142 819	71 360	54 066
darunter: Milchkühe	Anzahl	91 529	44 307	17 912	13 425
Schweine	Anzahl	241 419	194 954	92 822	64 285
darunter: Zuchtsauen	Anzahl	14 398	17 881	9 016	5 471
Schafe	Anzahl	19 351	32 413	46 510	30 659
Geflügel	Anzahl	.	.	975 237	917 267
darunter: Hühner	Anzahl	.	.	959 153	897 430

1 Vergleichbarkeit zwischen den Jahren aus methodischen Gründen und Änderungen im Gebietsstand eingeschränkt. – 2 Bodennutzungshaupterhebung. – 3 Jahr 1960 ohne Wintermenggetreide.

Hoher Anteil an Saisonbeschäftigten

Saisonaler
Arbeitskräfte-
bedarf im
Wein- und
Gemüsebau

In den Betrieben des Verbandsgebiets waren im Jahr 2010 rund 60 500 Personen beschäftigt. Ein Unterscheidungsmerkmal ist die Zuordnung zu den Familienarbeitskräften und den familienfremden Arbeitskräften. Der Anteil der Familienarbeitskräfte betrug knapp 27 Prozent. Diese 16 200 Personen arbeiteten definitionsgemäß nur in Betrieben der Rechtsform eines Einzelunternehmens. Neben den Familienarbeitskräften wurden noch ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte (6 500 Personen) sowie Saison- oder Aushilfskräfte (37 800 Personen) eingesetzt. Auf die Saisonarbeitskräfte entfiel mit 62 Prozent aller Arbeitskräfte der mit Abstand größte Anteilswert. Der Vergleichswert für Deutschland betrug 31 Prozent. Zurückzuführen ist die Bedeutung der Saisonarbeitskräfte auf den hohen saisonalen Arbeitskräftebedarf im Wein- und Gemüsebau. Aufgrund statistisch methodischer Änderungen ist ein Vergleich mit früheren Ergebnissen nicht möglich.

Wegen der großen Zahl an Saisonarbeitskräften ist eine Umrechnung auf Vollarbeitskräfteeinheiten (AKE) sinnvoll. Im Jahr 2010 entsprach die Arbeitsleistung aller Arbeitskräfte einem Wert von 22 000 AKE. Bezogen auf die Fläche errechnet sich ein Wert von 8,2 AKE je 100 Hektar. In Deutschland betrug der Vergleichswert 3,3 AKE.

Nur jeder sechste landwirtschaftliche Familienbetrieb verfügt über eine Hofnachfolgerin bzw. einen Hofnachfolger

Strukturwandel
wird sich durch
fehlende Hof-
nachfolge fort-
setzen

Ein Kriterium für die Einschätzung des zukünftigen Strukturwandels in der Landwirtschaft ist die Zahl junger Menschen, die bereit sind, einen landwirtschaftlichen Betrieb fortzuführen. Da es sich bei der Hof-

nachfolge um einen in die Zukunft gerichteten Aspekt handelt, wurden im Jahr 2010 nur die Betriebsinhaberinnen bzw. -inhaber von Familienbetrieben befragt, die zum Erhebungszeitpunkt 45 Jahre und älter waren. Über eine Hofnachfolgerin bzw. einen Hofnachfolger verfügte nur jeder sechste dieser Betriebe (17 Prozent). Es ist deshalb davon auszugehen, dass sich der landwirtschaftliche Strukturwandel in den nächsten Jahren fortsetzen wird. In den restlichen Betrieben war keine Hofnachfolgerin bzw. kein Hofnachfolger vorhanden oder die Hofnachfolge war noch ungeklärt.

Über die fachlichen Voraussetzungen zur Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes verfügten rund 65 Prozent der 1 050 Hofnachfolgerinnen bzw. -nachfolger. Sie schlossen bereits eine landwirtschaftliche Ausbildung ab bzw. werden eine entsprechende absolvieren. Die übrigen Hofnachfolger wiesen zumeist eine nicht landwirtschaftliche Ausbildung auf.

Mehr Rebflächen als Dauergrünland

Die große Bedeutung des Weinbaus im Verbandsgebiet zeigt sich auch in der Bodennutzung. Zwar entfielen im Jahr 2010 rund 64 Prozent der LF auf Ackerland, aber es folgte dann das Rebland mit fast 19 Prozent. Dauergrünland wies demgegenüber nur einen Anteilswert von 16 Prozent auf. Im Vergleich dazu betrugen in Deutschland die Anteilswerte für Ackerland 71 und für Dauergrünland 28 Prozent. Rebflächen nahmen weniger als ein Prozent der LF ein. Im zeitlichen Vergleich nahm die Ackerfläche zwischen 1960 und 2010 um gut ein Drittel auf 172 000 Hektar ab. Die Dauergrünlandfläche verringerte sich um 28 Prozent auf 41 800 Hektar. Die Rebfläche konnte

Ackerland hat
größten Anteil

demgegenüber um 38 Prozent auf 49 500 Hektar zulegen.

Weizen
dominiert im
Getreideanbau

Getreide (102 300 Hektar) ist mit einem Anteil von 59 Prozent nach wie vor die wichtigste Kulturart auf dem Ackerland. Verändert hat sich jedoch die Bedeutung der einzelnen Getreidearten. Während 1960 Weizen (55 000 Hektar; 37 Prozent), Sommergerste (35 900 Hektar; 24 Prozent) sowie Roggen einschließlich Wintermenggetreide (28 900 Hektar; 19 Prozent) große Bedeutung im Getreidebau hatten, dominierte 2010 Weizen (56 200 Hektar) mit 55 Prozent der Getreidefläche den Getreideanbau. Eine größere Bedeutung wies noch Sommergerste (20 900 Hektar; 20 Prozent) auf. Wichtige Ackerbaukulturen waren darüber hinaus Zuckerrüben (16 600 Hektar) sowie Raps und Rübsen (12 200 Hektar), die auf knapp zehn bzw. sieben Prozent des Ackerlandes angebaut wurden. Der Kartoffelanbau hatte ebenfalls noch eine gewisse Bedeutung mit 6 500 Hektar. Im Jahr 1960 lag das Anbauareal mit 36 600 Hektar allerdings in der Größenordnung der Sommergerste.

Viehbestände deutlich verkleinert

Bedeutung der
Viehhaltung
sinkt

Der Viehhaltung kommt im Verbandsgebiet eine eher geringe Bedeutung zu. Insbesondere in den östlichen Teilen des Verbandsgebietes verfügen nur noch wenige Betriebe über Vieh; hier gaben die meisten Betriebe im Rahmen der Spezialisierung auf den Wein- und Gemüsebau die Viehhaltung auf. Im März 2010 hielten nur 2 000 bzw. 22 Prozent aller Betriebe Vieh. Der Viehbestand betrug auf Großvieheinheiten (GV) umgerechnet 58 700 GV. Der größte Teil entfiel auf Rinder (67 Prozent) gefolgt von Schweinen (zwölf Prozent) und Geflügel

(6,3 Prozent). Werden die Großvieheinheiten auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Vieh haltenden Betriebe bezogen, so zeigt sich, dass die Viehhaltung im Verbandsgebiet flächengebunden erfolgt. So wurden 2010 im Durchschnitt rund 56 GV auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche gehalten. Im Vergleich dazu betrug der Viehbestand in Deutschland 2010 knapp 13 Millionen GV. Vieh hielten 72 Prozent der Betriebe.

Der Rinderbestand nahm im Zeitraum zwischen 1960 und 2010 um 74 Prozent auf 54 100 Tiere ab. Damit wurden rund 54 Rinder je Betrieb gehalten. Aufgrund methodischer Änderungen ist die Nennung einer Vergleichszahl für 1960 nicht sinnvoll. Die wichtigste Kategorie im Rinderbestand sind nach wie vor die Milchkühe. Sie stellten rund ein Viertel des Gesamtbestandes. Ein Milchviehbetrieb melkte durchschnittlich rund 38 Milchkühe. Bundesweit hielt ein Betrieb 87 Rinder und 46 Milchkühe.

54 Rinder
je Betrieb

Der Schweinebestand wurde im gleichen Zeitraum um 73 Prozent auf nur noch 64 300 Tiere reduziert, die in 400 Betrieben standen. Im Durchschnitt hielten die Betriebe 148 Schweine. Die arbeitsintensive Ferkelproduktion betrieben nur 100 bzw. ein Viertel der Schweinehalter. Sie verfügten im Durchschnitt über 50 Zuchtsauen. Bundesweit waren die durchschnittlichen Bestände mit 459 Schweinen und 114 Zuchtsauen deutlich größer.

Fast die Hälfte der Rebfläche Deutschlands im Verbandsgebiet

Die bestockte Rebfläche betrug im Jahr 2013 rund 49 600 Hektar. Damit liegt fast die Hälfte der bestockten Rebfläche Deutschlands im Verbandsgebiet. Im langfristigen

Riesling ist
wichtigste
Rebsorte

Vergleich wurde die bestockte Rebfläche – vor allem in den achtziger Jahren – ausgeweitet. Daneben veränderte sich auch das Rebsortenspektrum stark. Aktuell beträgt der Rotweinanteil rund 34 Prozent; 1979 erreichte er erst 6,6 Prozent. Die Winzerinnen und Winzer reagierten damit auf Wünsche der Verbraucherinnen und Verbraucher nach Rotwein und international bekannten Rebsorten. Die wichtigste Rebsorte ist heute der Riesling (10 100 Hektar), auf den rund ein Fünftel der Rebfläche entfällt. Es folgt dann bereits der Dornfelder mit 6 600 Hektar bzw. 13 Prozent. Müller-Thurgau, der 1979 noch mit knapp 11 800 Hektar rund ein Viertel der gesamten Rebfläche einnahm, erreichte 2013 nur noch 6 200 Hektar bzw. zwölf Prozent. Weitere wichtige Rebsorten sind noch Portugieser (3 200 Hektar), Spätburgunder (3 100 Hektar), Grüner Silvaner (3 000 Hektar) und Ruländer (2 600 Hektar).

Bedeutender Gemüsestandort

17 Prozent der deutschen Gemüseanbaufläche liegen im Verbandsgebiet

Deutschlandweit bauten im Jahr 2012 knapp 7 000 Betriebe auf einer Freilandfläche von rund 114 600 Hektar Gemüse an. Fast 17 Prozent der Fläche (19 200 Hektar) lag im Gebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e.V. Da die Gemüseanbaufläche in Rheinland-Pfalz mit 19 400 Hektar nur unwesentlich größer war, konzentriert sich der Gemüseanbau auf das Verbandsgebiet. Über eine größere Gemüseanbaufläche im Freiland verfügte nur noch Nordrhein-Westfalen (21 300 Hektar). Der Gemüseanbau erfolgte durch 446 Betriebe, die durchschnittlich auf 43 Hektar Gemüse im Freiland anbauten. Einen größeren Durchschnittswert gab es in keinem anderen Bundesland. Der Gemüseanbau wurde in den zurückliegenden Jahren

immer stärker ausgeweitet. Im Jahr 1992 erreichte die Anbaufläche für Gemüse erst 8 600 Hektar.

Der Gemüsebau hat seinen Schwerpunkt in der Region um die Stadt Ludwigshafen. Die in der Stadt Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis ansässigen Betriebe bewirtschafteten rund 63 Prozent der Gemüsefläche. Die Voraussetzungen für die Etablierung des Gemüsebaus in dieser Region sind das milde Klima, die leichten humosen Böden sowie die Beregnungsmöglichkeiten.

Die Gemüsebetriebe spezialisierten sich auf wenige Arten. Sieben Gemüsearten kamen im Verbandsgebiet auf ein Anbauareal von jeweils über eintausend Hektar. Der größte Anteil an der Anbaufläche entfiel mit fast 15 Prozent auf Radieschen. Sie wuchsen auf über 2 800 Hektar. Mit dieser Fläche lagen fast vier Fünftel der deutschen Radieschenfläche im Verbandsgebiet. Es folgten Möhren und Karotten (neun Prozent der Anbaufläche), Bundzwiebeln (8,2 Prozent), Speisezwiebeln (sieben Prozent), Blumenkohl (6,7 Prozent), Spargel (6,4 Prozent) und Feldsalat (5,7 Prozent). In Deutschland war Spargel mit 21 Prozent die wichtigste Gemüseart, gefolgt von Möhren und Karotten (8,9 Prozent) sowie Speisezwiebeln (8,3 Prozent).

Radieschen mit größter Anbaufläche

Wichtiger Standort für Sauerkirschen

Vor allem in der Region um die Stadt Mainz ist der Obstbau für viele Betriebe ein wichtiger Produktionszweig. Im Jahr 2012 wurde im Verbandsgebiet eine Baumobstfläche von rund 2 700 Hektar registriert. Dies waren fast sechs Prozent der in Deutschland zum gleichen Zeitpunkt ermittelten Baumobstfläche von 45 600

Äpfel auf einem Drittel der Anbaufläche

Hektar. Rund zwei Drittel der Baumobstfläche im Gebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e.V. entfielen auf den Landkreis Mainz-Bingen und die Stadt Mainz. Der Baumobstanbau weist im Vergleich zu Deutschland einige Besonderheiten auf. Auf 490 Hektar wurden Sauerkirschen erzeugt; das war ein Fünftel der deutschen Sauerkirschenfläche. Im Verbandsgebiet kamen sie auf einen Anteilswert von 18 Prozent (in Deutschland: fünf Prozent). Die wichtigste Baumobstart waren Äpfel (925 Hektar) mit einem Anteilswert

von 34 Prozent. In Deutschland lag der Vergleichswert bei fast 70 Prozent. Der Anbau von Pflaumen und Zwetschen kam auf 24 Prozent, ein Wert, der fast dreimal so hoch war wie in Deutschland. Süßkirschen wurden auf 316 Hektar angebaut (zwölf Prozent).

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.

Personengesellschaften und ihre steuerpflichtigen Einkünfte

Ergebnisse der Statistik der Personengesellschaften und Gemeinschaften 2009



Von Dr. Dirk Schneider

Personengesellschaften und Gemeinschaften sind verbreitete Gesellschaftsformen. In Rheinland-Pfalz waren im Jahr 2009 etwa 13 Prozent aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen Personengesellschaften. In der Statistik der Personengesellschaften und Gemeinschaften wurden 56 520 Personengesellschaften und Gemeinschaften erfasst. Fast 72 Prozent der Gesellschaften waren in der Rechtsform einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechts tätig. Im Durchschnitt hatte eine Gesellschaft drei Beteiligte. Die Gesellschaften erzielten zu 83 Prozent Einkünfte aus Gewerbebetrieb.

Personengesellschaften und Gemeinschaften

Wichtige Personengesellschaften: Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Personenhandels-gesellschaften

Eine Personengesellschaft ist der Zusammenschluss von mindestens zwei natürlichen Personen und bzw. oder juristischen Personen in der Rechtsform einer Gesellschaft zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes. Die Gründung erfordert kein Mindestkapital. Die Gesellschafterinnen bzw. Gesellschafter sind gewöhnlich geschäftsführungs- und vertretungsbefugt. Sie haften für Verbindlichkeiten der Gesellschaft persönlich und unbeschränkt mit ihrem Privatvermögen. Personengesellschaften stellen eine geeignete Gesellschaftsform für Zusammenschlüsse unter Nichtkauf-

leuten, z. B. von Kleingewerbetreibenden oder Angehörigen der freien Berufe dar. Weit verbreitet in diesem Bereich ist die Rechtsform der Gesellschaft des bürgerlichen Rechts. Personengesellschaften sind aber auch bei Zusammenschlüssen unter Kaufleuten üblich. Dann handelt es sich um Personenhandels-gesellschaften.

Personengemeinschaften im Sinne des vorliegenden Beitrags können unterschiedlich motiviert sein. Beispiele für Personengemeinschaften sind Grundstücks-gemeinschaften, Erbengemeinschaften oder Arbeitsgemeinschaften. Eine Grundstücks-gemeinschaft bildet sich dadurch, dass sich mehrere Personen zusammenschließen, um

Wichtige Personengemeinschaften: Grundstücks-gemeinschaften, Erbengemeinschaften, Arbeitsgemein-schaften

T 1

Personengesellschaften und Gemeinschaften 2009

Merkmal	Personengesellschaften bzw. Gemeinschaften	Beteiligte		Summe der Einkünfte		
	Anzahl		je Personen- gesellschaft bzw. Gemeinschaft	1 000 EUR	je Personen- gesellschaft bzw. Gemeinschaft	je Beteiligte/ Beteiligten
Insgesamt	56 520	170 073	3,00	8 529 574	150 912	50 152
Gewinnfälle	41 499	122 973	2,96	9 220 857	222 195	74 983
Verlustfälle	15 021	47 100	3,14	-691 283	-46 021	-14 677

ein Grundstück zu erwerben, oder dadurch, dass die Alleineigentümerin bzw. der Alleineigentümer eines Grundstücks anderen an diesem Grundstück eine Beteiligung einräumt. Eine Erbengemeinschaft entsteht nach dem Tod des Erblassers bei mehreren Erben. Sie tritt gemeinschaftlich die Erbschaft des Verstorbenen an. Eine Arbeitsgemeinschaft liegt vor, wenn mehrere rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Gelegenheitsgesellschaften an einem Projekt zusammenarbeiten, z. B. zur Gesamtfertigstellung eines Bauvorhabens.

ßend wird es den Beteiligten entsprechend ihrer Beteiligungsquoten zugerechnet und bei den Beteiligten besteuert. Je nachdem, ob es sich hierbei um natürliche oder juristische Personen handelt, erfolgt die Besteuerung der ihnen zugerechneten Einkünfte im Rahmen der Festsetzung von deren Einkommen- oder der Körperschaftsteuer.

Statistik der Personengesellschaften und Gemeinschaften ergänzt Lohn-, Einkommens- und Körperschaftsteuerstatistik

Die Bundesstatistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften liefert detaillierte Informationen über alle Personengesellschaften und Gemeinschaften, für die eine einheitliche und gesonderte Feststellung der Einkünfte durchgeführt wurde. Sie erfasst die Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften mit den im Feststellungsverfahren ermittelten Angaben sowie die Beteiligten, den Sitz, die Rechtsform und (soweit zuordbar) den Wirtschaftszweig. Sie bietet damit nicht nur Angaben zur Besteuerung der Personengesellschaften und Gemeinschaften, sondern stellt ferner eine Datengrundlage für Aussagen zur Struktur der Personengesellschaften und Gemeinschaften und zur wirtschaftlichen Bedeutung dieser Gesellschaftsform

Einheitliche und gesonderte Feststellung der Einkünfte

Besteuerung nach Transparenzprinzip

Die Besteuerung des Einkommens der Personengesellschaften und Gemeinschaften beruht auf dem Einkommensteuergesetz und wird nach dem sogenannten Transparenzprinzip vollzogen. Demnach wird das Einkommen nicht bei der Gesellschaft, sondern bei den Beteiligten besteuert. Konkret wird das Einkommen der Personengesellschaften und Gemeinschaften zunächst mittels einer einheitlichen und gesonderten Feststellung der Einkünfte gemäß §§ 179, 180 Abs. 1 Nr. 2 a AO ermittelt.¹ Anschlie-

¹ Die Feststellung wird als einheitlich bezeichnet, weil sie gegenüber allen Beteiligten einheitlich ergeht, d. h. bei allen Beteiligten von demselben Gewinn der Personengesellschaft bzw. Gemeinschaft ausgeht. Die Feststellung wird als gesondert bezeichnet, weil sie von der Steuerfestsetzung verfahrensrechtlich unabhängig ist.

dar. Der vorliegende Beitrag arbeitet die wesentlichen Ergebnisse der Statistik für das Jahr 2009 heraus.

Rund drei Viertel der Personengesellschaften und Gemeinschaften erzielen Gewinn

Im Jahr 2009 erfolgte für insgesamt 56 520 Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Sitz der Geschäftsleitung in Rheinland-Pfalz eine einheitliche und gesonderte Feststellung der Einkünfte. Diese Personengesellschaften und Gemeinschaften hatten insgesamt 170 073 Beteiligte und erzielten insgesamt Einkünfte von gut 8,5 Milliarden Euro. Je Gesellschaft² entspricht dies im Durchschnitt einer Anzahl von etwa drei Beteiligten und einer Summe der Einkünfte von rund 150 000 Euro. Nur für knapp drei Viertel der Gesellschaften konnte eine positive Summe der Einkünfte, d. h. ein steuerlicher Gewinn, festgestellt werden (Gewinnfälle). Für rund ein Viertel der Gesellschaften wurde dementsprechend eine negative Summe der Einkünfte, d. h. ein steuerlicher Verlust, ermittelt (Verlustfälle). Über alle betreffenden Gesellschaften akkumulierten sich die Verluste auf rund 691 Millionen Euro.

Vorjahresvergleich auf der Landesebene nur eingeschränkt aussagekräftig

Im Vergleich zum Vorjahr 2008 ist die Anzahl der Personengesellschaften und Gemeinschaften leicht um 1,7 Prozent angestiegen. Die durchschnittliche Anzahl der Beteiligten blieb nahezu unverändert. Die Summe der Einkünfte der Gesellschaften hingegen ist um fast 31 Prozent gewachsen. Wie sich weiter unten zeigen wird, ist die Aussage eines starken Anstiegs der Summe der Einkünfte allerdings nur für Rheinland-Pfalz insgesamt

gültig. Bei tieferer regionaler Gliederung zeigt sich ein anderes Bild. Im Jahr 2009 wurde die Weltwirtschaft von einer schweren Krise heimgesucht. Diese machte auch vor etlichen Personengesellschaften und Gemeinschaften nicht halt.

Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften

Die Bundesstatistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften hat ihre gesetzliche Grundlage in § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes über Steuerstatistiken (StStatG). Die Statistik ist seit dem Veranlagungsjahr 2008 jährlich zu erstellen. Zuvor war sie bis einschließlich des Veranlagungsjahres 2007 alle drei Jahre durchzuführen. Die Verkürzung der Periodizität wurde vorgesehen, weil seitens der Politik eine aktuelle jährliche Grundlage für Untersuchungen zur Rechtsformneutralität der Unternehmenssteuern in Deutschland benötigt wurde.

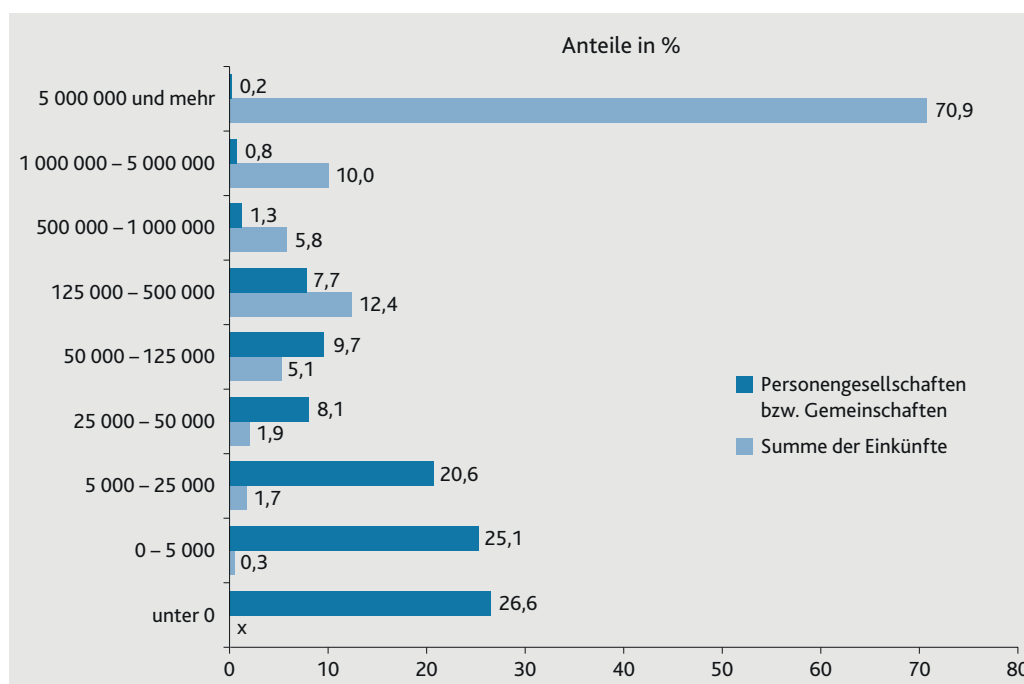
Da die Personengesellschaften und Gemeinschaften ihre Erklärungen zur gesonderten Feststellung von Grundlagen für die Einkommensbesteuerung in bestimmten Fällen erst zwei Jahre oder später nach Ende des Veranlagungsjahres einreichen dürfen, liegen die Ergebnisse der Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften regelmäßig erst dreieinhalb bis vier Jahre nach Ende des Veranlagungsjahres vor. Die in dem vorliegenden Beitrag ausgewerteten Daten für das Veranlagungsjahr 2009 stellen somit die derzeit aktuellsten Daten dar.

Die Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften ist eine Vollerhebung und eine Sekundärerhebung. Die Erhebungsmerkmale werden den Feststellungsbescheiden der Finanzverwaltungen entnommen. Die Angaben aus den maschinellen Festsetzungen werden dem Statistischen Landesamt in elektronischer Form übermittelt. Die Angaben aus den in Einzelfällen erfolgenden personellen Veranlagungen werden von der Finanzverwaltung manuell auf sogenannte statistische Blätter übertragen, die dann im Statistischen Landesamt erfasst werden.

² Im Weiteren wird der Ausdruck Gesellschaften gelegentlich als Abkürzung für den Ausdruck Personengesellschaften und Gemeinschaften verwendet.

G 1

Personengesellschaften und Gemeinschaften und ihre Summe der Einkünfte 2009 nach Größenklassen der Summe der Einkünfte



Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften sind ungleich verteilt

Wenige
Gesellschaften
erwirtschaften
Großteil der
Einkünfte

Die Verteilung der Summe der Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften weist eine starke strukturelle Ungleichheit auf. Insgesamt existieren viele Gesellschaften mit niedrigen (oder sogar negativen) Einkünften³, die trotz ihrer großen Anzahl in der Summe nur einen geringen Beitrag zu den Einkünften aller Gesellschaften leisten. Demgegenüber gibt es nur sehr wenige Gesellschaften mit hohen Einkünften, die aber trotz ihrer geringen Anzahl vom Volumen her den Großteil der Einkünfte aller Gesellschaften erwirtschaften. Konkret erreichten im Jahr 2009 knapp drei Viertel aller Gesellschaften Einkünfte von unter 25 000 Euro und ein Prozent aller Gesellschaften Einkünfte von einer Million Euro

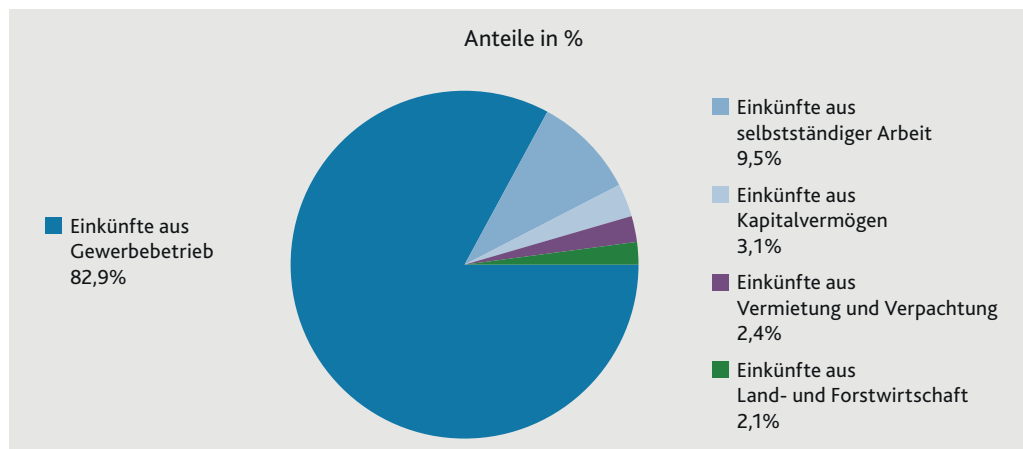
und mehr. Die Einkünfte der Gesellschaften mit Einkünften von einer Million Euro und mehr machten aber kumuliert knapp 71 Prozent der Einkünfte aller Gesellschaften aus.

Im Vergleich zum Vorjahr 2008 verlief die Entwicklung der Einkünfte für die Gesellschaften unterschiedlich. Die Gesellschaften mit Einkünften von fünf Millionen Euro und mehr konnten einen starken Anstieg um 51 Prozent bzw. in der Summe von zwei Milliarden Euro vorweisen. Die Gesellschaften mit Einkünften von weniger als fünf Millionen Euro dagegen mussten einen leichten Rückgang ihrer Einkünfte um knapp ein Prozent hinnehmen. Der oben erwähnte Anstieg der Einkünfte ist folglich auf die nur mit einer kleinen Zahl besetzte Gruppe der Gesellschaften mit den höchsten Einkünften zurückzuführen. Eine genauere Analyse zeigt, dass tatsächlich nur einige wenige Gesellschaften für den Anstieg ausschlaggebend waren.

Kräftiger Anstieg
der Einkünfte
bei den Gesellschaften
mit Einkünften ab
fünf Millionen
Euro

³ Im Weiteren wird der Ausdruck Einkünfte gelegentlich als Abkürzung für den Ausdruck Summe der Einkünfte eingesetzt.

G 2

Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften 2009
nach Einkunftsarten**Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung sind häufigste Einkunftsart**

Jede zweite Gesellschaft erzielt Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung

Personengesellschaften und Gemeinschaften können Einkünfte aus allen Einkunftsarten gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 EStG beziehen, die nicht zwingend auf natürliche Personen bezogen sind, d. h. Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünfte aus Gewerbebetrieb, Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung und sonstige Einkünfte.⁴ Die am häufigsten registrierten Einkunftsarten sind die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung sowie die Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Im Jahr 2009 wurden Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung von 26 185 und damit von fast der Hälfte aller Gesellschaften erzielt. Einkünfte aus Gewerbebetrieb verzeichneten 22 305 und somit knapp 40 Prozent aller Gesellschaften. Die übrigen Einkunftsarten kamen nur in vergleichsweise wenigen Fällen zum Tragen.

Gemessen an der Höhe der Einkünfte kommt den Einkünften aus Gewerbebetrieb

die größte Bedeutung zu. Im Jahr 2009 betrugen sie insgesamt knapp 7,1 Milliarden Euro. Dies sind 83 Prozent aller Einkünfte, die von Personengesellschaften und Gemeinschaften erzielt wurden. Dominant sind die Einkünfte aus Gewerbebetrieb vornehmlich bei den Gesellschaften mit hohen Einkünften. Im Jahr 2009 hatten sie z. B. bei den Gesellschaften mit Einkünften von fünf Millionen Euro und mehr einen Anteil an der Summe der Einkünfte von 96 Prozent, bei den Gesellschaften mit Einkünften von 0 bis unter 5 000 Euro dagegen nur von 21 Prozent. Die wichtigste Einkunftsart für die Gesellschaften mit niedrigen Einkünften sind die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Im Jahr 2009 stellten sie z. B. bei den Gesellschaften mit Einkünften von 0 bis unter 5 000 Euro einen Anteil von 65 Prozent der Summe der Einkünfte.

Einkünfte aus Gewerbebetrieb sind die von der Höhe her dominierende Einkunftsart

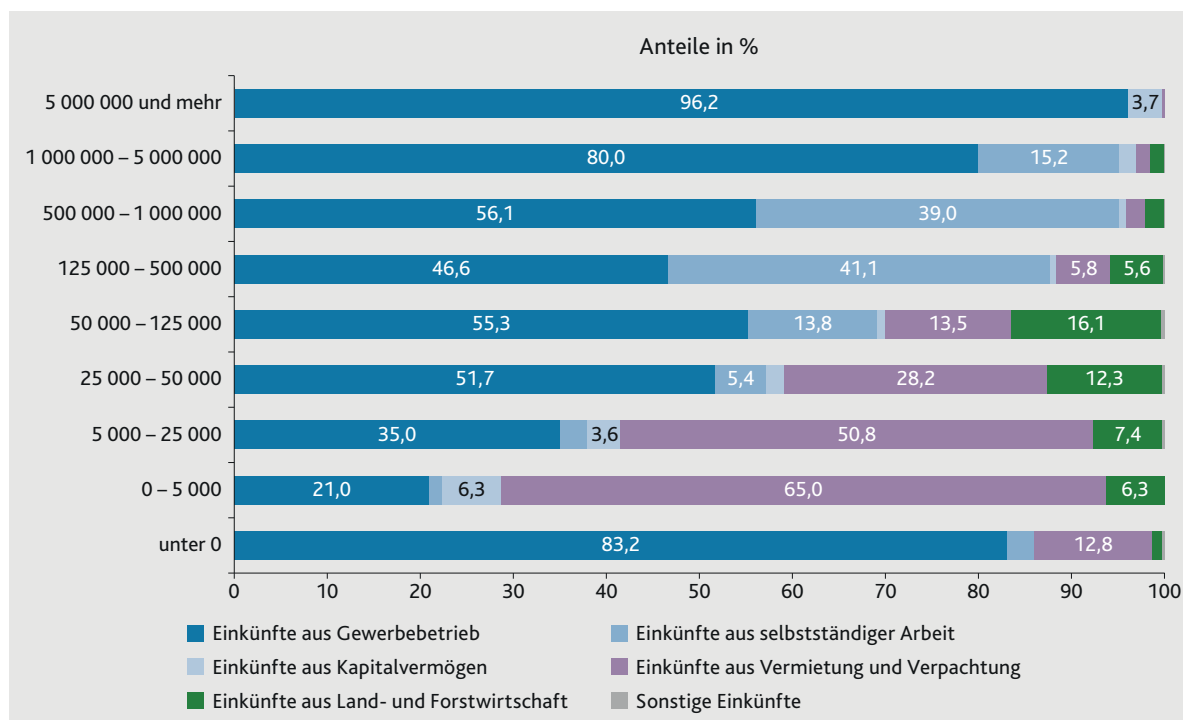
Überproportional hoher Anteil der Personengesellschaften im Wirtschaftsabschnitt Grundstücks- und Wohnungswesen

Die meisten Personengesellschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb gehörten 2009 – gemäß der Klassifikation der Wirt-

⁴ Nicht möglich sind Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit, da diese ausschließlich von natürlichen Personen erwirtschaftet werden können, die einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis nachgehen.

G 3

Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften 2009 nach Einkunftsarten und Größenklassen der Summe der Einkünfte



schaftszweige 2008 – den Wirtschaftsabschnitten „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (20 Prozent), „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (16 Prozent) und „Verarbeitendes Gewerbe“ (elf Prozent) an. Damit waren insgesamt knapp die Hälfte aller Personengesellschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb in den genannten Wirtschaftsabschnitten tätig. Die genannten Abschnitte zeichnen sich generell dadurch aus, dass ihnen eine große Zahl an Unternehmen und damit auch eine große Zahl an Personengesellschaften angehört. Für den Abschnitt Grundstücks- und Wohnungswesen kommt ergänzend hinzu, dass der Anteil an Personengesellschaften bzw. Gemeinschaften dort überproportional hoch ist.

Die höchsten Einkünfte aus Gewerbebetrieb verzeichnen die Personengesellschaften aus den Wirtschaftsabschnitten „Erbringung von

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“. Im Jahr 2009 konnten den Unternehmen dieser Wirtschaftsabschnitte Anteile von 37 Prozent,

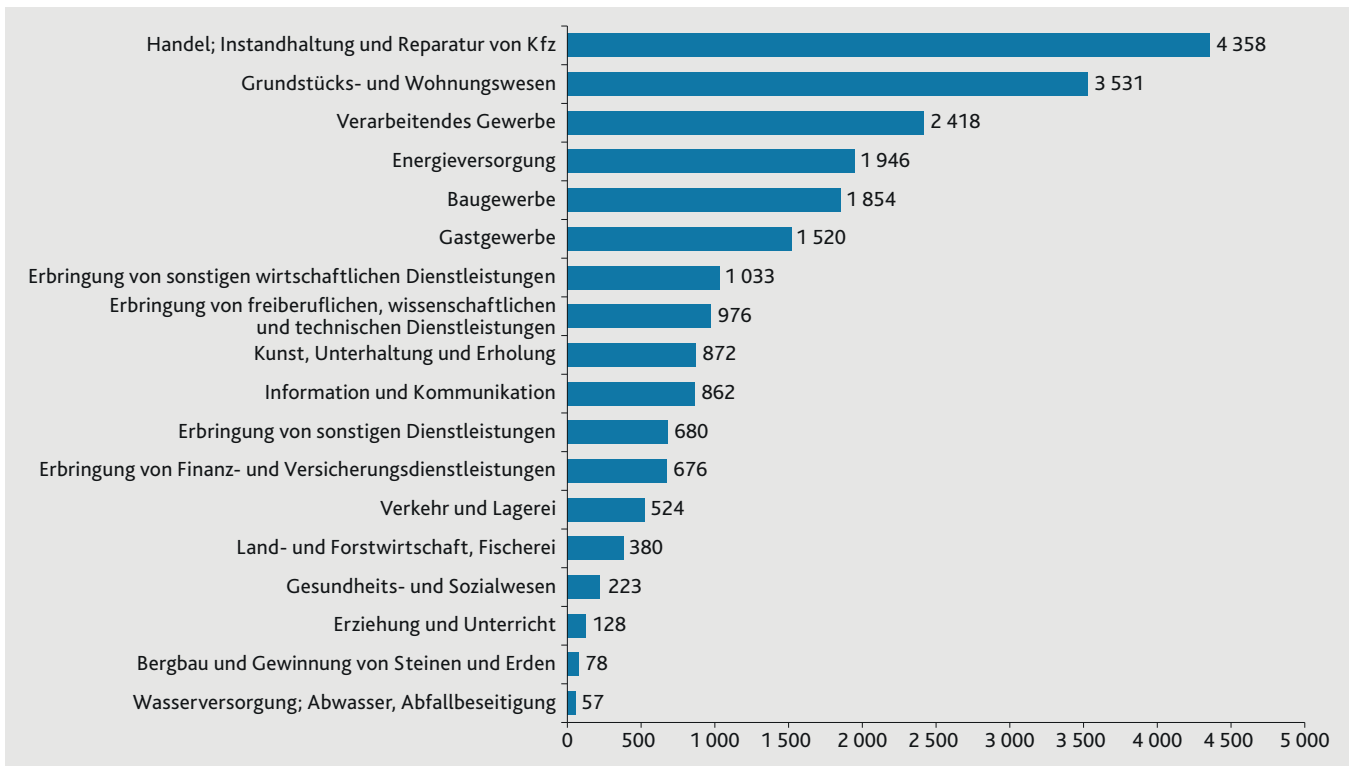
Höchste Einkünfte im Abschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“

Gewerbebetrieb

Einen Gewerbebetrieb im Sinne des Einkommensteuerrechts zeichnen gemäß § 15 Abs. 2 EStG die folgenden Eigenschaften aus:

- Die Betätigung wird selbstständig ausgeübt.
- Die Betätigung wird nachhaltig ausgeübt.
- Die Betätigung ist auf die Erzielung eines angemessenen Gewinns ausgerichtet.
- Es liegt eine Teilnahme am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr vor.
- Die Betätigung ist nicht anzusehen als eine
 - Ausübung von Land- und Forstwirtschaft,
 - Ausübung eines freien Berufs oder einer anderen selbstständigen Arbeit oder
 - bloße Vermögensverwaltung.

G 4

Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2009
nach Wirtschaftsabschnitten

23 bzw. 21 Prozent der insgesamt erzielten Einkünfte aus Gewerbebetrieb zugerechnet werden, d. h. 81 Prozent aller Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Diese Wirtschaftsabschnitte zählen zugleich zu den Wirtschaftsabschnitten, in denen die höchsten Einkünfte je Gesellschaft zu konstatieren sind. Der Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ stellt nicht nur einen einkommensstarken, sondern zugleich auch den umsatzstärksten Wirtschaftsabschnitt dar.

Gesellschaft bürgerlichen Rechts ist die am weitesten verbreitete Rechtsform

Systematik
der amtlichen
Statistik

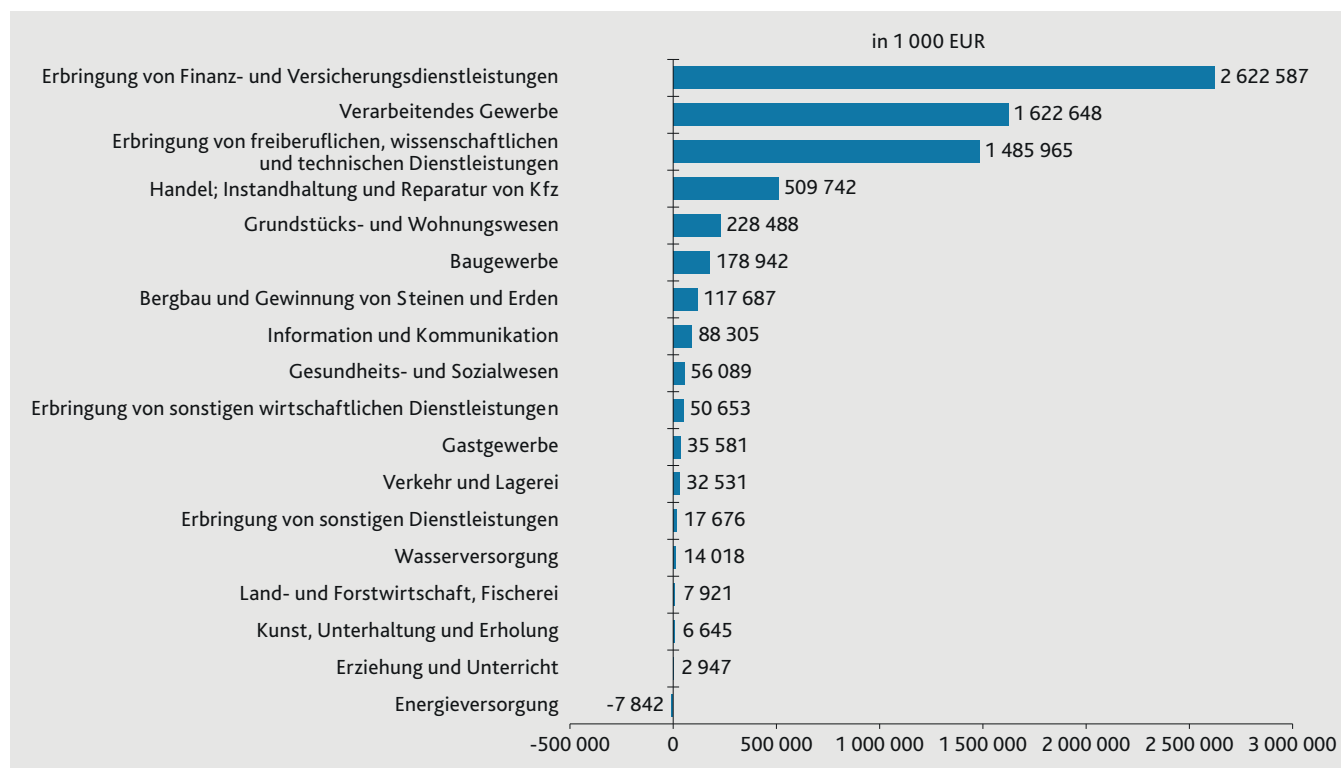
Personengesellschaften und Gemeinschaften können diverse Rechtsformen haben. In der Statistik der Personengesellschaften und Gemeinschaften werden die Rechtsformen üblicherweise in der folgenden Systematik nachgewiesen:

- Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)
gemäß §§ 705-740 BGB
- Offene Handelsgesellschaft (OHG)
gemäß §§ 105-160 HGB
- Kommanditgesellschaft (KG)
gemäß §§ 161-177a HGB
- GmbH & Co. KG
(als besondere Form einer KG)
- Ähnliche Gesellschaften/Gemeinschaften,
z. B. Stille Gesellschaften, Grundstücksge-
meinschaften, Erbengemeinschaften oder
Arbeitsgemeinschaften
- Ausländische Rechtsformen
- Weitere Rechtsformen.

Die größte Zahl an Personengesellschaften wird in der Rechtsform der Gesellschaft des bürgerlichen Rechts betrieben. Im Jahr 2009 entfielen auf diese Rechtsform 40 551 Gesellschaften. Dies entspricht einem Anteil von fast 72 Prozent. Die höchste Summe

G 5

Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2009 nach Wirtschaftsabschnitten



der Einkünfte hingegen wurde von den Ähnlichen Gesellschaften/Gemeinschaften erwirtschaftet. Sie vereinigten Einkünfte von 2,8 Milliarden Euro und damit 33 Prozent der Summe der Einkünfte aller Gesellschaften auf sich. Dicht dahinter folgt die GmbH & Co. KG. Auf diese Rechtsform entfielen Einkünfte von knapp 2,5 Milliarden Euro, d. h. 29 Prozent der Einkünfte aller Gesellschaften.

96 Prozent aller Personengesellschaften und Gemeinschaften haben fünf oder weniger Beteiligte

An einer Personengesellschaft oder Gemeinschaft müssen definitionsgemäß stets mehrere Personen beteiligt sein.⁵ Die Anzahl der Personengesellschaften nimmt dabei mit der Anzahl der Beteiligten ab. Es existieren sehr viele Gesellschaften mit wenigen Beteiligten und sehr wenige Gesellschaften mit vielen Beteiligten. Im Jahr 2009 hatten 68

Prozent aller Gesellschaften zwei Beteiligte und 18 Prozent drei Beteiligte. Insgesamt hatten gut 96 Prozent aller Gesellschaften fünf oder weniger Beteiligte. Die im allgemeinen geringe Anzahl an Beteiligten ist darauf zurückzuführen, dass in den meisten Fällen – insbesondere bei der häufig vorkommenden Gesellschaft bürgerlichen Rechts – alle Beteiligten auch tatsächlich aktiv für die Gesellschaft tätig sind. Vor diesem Hintergrund ist regelmäßig nur eine kleine Anzahl an Beteiligten gegeben. Grundsätzlich ist die Anzahl der Beteiligten nach oben aber offen. In einzelnen Fällen sind auch 50 oder mehr Beteiligte anzutreffen.

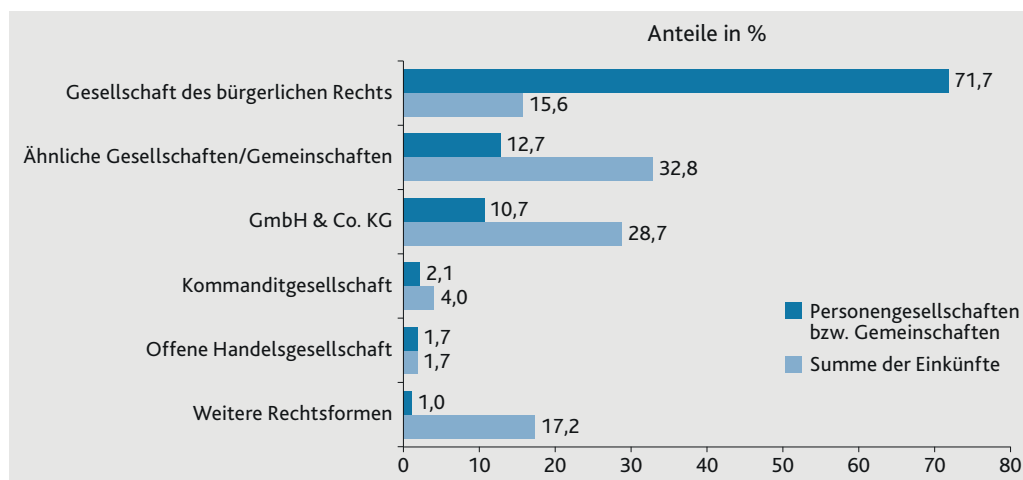
Die Rechtsform einer Personengesellschaft oder Gemeinschaft hat Auswirkungen auf die Anzahl der Beteiligten. Gesellschaften in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft weisen von der Tendenz her die

Große Anzahl an Beteiligten insbesondere bei der GmbH & Co. KG

⁵ Im Falle nur eines Beteiligten läge keine Personengesellschaft oder Gemeinschaft, sondern ein Einzelunternehmen vor.

G 6

Personengesellschaften und Gemeinschaften und ihre Summe der Einkünfte 2009 nach Rechtsformen



kleinste Anzahl an Beteiligten auf. Bei ihnen ist beispielsweise der Anteil an Gesellschaften mit zwei Beteiligten am größten. Er lag im Jahr 2009 bei nahezu 82 Prozent. Gesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG haben dagegen von der Tendenz her die größte Zahl an Beteiligten. Bei ihnen ist z. B. der Anteil an Gesellschaften mit zehn und mehr Beteiligten am größten. Die hohe Zahl an Beteiligten lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass bei der GmbH & Co. KG lediglich die GmbH als Komplementär mit ihrem gesamten Vermögen haftet.

Größte Anzahl an Personengesellschaften und Gemeinschaften in der Stadt Mainz

Viele Gesellschaften mit Sitz in den Landkreisen

Eine Differenzierung der Ergebnisse nach Verwaltungsbezirken zeigt, dass die Personengesellschaften und Gemeinschaften in den Landkreisen deutlich stärker vertreten sind als in den kreisfreien Städten. Im Jahr 2009 hatten 40 730 Gesellschaften ihren Sitz in einem Landkreis und nur 15 790 in einer kreisfreien Stadt. Die meisten Gesellschaften, nämlich fast 3 600, waren in der kreisfreien Stadt Mainz sowie im Landkreis Mainz-Bingen mit rund 3 200 und im Land-

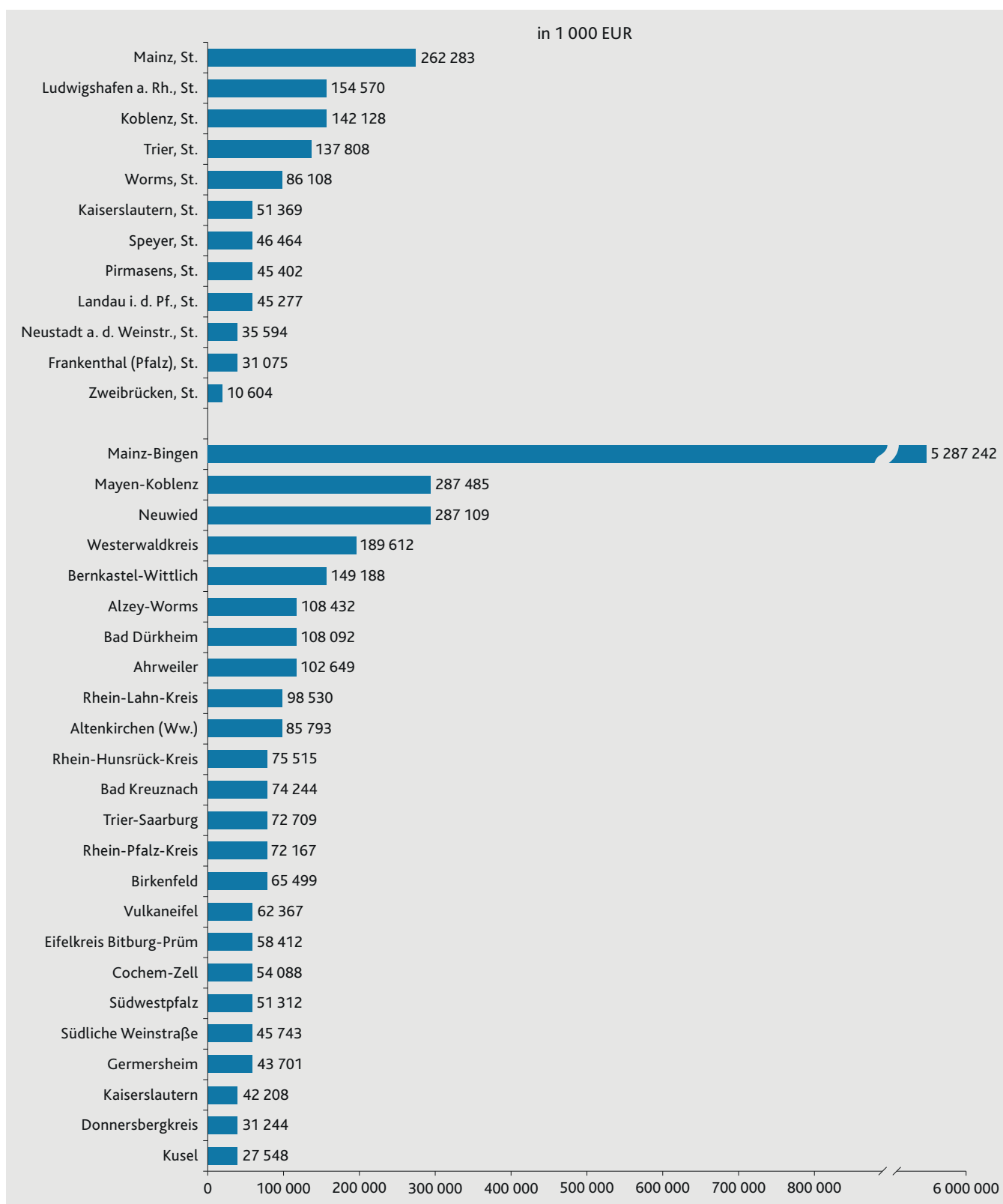
kreis Mayen-Koblenz mit gut 3 000 Gesellschaften angesiedelt. Die wenigsten Gesellschaften waren in den kreisfreien Städten Zweibrücken mit 412 und Frankenthal (Pfalz) mit 571 Gesellschaften vertreten. Im Vergleich zum Vorjahr 2008 sind in überwiegender Maß Steigerungen zu verzeichnen. Lediglich in zwei Landkreisen und drei kreisfreien Städten gab es Rückgänge.

Im Jahr 2009 erwirtschafteten die in den Landkreisen ansässigen Gesellschaften Einkünfte von knapp 7,5 Milliarden Euro und die in den kreisfreien Städten ansässigen Gesellschaften lediglich Einkünfte von gut einer Milliarde Euro. Von den besagten 7,5 Milliarden Euro entfielen nahezu 5,3 Milliarden Euro auf Gesellschaften des Landkreises Mainz-Bingen. Dieser Landkreis determinierte im Jahr 2009 die Gesamtentwicklung in Rheinland-Pfalz. Im Landkreis Mainz-Bingen war im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs der Einkünfte um mehr als 73 Prozent zu verzeichnen. Ohne den Landkreis Mainz-Bingen hätte im Jahr 2009 für Rheinland-Pfalz dagegen kein Anstieg, sondern vielmehr ein Rückgang der Einkünfte um 6,5 Prozent zu Buche gestanden.

Personengesellschaften und Gemeinschaften in Mainz-Bingen erzielen 62 Prozent der Einkünfte insgesamt

G 7

Summe der Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften 2009 nach Verwaltungsbezirken



Sinkende Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften in zwölf Landkreisen und acht kreisfreien Städten

Die durchschnittlichen Einkünfte je Gesellschaft beliefen sich für die Gesellschaften mit Sitz in den Landkreisen auf 183 670 Euro und für die Gesellschaften mit Sitz in den kreisfreien Städten auf 66 410 Euro. Die höchsten Einkünfte je Gesellschaft wurden mit fast 1,7 Millionen Euro im Landkreis Mainz-Bingen erreicht. Ohne die Spitzeneinkünfte in diesem Kreis hätten die Durchschnittseinkünfte je Gesellschaft in den Landkreisen lediglich 58 430 Euro betragen. Sie hätten damit einen Wert unterhalb des Betrags der kreisfreien Städte angenommen. Hohe Einkünfte standen mit weitem Abstand zudem in den Landkreisen Neuwied mit 115 820 Euro und Mayen-Koblenz mit 95 733 Euro sowie in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein mit 93 110 Euro je Gesellschaft zu Buche. Niedrige Durchschnittseinkünfte gab es dagegen in den Landkreisen Südliche Weinstraße mit 24 075 Euro, in der kreisfreien Stadt Zweibrücken mit 25 740 Euro und im Landkreis GERMERSHEIM mit 29 950 Euro. Verglichen mit dem Jahr 2008 mussten zwölf der 24 Landkreise und acht der zwölf kreisfreien Städte im Jahr 2009 Einbußen bei der Summe der Einkünfte und den Durchschnittseinkünften je Gesellschaft verkraften. Die Wirtschaftskrise des Jahres 2009 hat demnach in zahlreichen Gebietskörperschaften ihre Spuren hinterlassen.

Fazit

Personengesellschaften und Gemeinschaften sind verbreitete Gesellschaftsformen, insbesondere für Kleingewerbetreibende und Angehörige freier Berufe. Die Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften stellt u. a. Informationen über die Einkünfte der Gesellschaften mit den im Feststellungsverfahren ermittelten Angaben zur Verfügung. Da bei den Gesellschaften selbst keine Besteuerung stattfindet, endet die Statistik mit dem Ausweis der Summe der Einkünfte der Gesellschaften. Sie bietet demzufolge keine Informationen über die festgesetzte Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer auf die den Beteiligten zuzurechnenden Gewinnanteile. Da die Beteiligten in zahlreichen Fällen noch weitere Einkünfte beziehen, sind derartige Informationen auch nicht unmittelbar aus der Lohn- und Einkommensteuer- bzw. der Körperschaftsteuerstatistik ablesbar.

Statistik liefert keine Angaben zu Steuerfestsetzungen

Dr. Dirk Schneider leitet das Referat „Steuer- und Verwaltungsstatistiken“.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers und Thomas Kirsche

Getrübte Stimmung in den Unternehmen

Geschäftsklimaindex fällt erneut

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Juni erneut verschlechtert. Der ifo Geschäftsklimaindex fiel um 0,7 auf 109,7 Punkte. Während die aktuelle Geschäftslage unverändert beurteilt wurde, blicken die Unternehmerinnen und Unternehmer weniger optimistisch in die Zukunft. Ein wesentlicher Grund dafür dürften die Unsicherheiten sein, die aus der weltpolitischen Lage resultieren. Der Lageindex blieb konstant; der Erwartungsindex lag um 1,4 Punkte unter dem Niveau des Vormonats. In den vier Bereichen der gewerblichen Wirtschaft entwickelte sich das Geschäftsklima unterschiedlich: Im Verarbeitenden Gewerbe war ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen – die aktuelle Geschäftslage und insbesondere die Geschäftserwartungen wurden ungünstiger beurteilt als im Mai. Im Bauhauptgewerbe sowie im Groß- und Einzelhandel verbesserte sich hingegen das Geschäftsklima.

ZEW-Index sinkt weiter

Auch die Konjunkturerwartungen der Finanzmarktexperten, die monatlich vom ZEW Mannheim befragt werden, haben sich im Juni weiter verschlechtert. Der ZEW-Index sank um 3,3 auf 29,8 Punkte. Trotz dieses anhaltenden Rückgangs – der Indexwert unterschritt zum fünften Mal in Folge das Niveau des jeweiligen Vormonats – liegt der Indikator weiterhin über seinem langfristigen Mittelwert von 24,7 Punkten.

Konsumklima steigt

Das GfK Konsumklima entwickelte sich im Juni günstig. Die Konjunkturerwartung der Verbraucher erreichte ein Drei-Jahres-Hoch, und die Anschaffungsneigung nahm leicht zu. Die Einkommenserwartung blieb nahezu unverändert auf einem sehr hohen Niveau. Der Prognosewert des GfK-Konsumklimas für Juli stieg auf 8,9 Punkte.

Verarbeitendes Gewerbe: Produktion steigt, Auftragseingänge leicht rückläufig

Die harten Konjunkturdaten der amtlichen Statistik, die auf den monatlichen Angaben von rund 1 000 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz basieren, zeigen im Monatsbericht April 2014 einen Anstieg der Produktion gegenüber dem Vormonat an. Die Auftragseingänge blieben nur geringfügig hinter dem Stand von März zurück; abnehmenden Bestellungen aus dem Inland stand eine stabile Auslandsnachfrage gegenüber.

Im April 2014 lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex für die Industrie um 1,5 Prozent über dem Wert vom März. Auch im Vergleich zum April 2013 stieg die Produktion (+2,2 Prozent).

Für Rheinland-Pfalz ist die Vorleistungsgüterindustrie von großer Bedeutung. Sie hatte 2013 einen Anteil am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes von 56 Prozent und ist somit die mit Abstand wichtigste industrielle Hauptgruppe. Im April 2014 nahm die Produktion von Vorleistungsgütern im Vergleich zum Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um drei Prozent zu. Gegenüber April 2013 fiel der Güterausstoß um 5,1 Prozent höher aus.

Lediglich in der Investitionsgüterindustrie, die etwa ein Viertel zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beiträgt, wurde im Monatsbericht weniger hergestellt als im Vormonat (–0,4 Prozent). Im Vergleich zum April 2013 sank der bereinigte Produktionsindex um 3,2 Prozent.

In der Konsumgüterindustrie, die einen Umsatzanteil von 18 Prozent hat, stieg der Output preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,9 Prozent im Vergleich zum März. Gegenüber April 2013 ergab sich ein Zuwachs von 3,8 Prozent.

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes: +1,5 Prozent

Produktion in der Vorleistungsgüterindustrie: +3 Prozent

Produktion in der Investitionsgüterindustrie: –0,4 Prozent

Produktion in der Konsumgüterindustrie: +2,9 Prozent

Produktion in
der Chemischen
Industrie:
+4,7 Prozent

Die Betrachtung einzelner Branchen zeigt weiterhin eine durchwachsene Entwicklung. In der Chemischen Industrie, die mit einem Umsatzanteil von einem Drittel die größte Branche des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz ist, wurde die Produktion ausgeweitet. Diese Branche, die überwiegend Vorleistungsgüter herstellt, produzierte im April 2014 preis-, kalender- und saisonbereinigt 4,7 Prozent mehr Güter als im Vormonat. Zugleich lag der Output um 6,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Produktion im
Fahrzeugbau:
-3,1 Prozent

Der Fahrzeugbau ist – gemessen am Umsatz – die zweitgrößte Branche im Verarbeitenden Gewerbe des Landes (Umsatzanteil: 14 Prozent). Im April sank der bereinigte Produktionsindex in diesem Bereich, der zur Investitionsgüterindustrie gezählt wird, um 3,1 Prozent. Zugleich blieb der Güterausstoß deutlich hinter dem Niveau des Vorjahresmonats zurück (-13 Prozent).

Produktion im
Maschinenbau:
+2,5 Prozent

Der Maschinenbau, der ebenfalls zum Investitionsgüterbereich zählt und 2013 neun Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beisteuerte, steigerte seine Produktion im April 2014 gegenüber dem Vormonat um 2,5 Prozent. Damit wurden 5,8 Prozent mehr Güter hergestellt als ein Jahr zuvor.

Auftragseingänge im
Verarbeitenden
Gewerbe:
-0,1 Prozent

Die Auftragseingänge geben einen Hinweis darauf, wie sich die Produktion in den kommenden Monaten entwickeln könnte. Das Volumen neu eingehender Aufträge blieb im April preis-, kalender- und saisonbereinigt fast unverändert. Das Ordervolumen ging im Vergleich zum Vormonat lediglich um 0,1 Prozent zurück. Während die Bestellungen aus dem Inland um 0,6 Prozent abnahmen, erhöhte sich die Nachfrage aus dem Ausland geringfügig (+0,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat gingen allerdings deutlich weniger Aufträge ein (-5,6 Prozent). Ein Grund dafür ist das schwächere Auslandsgeschäft (-7,7 Prozent), zudem nahmen auch die Bestellungen aus dem Inland ab (-3 Prozent).

Im April 2014 verbuchten die Hersteller von Vorleistungs- und Konsumgütern steigende Auftragseingänge. Die Nachfrage nach Kon-

sumgütern erhöhte sich preis-, kalender- und saisonbereinigt um 5,7 Prozent gegenüber dem Vormonat. Im Vorleistungsgüterbereich nahm das Ordervolumen um 4,6 Prozent zu. Allein die Produzenten von Investitionsgütern mussten Einbußen hinnehmen (-7,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Nachfrage in allen drei Hauptgruppen gesunken: Am geringsten war der Rückgang bei den Vorleistungsgütern (-2,1 Prozent). Im Konsumgüterbereich nahmen die Bestellungen um 6,7 Prozent ab. Noch etwas stärker schrumpften die Auftragseingänge bei den Investitionsgüterherstellern (-9,9 Prozent).

Unter den drei größten Branchen des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes profitierte im April 2014 allein die Chemische Industrie von einem Nachfrageanstieg. Preis-, kalender- und saisonbereinigt gingen 7,5 Prozent mehr Bestellungen ein als im März. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland kamen mehr Aufträge, wobei das Ordervolumen aus dem Ausland mit +8,5 Prozent stärker zunahm als die Nachfrage aus dem Inland (+3,4 Prozent). Verglichen mit April 2013 waren die Auftragseingänge jedoch rückläufig (-5,7 Prozent).

Der Fahrzeugbau musste im April kräftige Einbußen bei den Auftragseingängen hinnehmen. Die Bestellungen nahmen preis-, kalender- und saisonbereinigt um zwölf Prozent ab. Inlands- und Auslandsnachfrage entwickelten sich unterschiedlich: Einem moderaten Rückgang des Ordervolumens aus dem Inland um 2,8 Prozent standen im Auslandsgeschäft Einbußen von 18 Prozent gegenüber. Im Vergleich zum April 2013 waren die Auftragseingänge um 16 Prozent geringer.

Im Maschinenbau gingen im Berichtsmonat ebenfalls weniger Aufträge ein als im März (-2,9 Prozent). Vor allem die Nachfrage aus dem Ausland war rückläufig (-4,2 Prozent), aber auch die Bestellungen aus dem Inland nahmen ab (-0,6 Prozent). Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat stellte sich die Situation ungünstiger dar – das Ordervolumen war um 6,5 Prozent niedriger als im April 2013.

Vorleistungs-
und Konsum-
güterproduzen-
ten erhalten
mehr Aufträge

Auftragseingänge in der
Chemischen
Industrie:
+7,5 Prozent

Auftragseingänge im
Fahrzeugbau:
-12 Prozent

Auftragseingänge im
Maschinenbau:
-2,9 Prozent

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe steigen weiter

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe: +2,4 Prozent

Im Bauhauptgewerbe sind die Auftragseingänge im April 2014 gegenüber dem Vormonat kalender- und saisonbereinigt um 2,4 Prozent gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich sogar ein Auftragsplus von 24 Prozent.

Auftragseingänge im Hochbau: +11 Prozent

Im Hochbau (Anteil an den Auftragseingängen des Bauhauptgewerbes 2013: 48 Prozent) gab es im April gegenüber dem Vormonat einen Anstieg um elf Prozent. Vor allem im gewerblichen Hochbau war ein kräftiger Auftragszuwachs von 66 Prozent zu verzeichnen, der wesentlich durch einen Großauftrag bestimmt wurde. Während im Wohnungsbau das Auftragsvolumen nahezu unverändert blieb (+0,5 Prozent), meldete der öffentliche Hochbau einen deutlichen Rückgang (-24 Prozent). Im Vergleich zum April 2013 sind die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau um 24 Prozent gestiegen. Im gewerblichen Hochbau verdoppelte sich der Auftragswert (+103 Prozent). Wie beim Vormonatsvergleich bestimmte auch hier vor allem ein Großauftrag den Auftragszuwachs. Außerdem gab es im Wohnungsbau kräftige Auftragssteigerungen (+26 Prozent). Im öffentlichen Hochbau halbierte sich dagegen der Wert der Bestellungen gegenüber dem Vorjahr (-50 Prozent).

Auftragseingänge im Tiefbau: -4,1 Prozent

Im Tiefbau (Anteil an den Auftragseingängen: 52 Prozent) wurde im April 2014 ein Auftragsrückgang um 4,1 Prozent beobachtet. Für den gewerblichen Tiefbau errechnete sich ein Plus von 14 Prozent. Diesem Anstieg standen Einbußen im Straßenbau (-2,4 Prozent) sowie insbesondere im öffentlichen Tiefbau (-18 Prozent) gegenüber. Im Vergleich zum April 2013 erhöhten sich die Bestellungen im Tiefbau bereinigt um 25 Prozent. Der gewerbliche Tiefbau (+70 Prozent) sowie der Straßenbau (+24 Prozent) verzeichneten kräftige Auftragssteigerungen. Im öffentlichen Tiefbau kam es zu einem Rückgang um 4,5 Prozent.

Umsatzsteigerungen im Kfz-Handel, im Großhandel sowie im Gastgewerbe

Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze (ohne

Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** und die **ZEW Konjunkturerwartungen** sind qualitative Frühindikatoren für die Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Für den ifo Index befragt das ifo Institut München monatlich 7 000 Unternehmen nach der Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage und ihren Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Das ZEW Mannheim befragt monatlich 350 Finanzexperten nach ihrer mittelfristigen Einschätzung der Konjunktorentwicklung.

Der **Konsumklimaindex** ist ein Indikator für die Konsumneigung der Privathaushalte in Deutschland. Die GfK Nürnberg befragt monatlich 2 000 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Konjunkturerwartung, ihrer Einkommenserwartung und ihrer Konsum- und Ausgabenneigung.

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des Verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als quantitativer Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktorentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus.

Die **Umsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – sind Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Indikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, die ZEW Konjunkturerwartungen, den GfK Konsumklimaindex, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung die **Originalwerte** herangezogen.

Die Originalwerte der preisbereinigten Indizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie der nominalen Messzahlen im Bauhauptgewerbe werden von kalendarischen (Arbeitstage, Ferien, u. ä.), saisonalen und irregulären Einflüssen (z. B. Großaufträge) überlagert. Deshalb werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung Zeitreihen herangezogen, die mithilfe des Berliner Verfahrens (BV4.1) **kalender- und saisonbereinigt** werden.

Für die Indikatoren der Konjunkturentwicklung im Handel und Gastgewerbe werden die gleitenden **Drei-Monats-Durchschnitte** der Originalwerte verwendet.

Umsatz im Einzelhandel unverändert

Kfz-Handel) blieb im März 2014 gegenüber dem Vorjahresmonat unverändert. Davor wurde im Einzelhandel seit August 2012 ein Rückgang der bereinigten Umsatzzahlen registriert.

Umsatz im Kfz-Handel: +3,5 Prozent

Im Kraftfahrzeughandel überstiegen die bereinigten Umsätze im März 2014 den Vorjahreswert um 3,5 Prozent. Damit liegt der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt seit acht Monaten in Folge über dem Wert des jeweiligen Vorjahreszeitraums.

Umsatz im Großhandel: +2,3 Prozent

Im Großhandel waren die geglätteten preisbereinigten Umsätze im März 2014 um 2,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. In den vergangenen Monaten zeigte der Großhandelsumsatz keine eindeutige Entwicklungstendenz: Im März waren die Umsätze zum dritten Mal in Folge höher als im jeweiligen Vorjahresmonat, davor hatten sie zweimal unter dem Drei-Monats-Durchschnitt des Vorjahreszeitraums gelegen.

Umsatz im Gastgewerbe: +1,3 Prozent

Im Gastgewerbe fielen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im März 2014 um 1,3 Prozent höher aus als im Vorjahresmonat. Bereits im Februar war es zu einem Anstieg um 0,8 Prozent gekommen. Davor waren die bereinigten Umsätze in diesem Wirtschaftsbereich seit Januar 2012 rückläufig.

Jahresteuerrate im Juni bei ein Prozent

Anstieg des Verbraucherpreisindex weiterhin deutlich unter der Zwei-Prozent-Marke

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex lag im Juni 2014 um ein Prozent über dem Vorjahresniveau. Davor hatte es im Mai mit +0,9 Prozent die niedrigste Preissteigerung seit August 2010 gegeben. Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb in Rheinland-Pfalz seit Januar 2013 durchgängig unter der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke.

Bei den Energiepreisen (+0,3 Prozent) zeigten sich auch im Juni 2014 zum Teil gegenläufige Entwicklungen. Während die Strompreise mit +3,9 Prozent weiter anzogen, waren Heizöl (-2,4 Prozent) und Kraftstoffe (-0,5 Prozent) billiger als im Vorjahr. Der als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“ wies einen Anstieg von 1,4 Prozent auf.

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,6 Prozent). Außerdem verteuerten sich unter anderem die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Gesundheitspflege“ (+2,5 Prozent) sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+1,7 Prozent) überdurchschnittlich. In den Hauptgruppen „Bildungswesen“ (-0,2 Prozent), „Bekleidung und Schuhe“ (-1 Prozent) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (-1,5 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

Preisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Arbeitslosenzahl sinkt zum vierten Mal in Folge

Die Lage am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt hat sich im Juni 2014 weiter verbessert. Die Zahl der Arbeitslosen ist zum vierten Mal in Folge unter das Niveau des jeweiligen Vormonats gesunken. Es waren 112 900 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet, knapp 2 000 weniger als im Mai (-1,7 Prozent). Zugleich waren rund 100 Menschen weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als im Juni 2013.

Zahl der Arbeitslosen sinkt um 1,7 Prozent

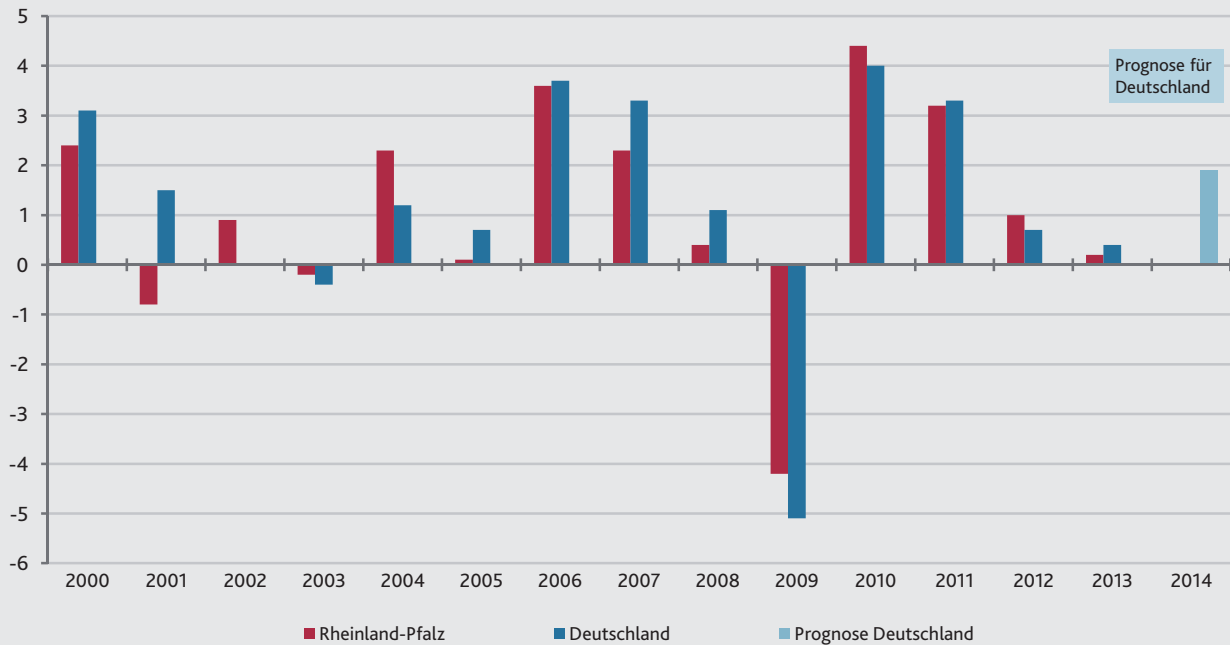
Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, ist im Juni 2014 auf 5,2 Prozent gesunken. Im Vormonat sowie im Juni 2013 belief sich die Quote auf 5,3 Prozent.

Arbeitslosenquote sinkt auf 5,2 Prozent

Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit ist in den nächsten Monaten saisonal bedingt mit einem vorübergehenden Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu rechnen.

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“. Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, und Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen“ tätig.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2014; nächster Fortschreibungstermin: September 2014. Quelle Prognosewert 2014: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2014.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

3-Monats-Durchschnitte^{2,3} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

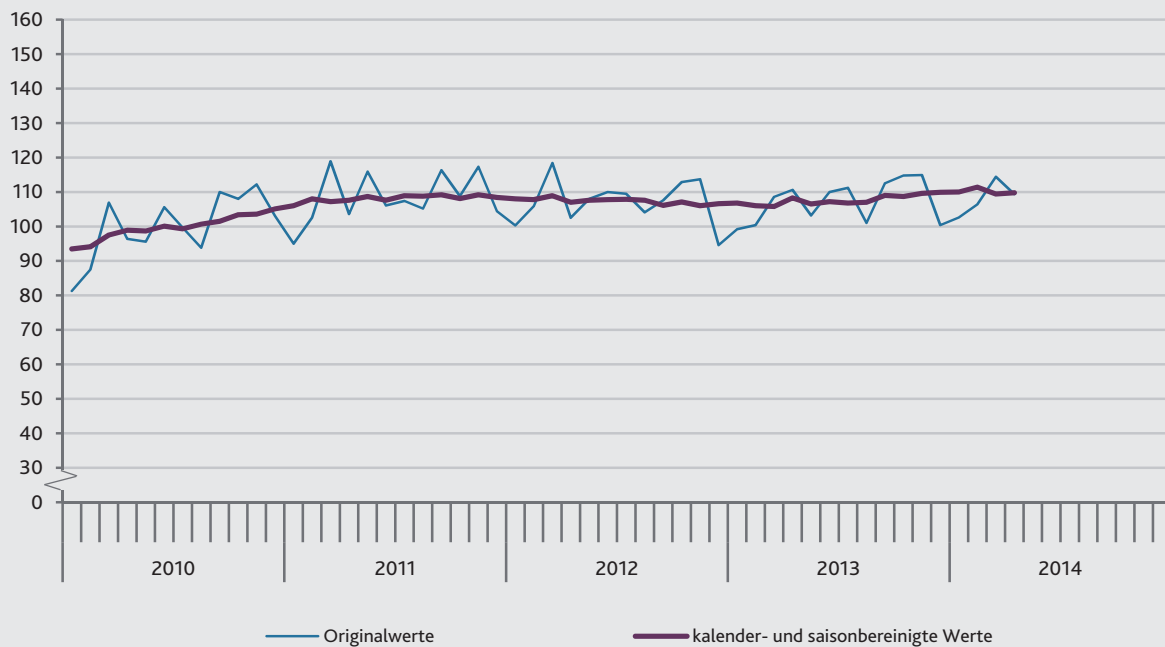


¹ Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2013. – ² Ausbaugewerbe: Quartale. – ³ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

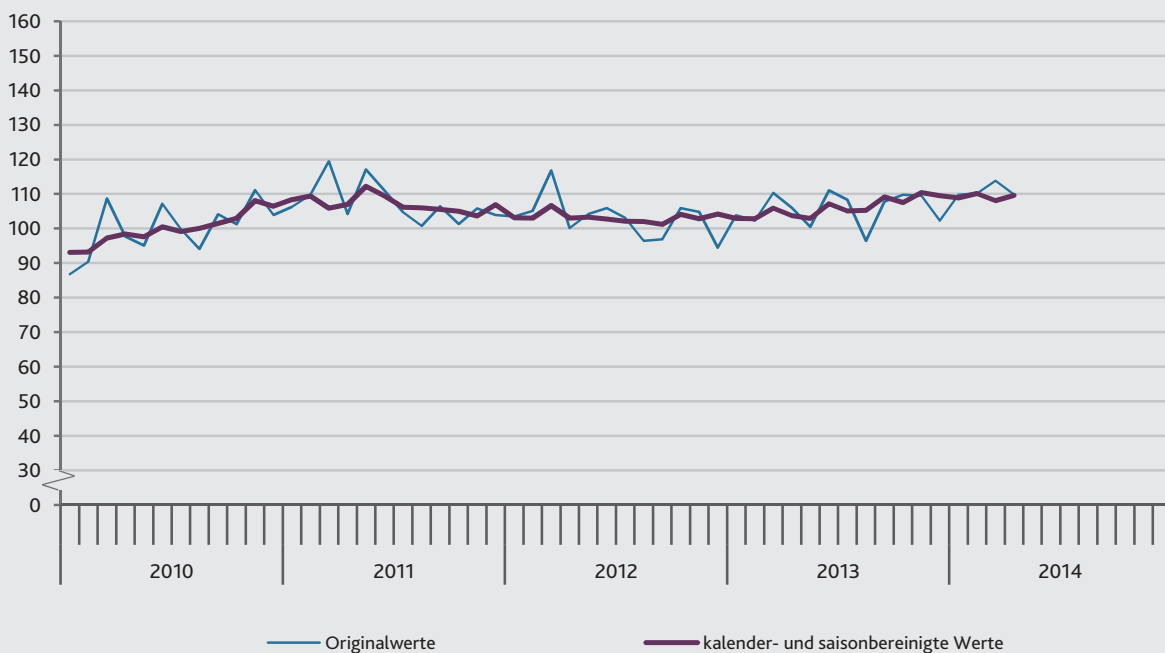


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

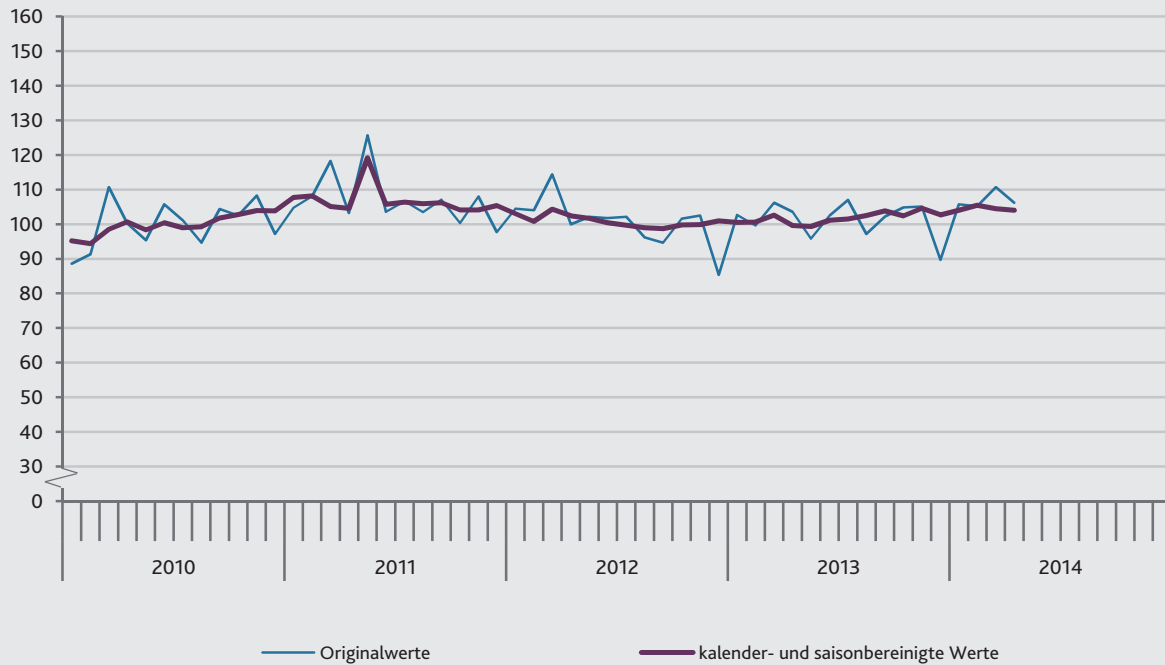


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

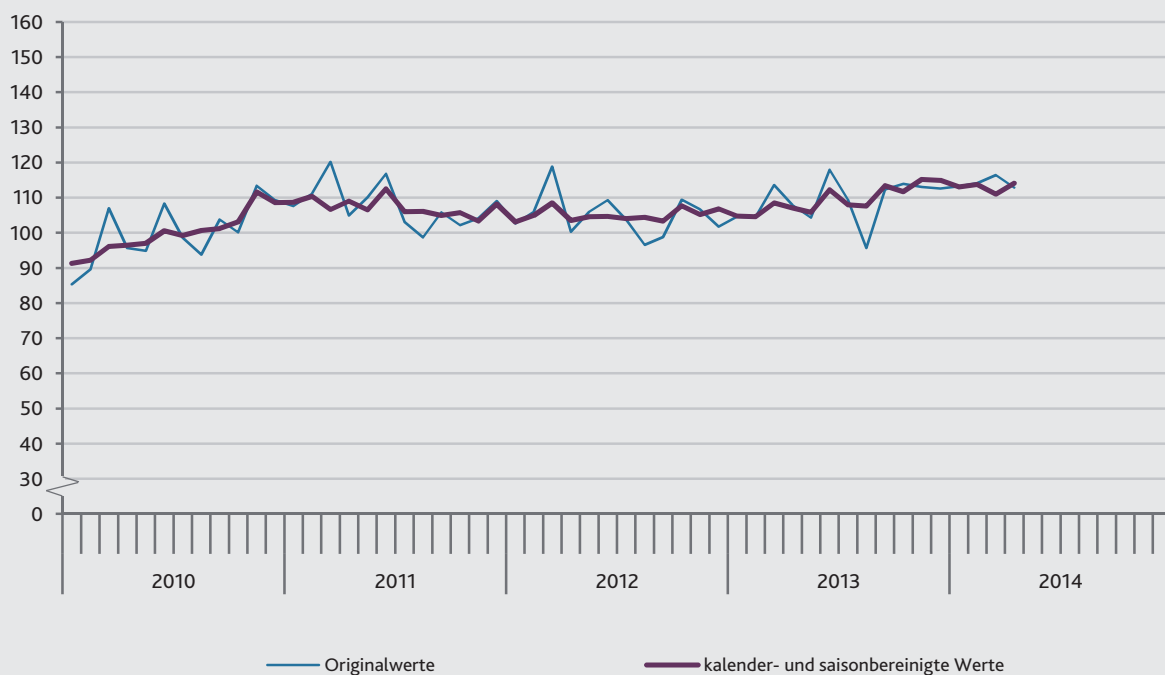


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

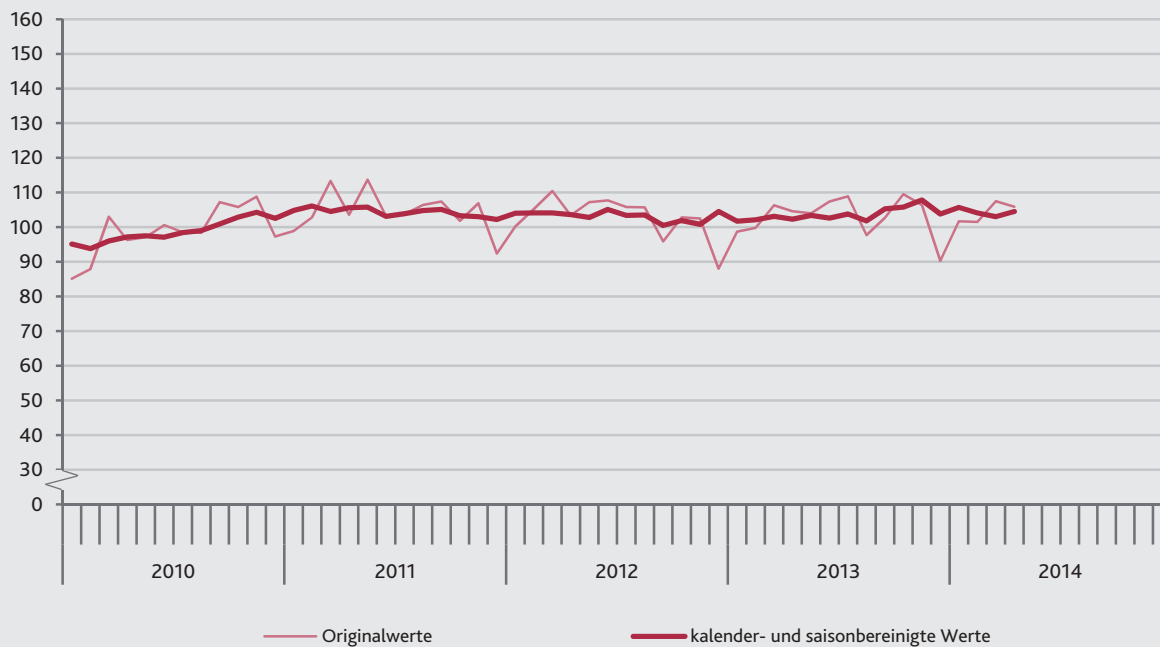


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

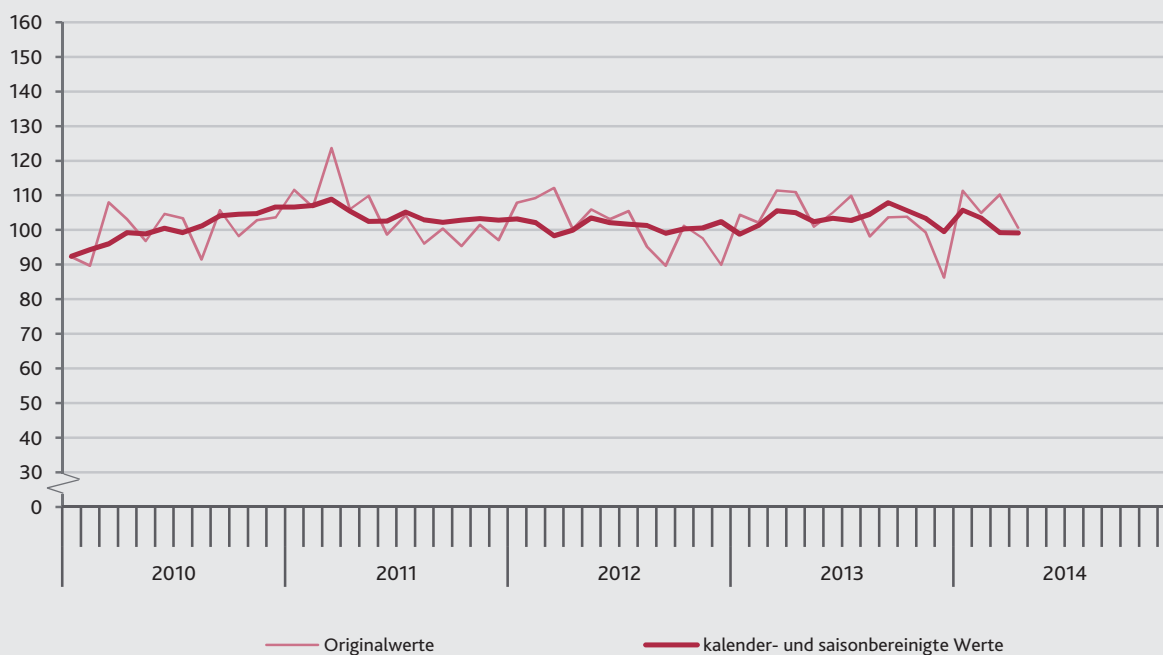


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

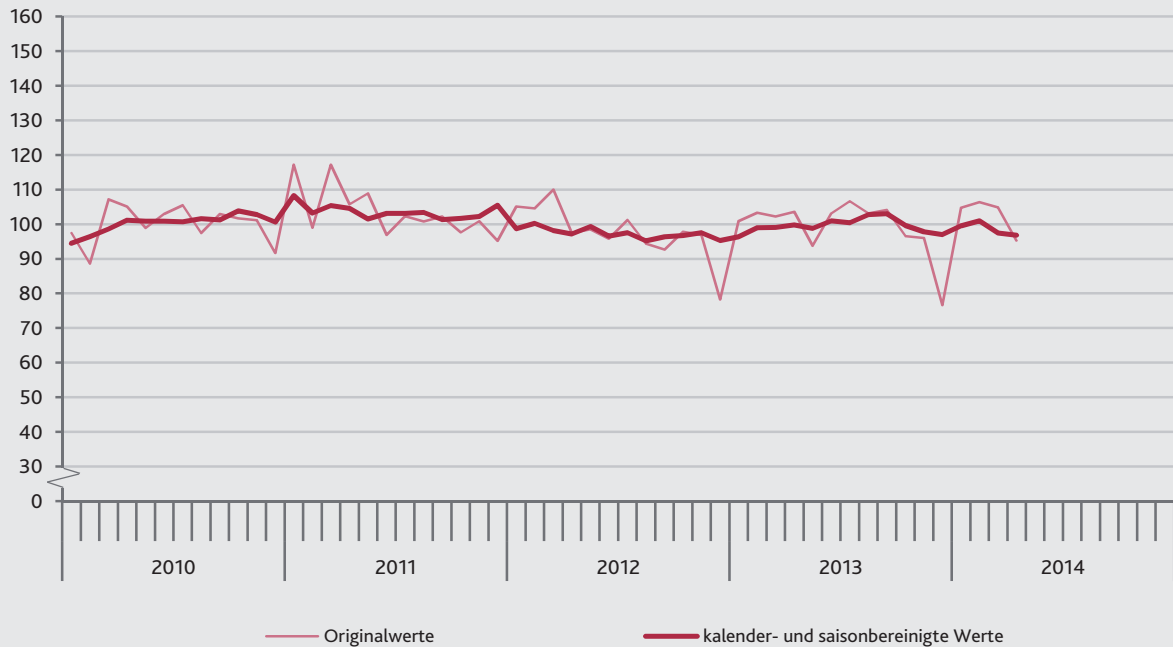


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

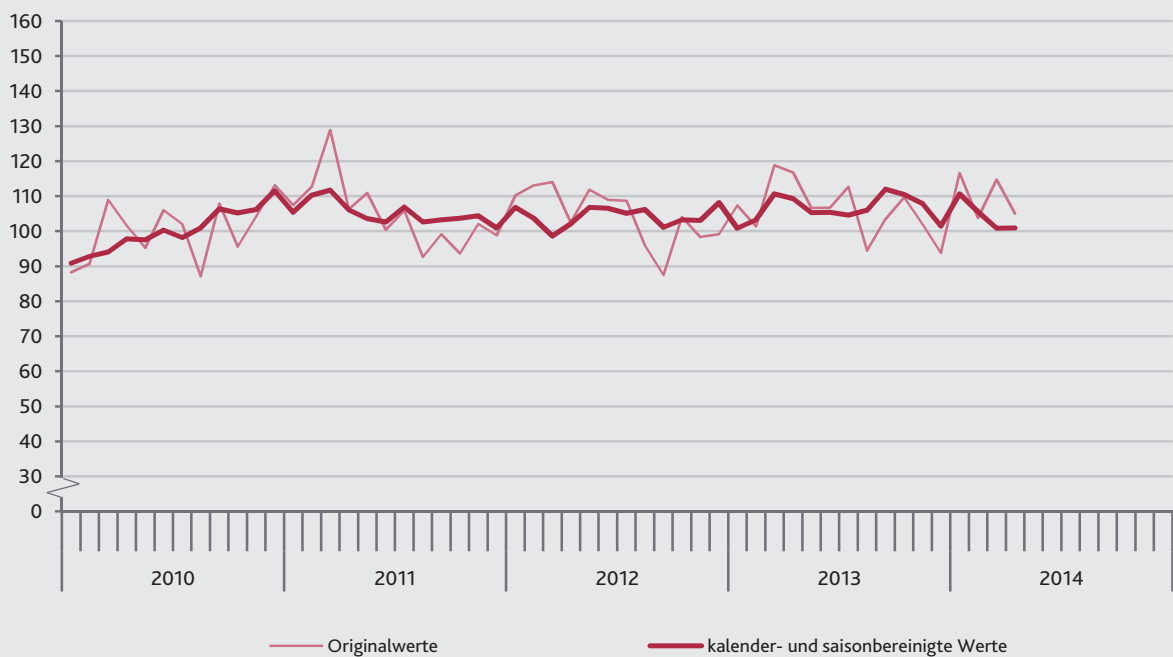


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



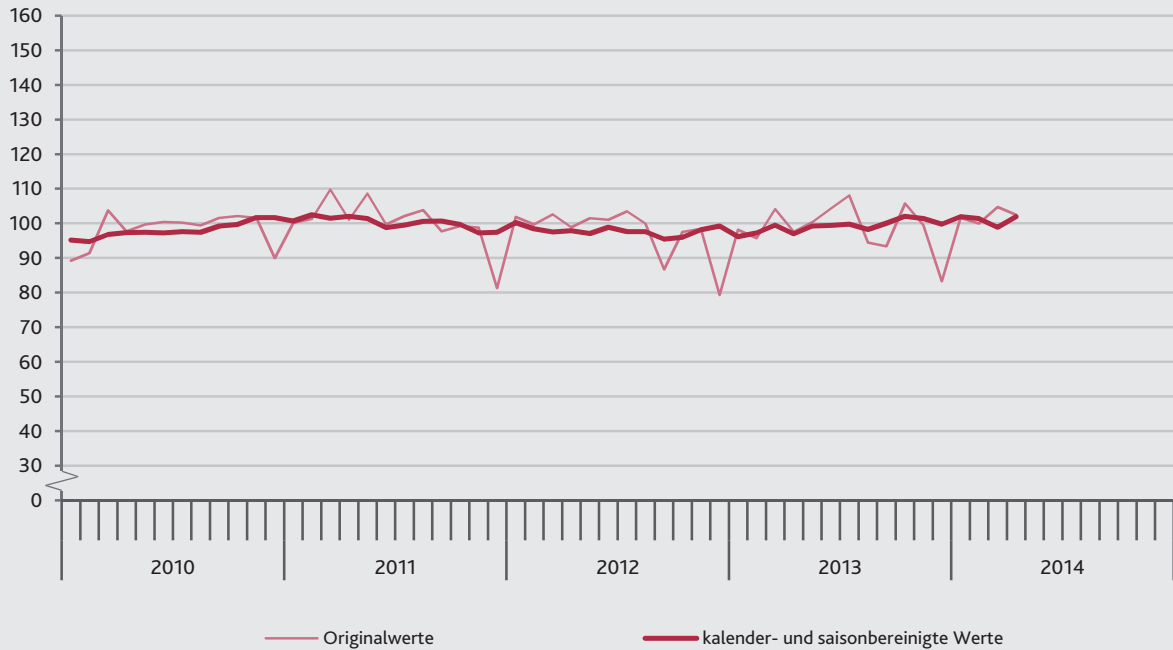
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 56%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



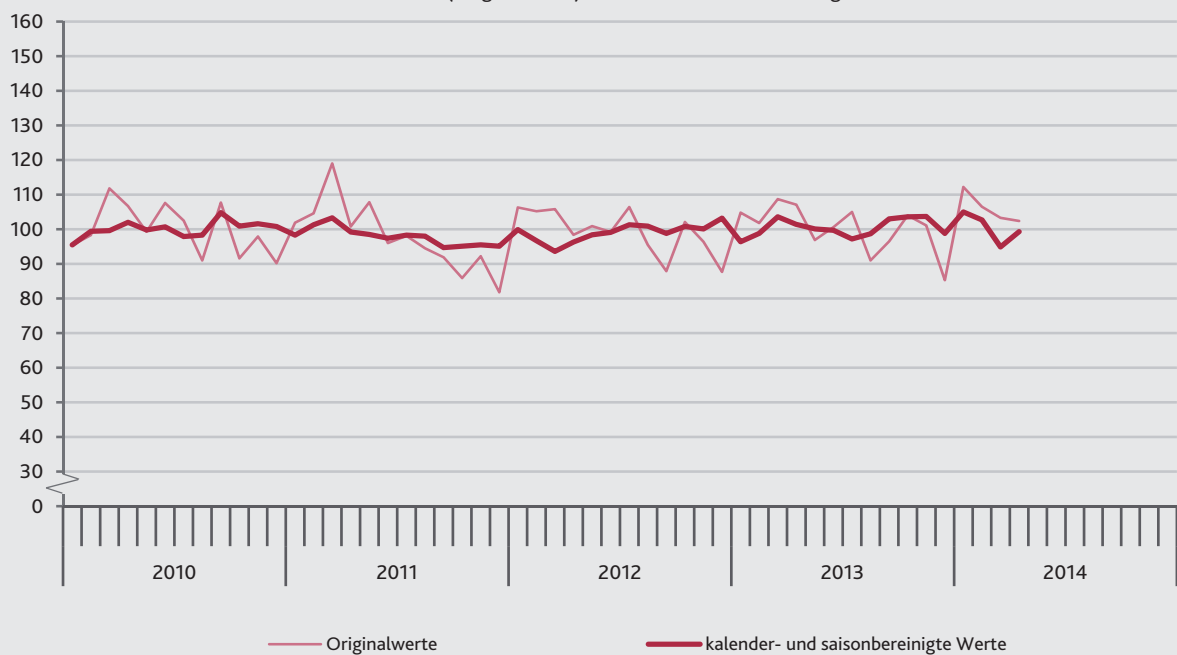
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 56%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

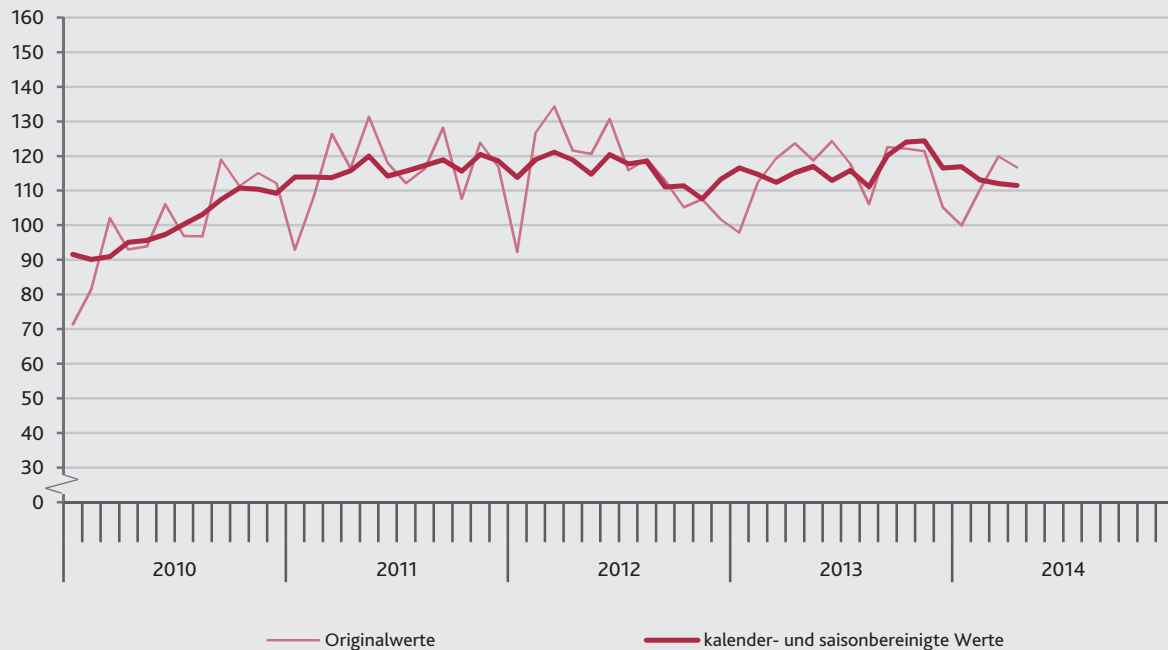


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Investitionsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 26%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

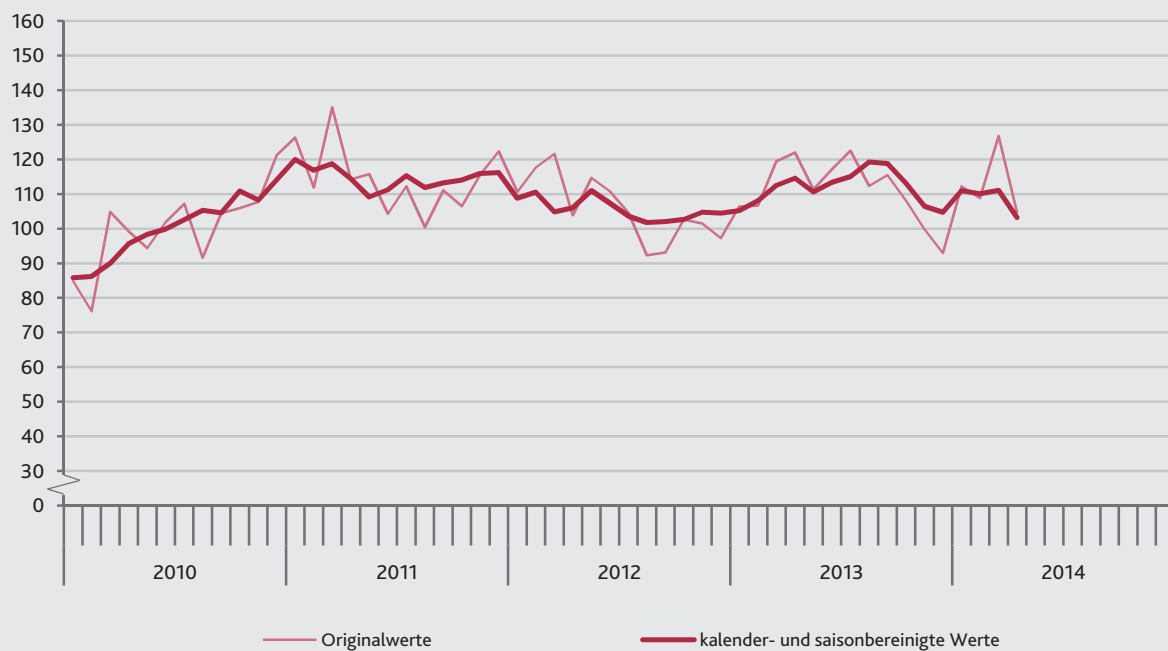


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Investitionsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 26%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

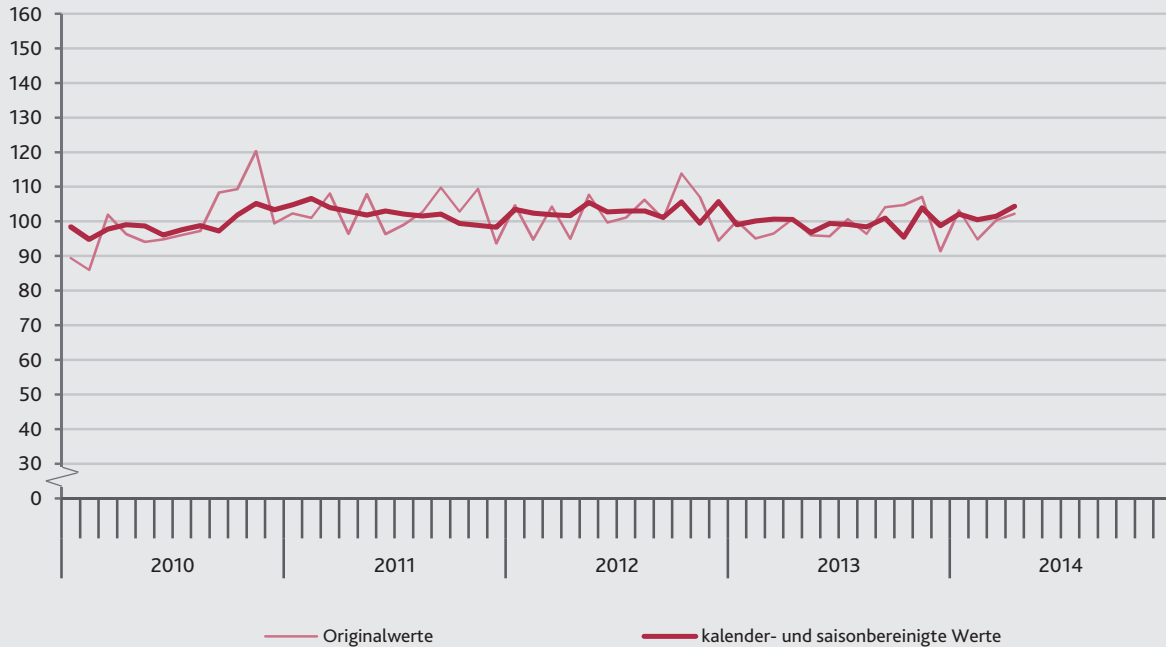


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Konsumgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 18%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

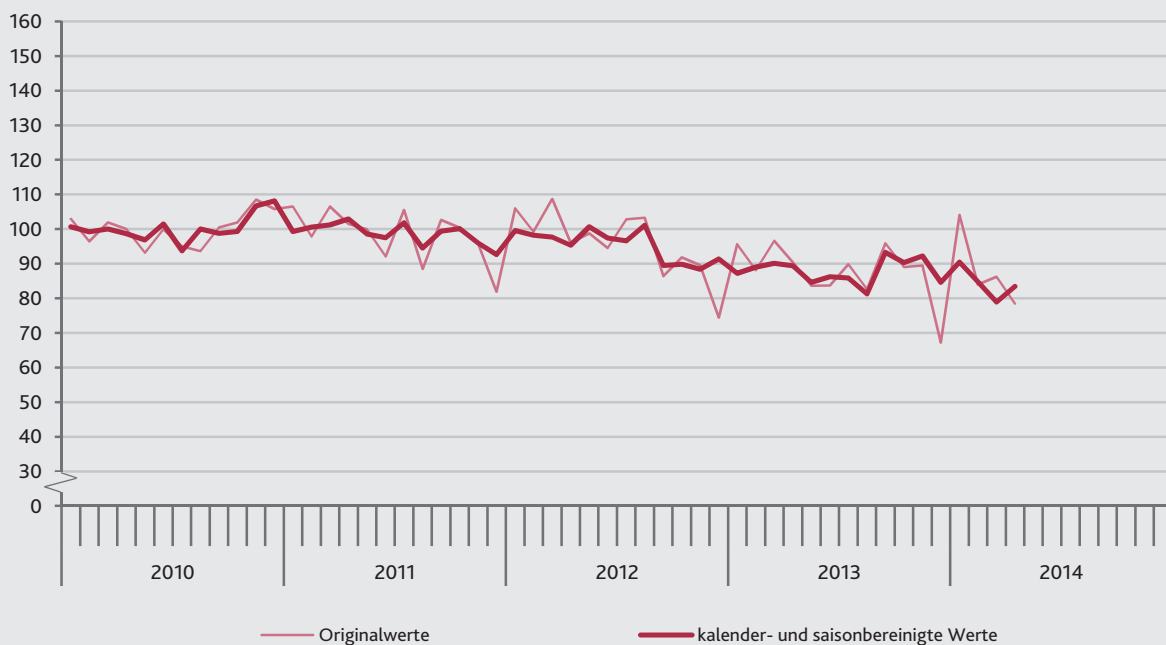


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Konsumgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 18%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

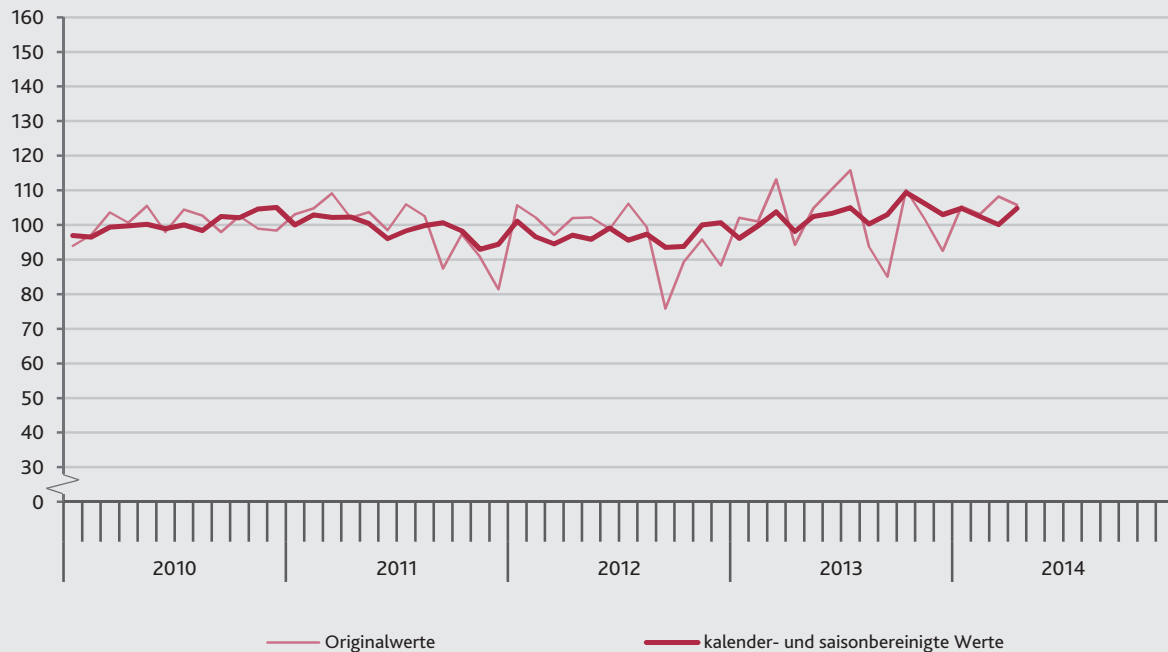


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 33%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

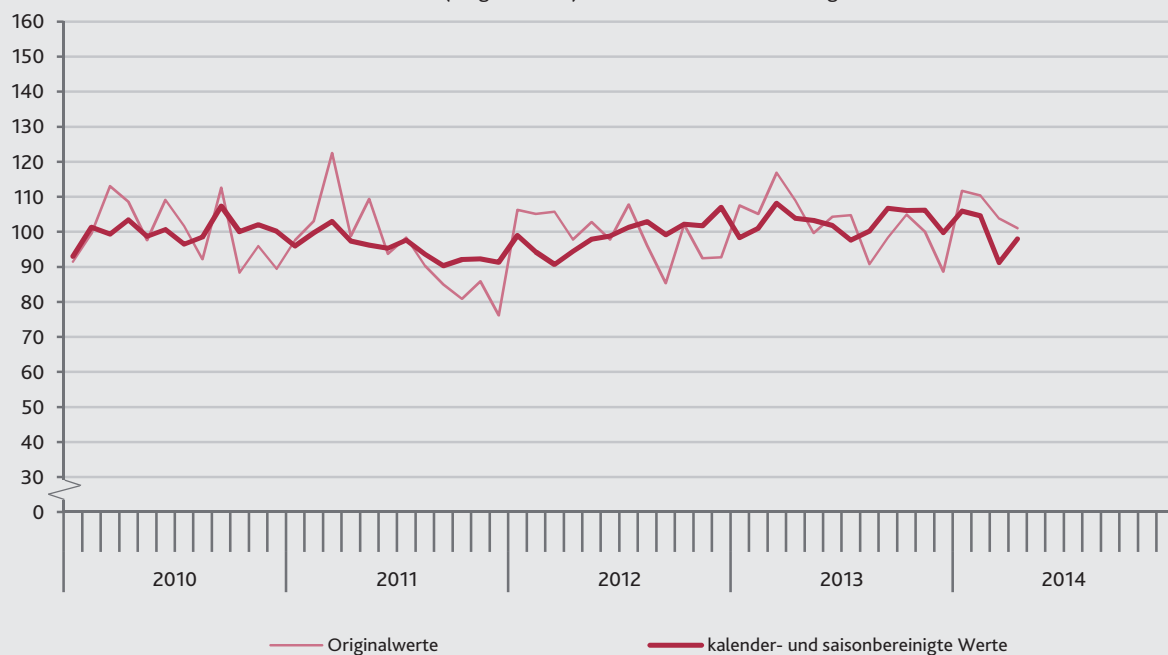


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 33%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



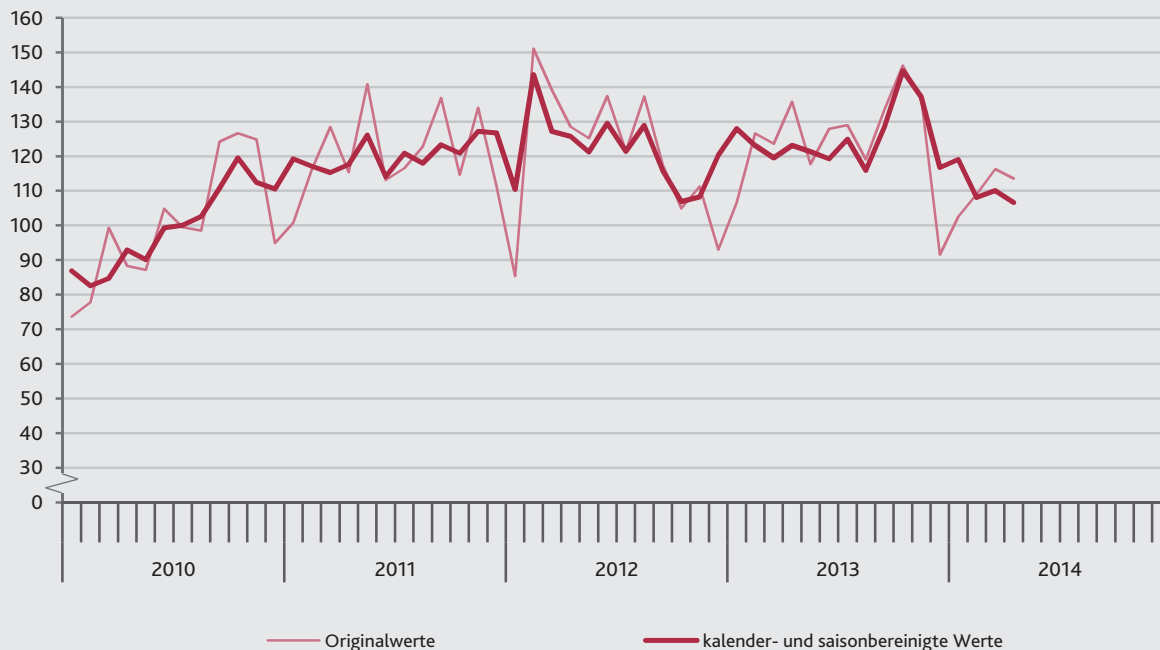
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 14%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



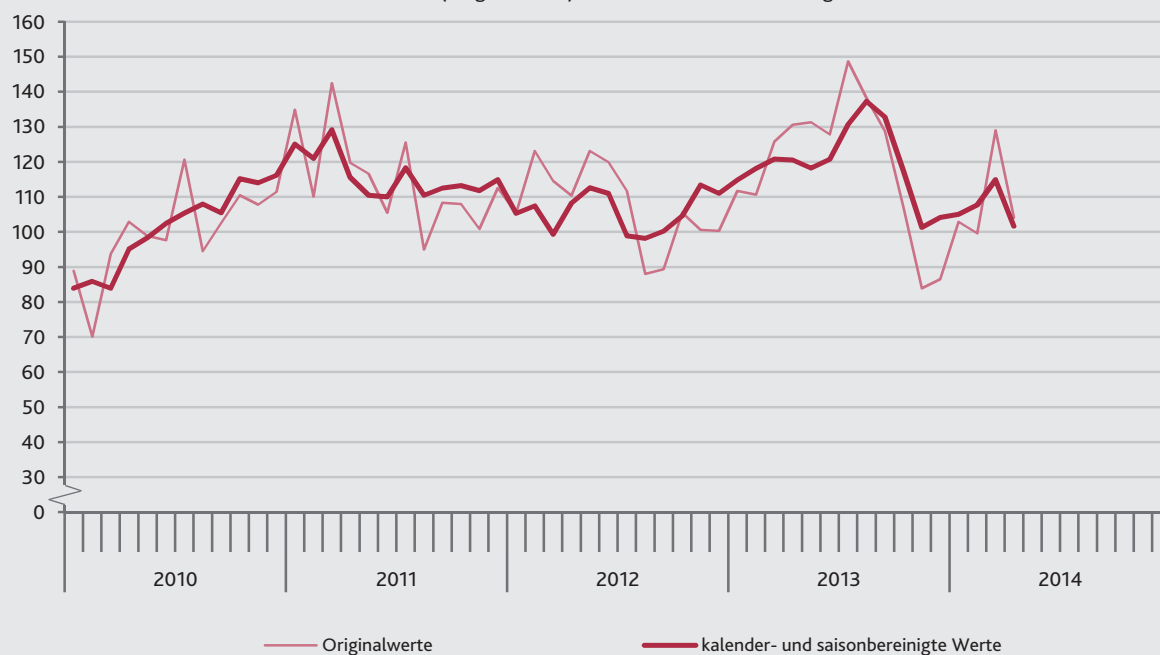
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 14%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

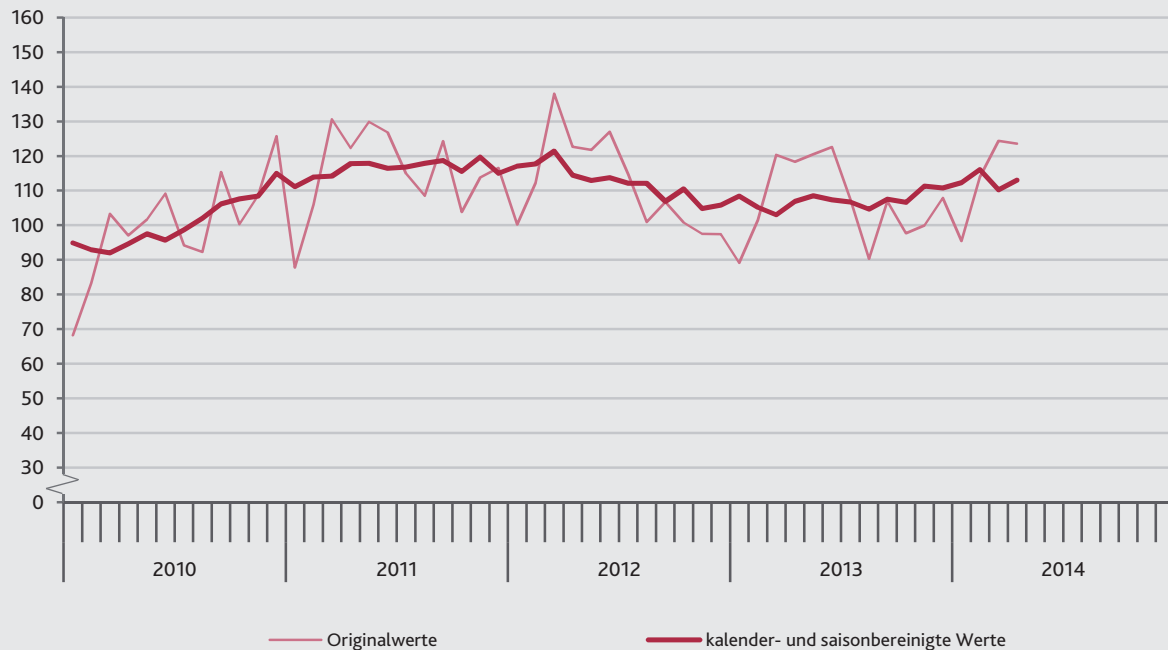


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2013: 9%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

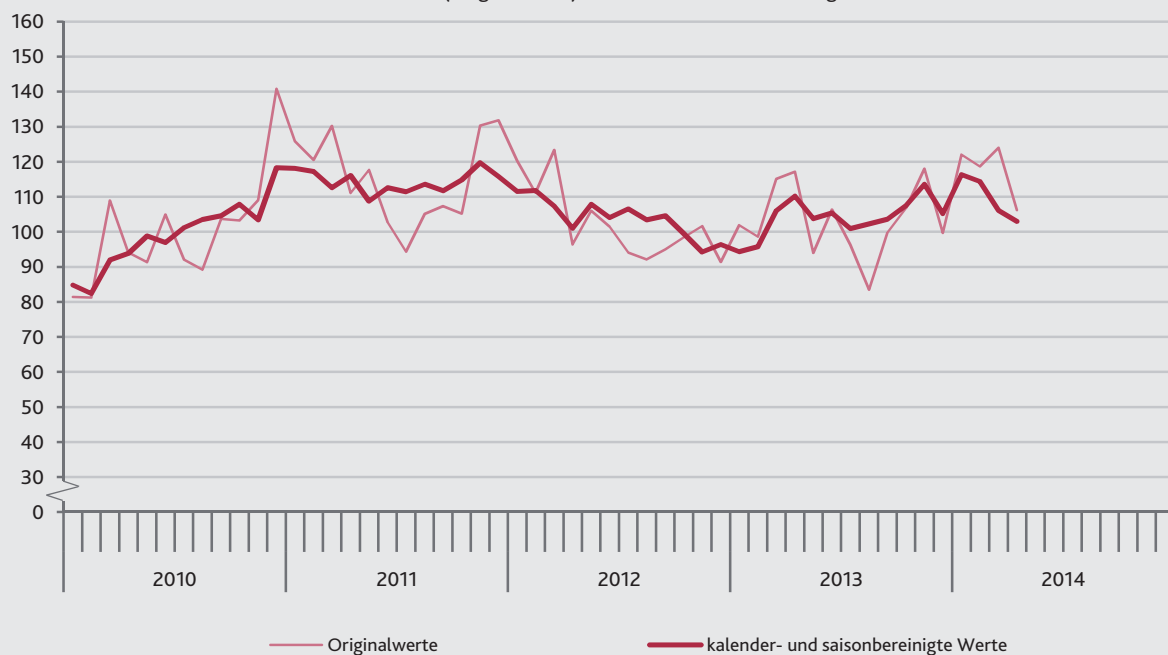


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

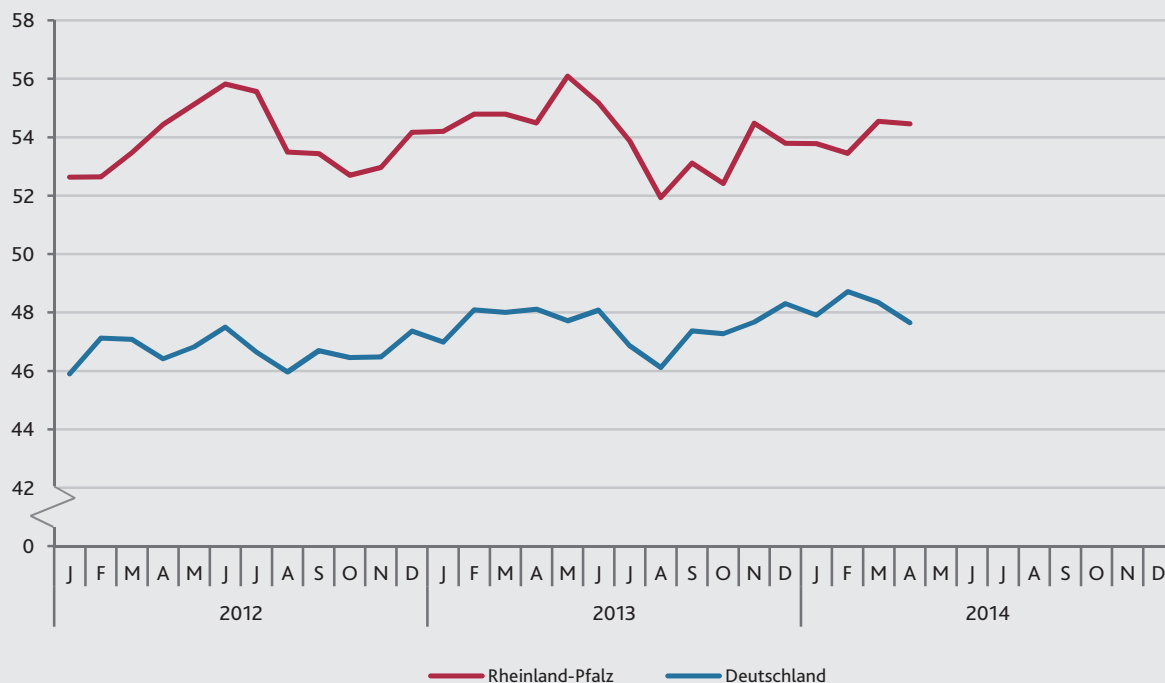
Anteil am Gesamtumsatz 2013: 9%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

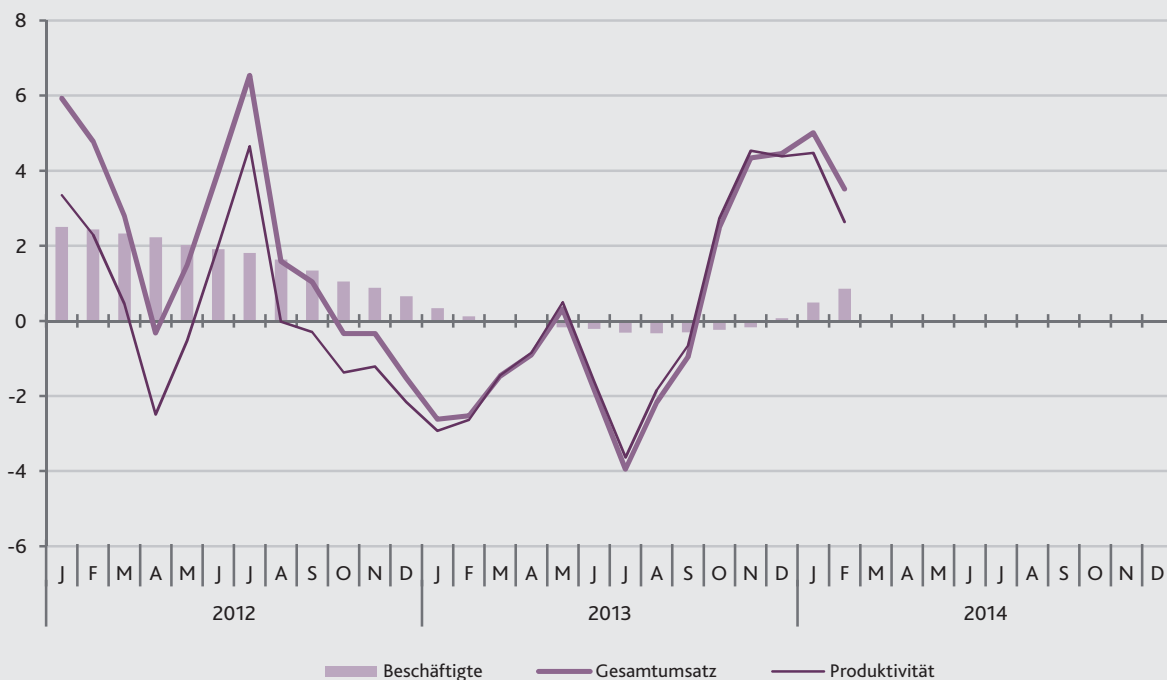
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im verarbeitenden Gewerbe
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

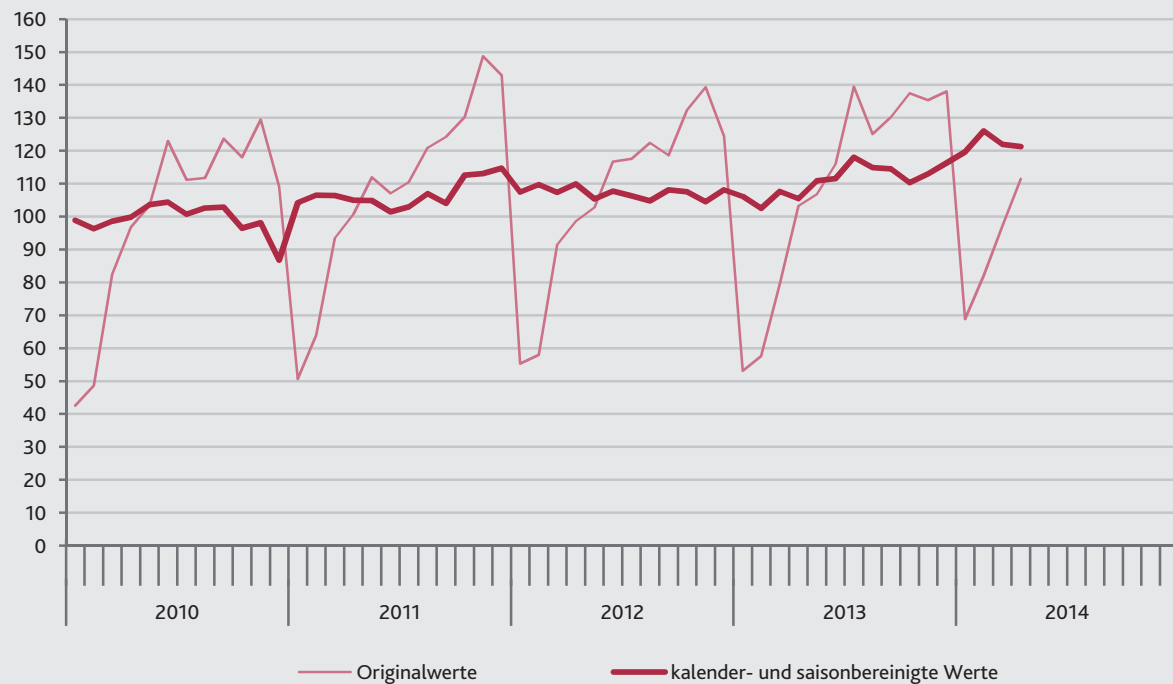
Auftragseingang (nominal)¹ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

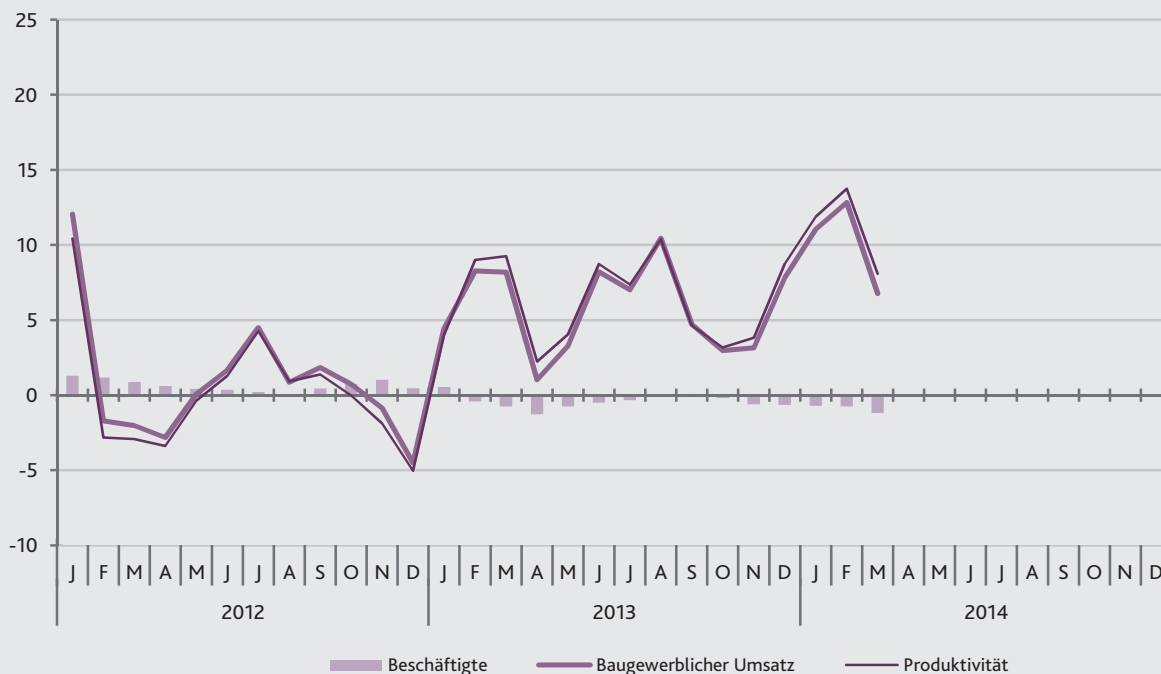
Baugewerblicher Umsatz (nominal)¹ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

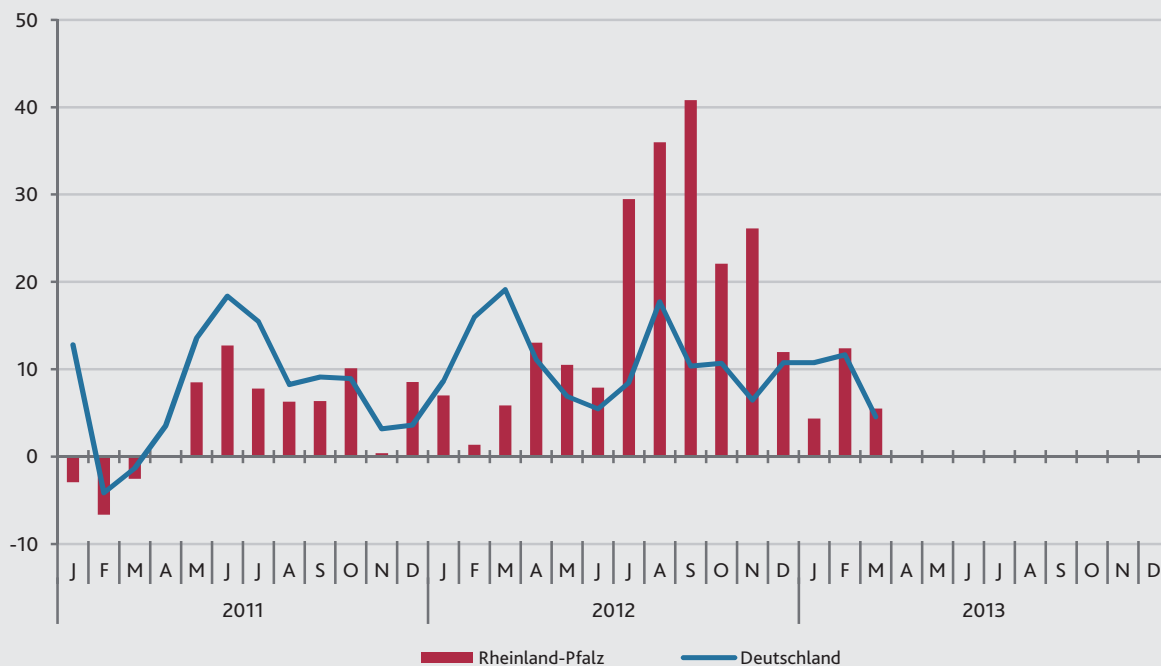
Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im Bauhauptgewerbe Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Baugenehmigungen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

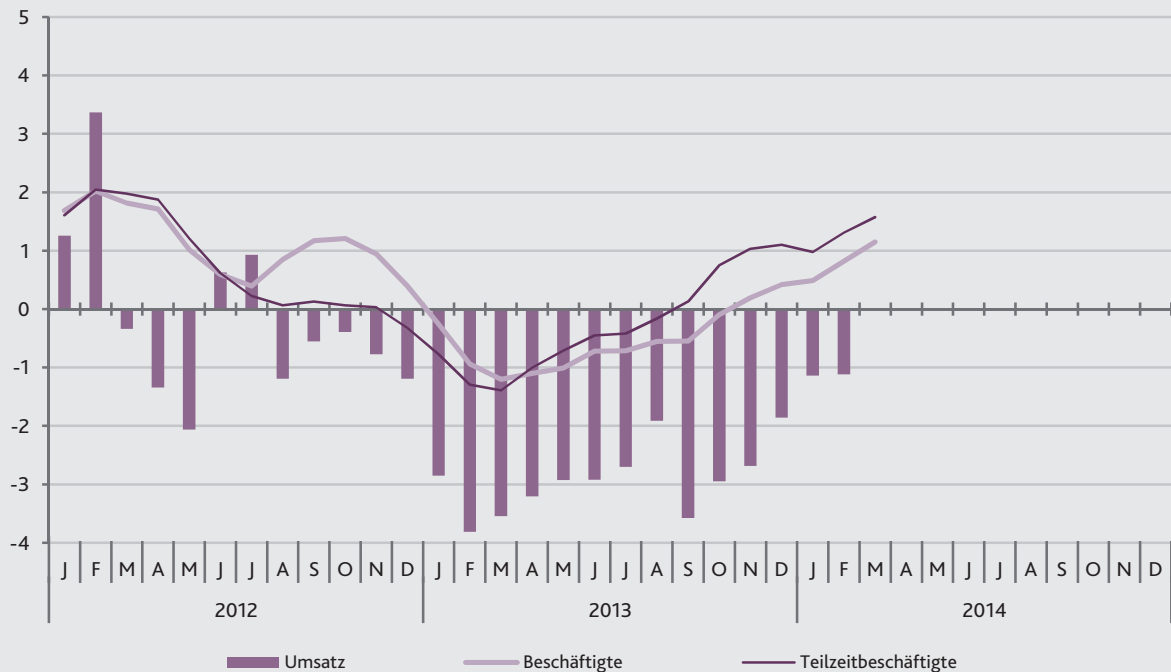


1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

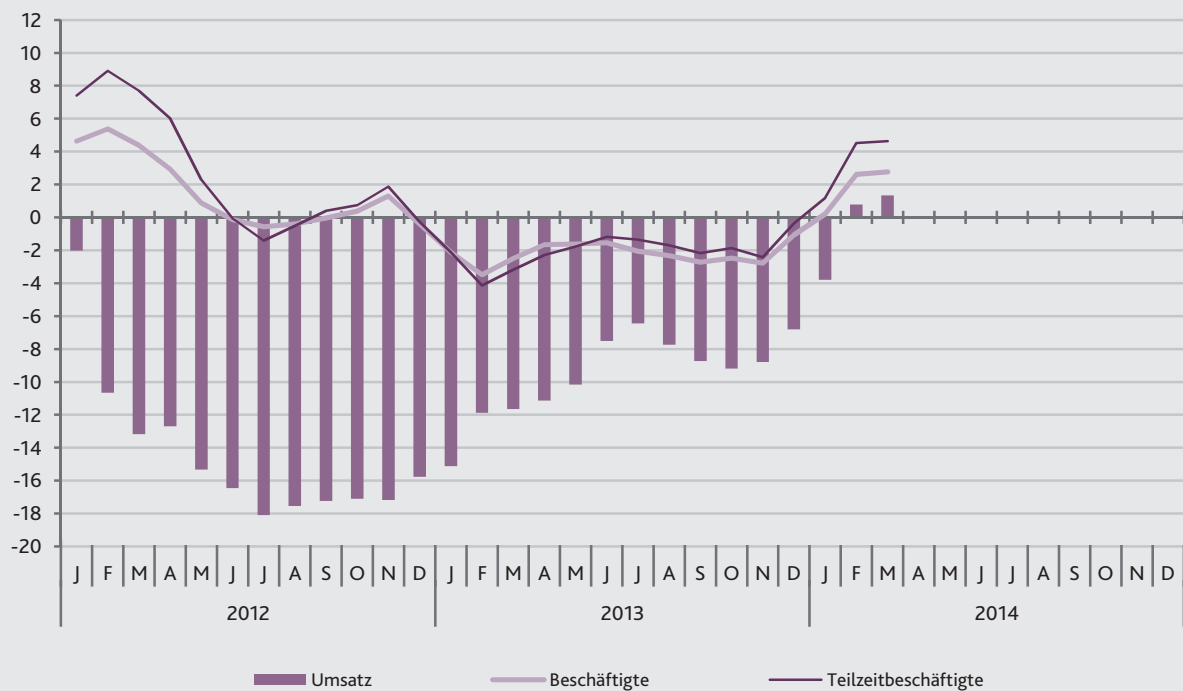
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte^{1,2} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. 2 2010=100, Vergleichbarkeit zu Vorjahren nicht möglich.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

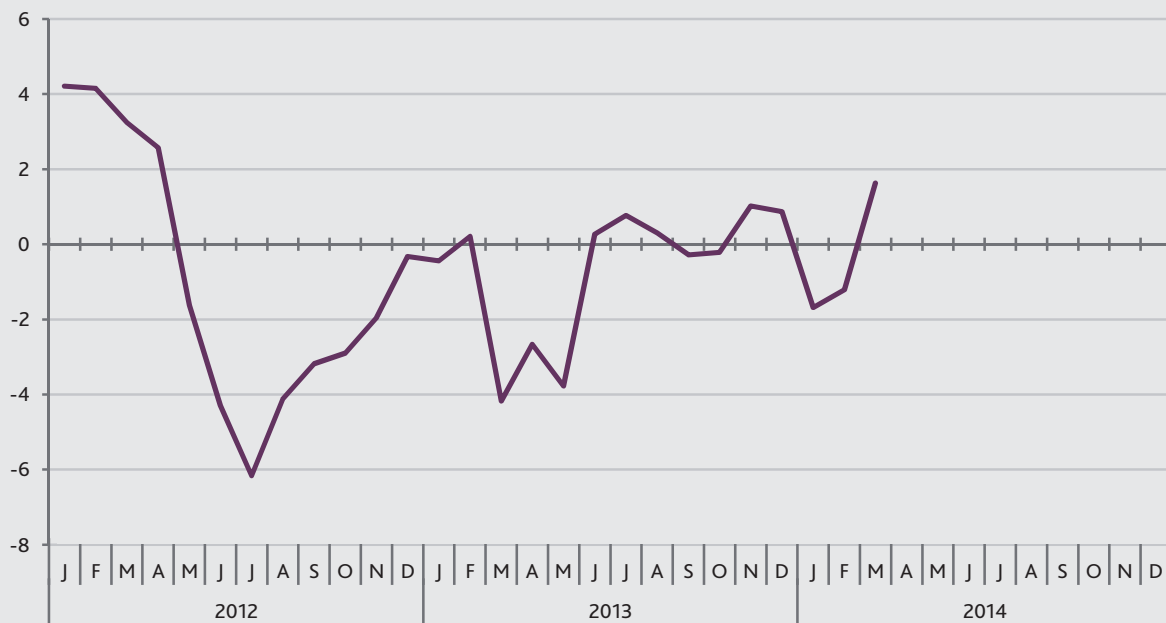
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gästeübernachtungen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

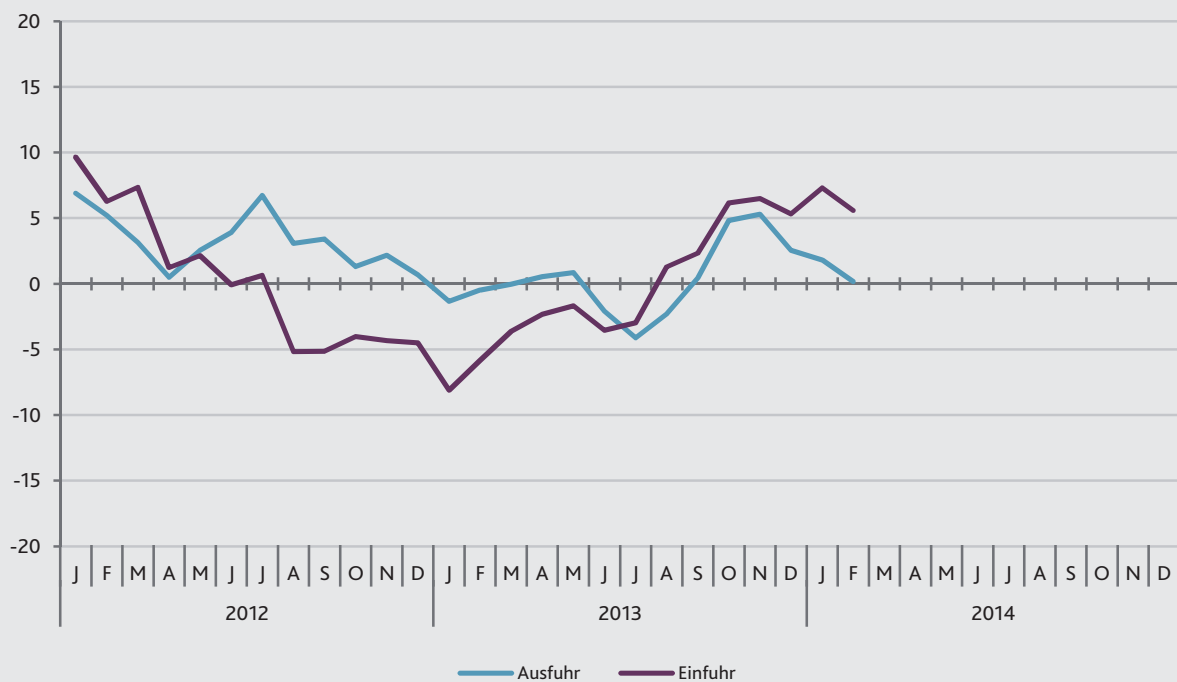


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Außenhandel¹ in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



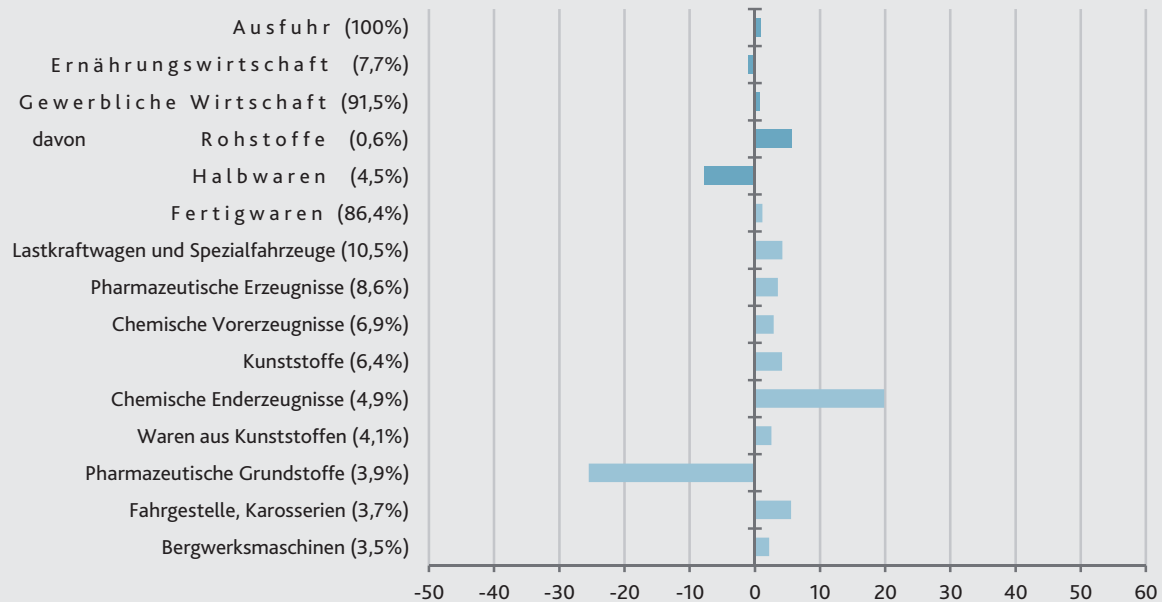
1 Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

2 Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2013 - März 2014 nach Warengruppen¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

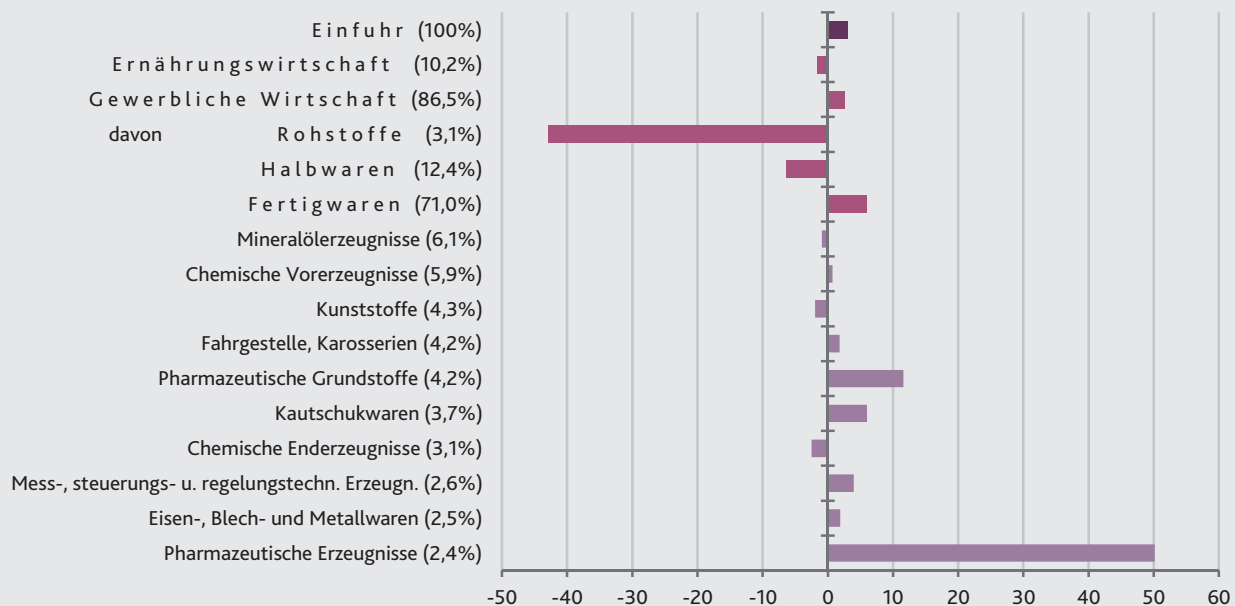


¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2012.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2013 - März 2014 nach Warengruppen¹

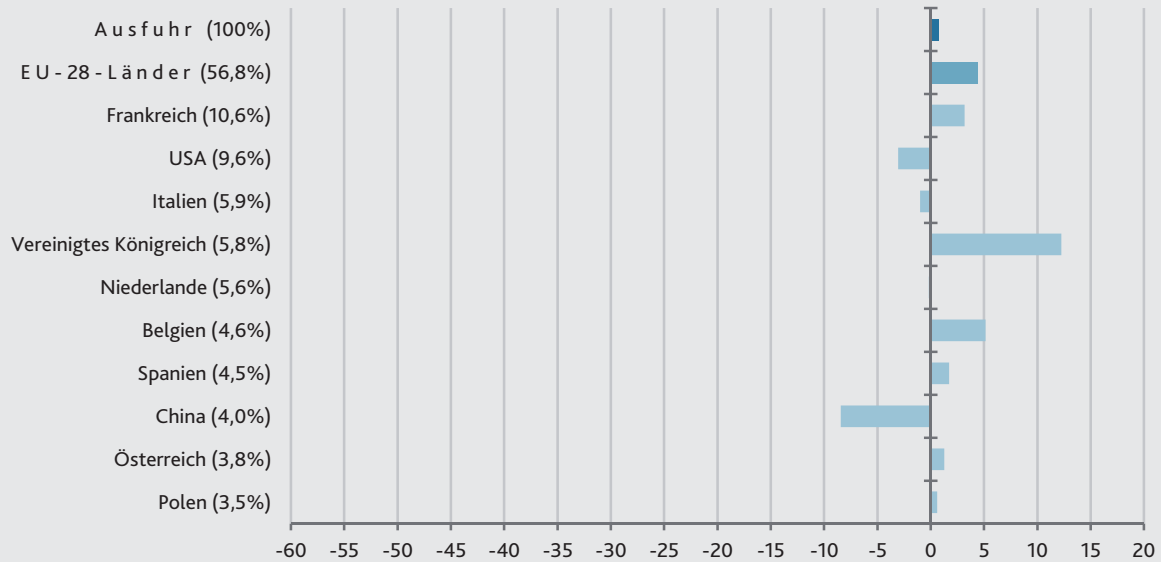
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2012.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

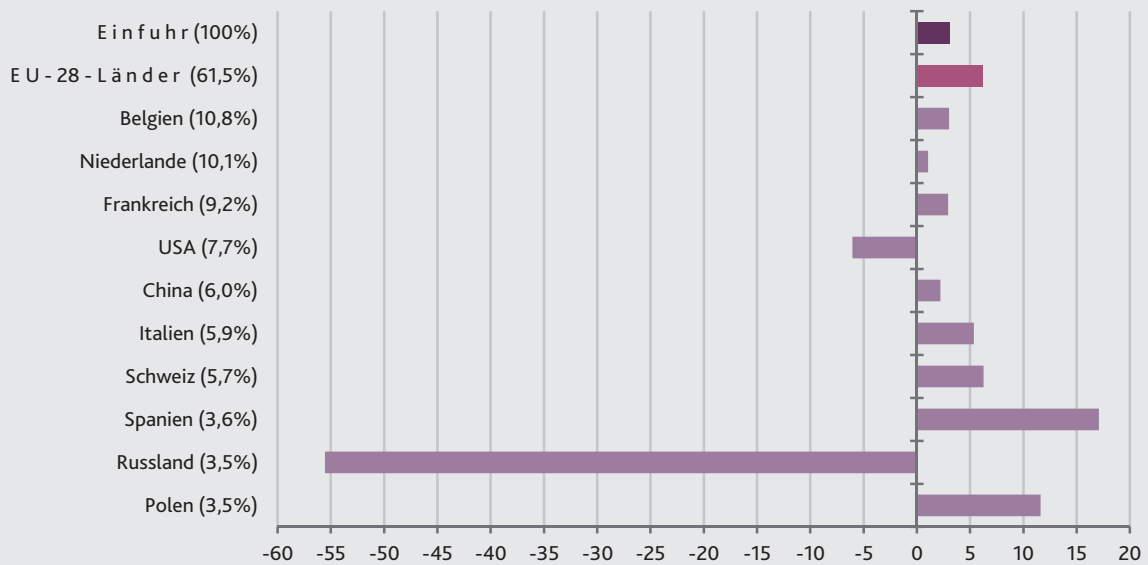
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2013 - März 2014 nach Bestimmungsländern¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2012.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

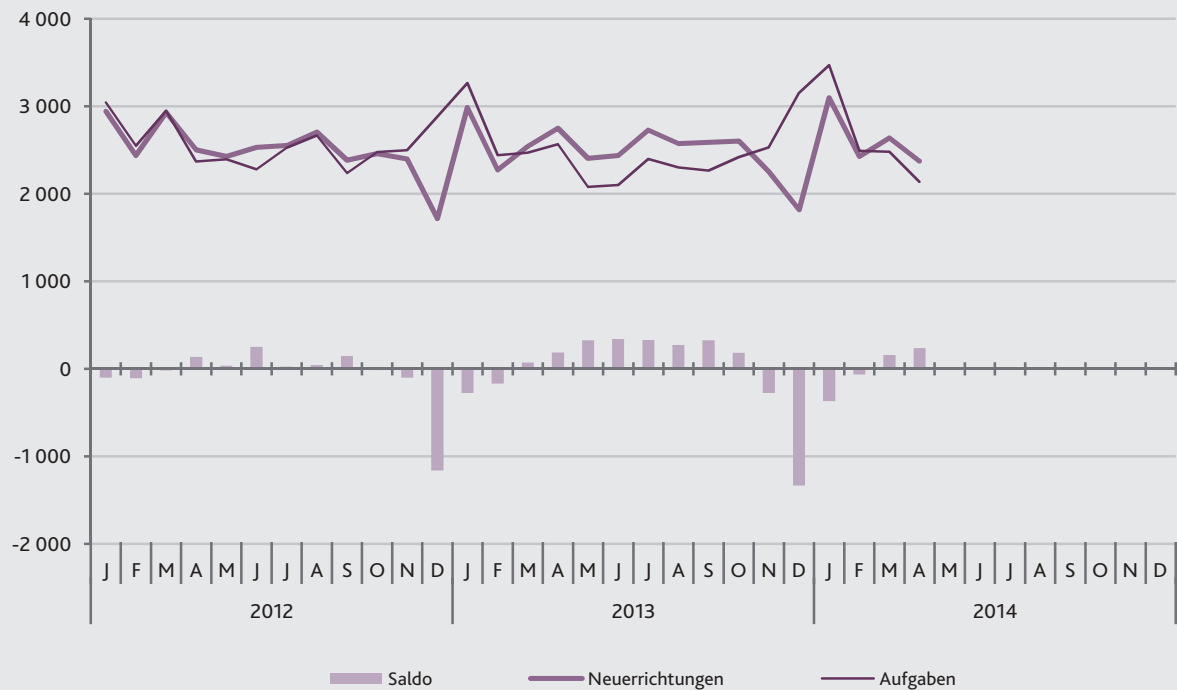
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2013 - März 2014 nach Herkunftsländern¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2012.

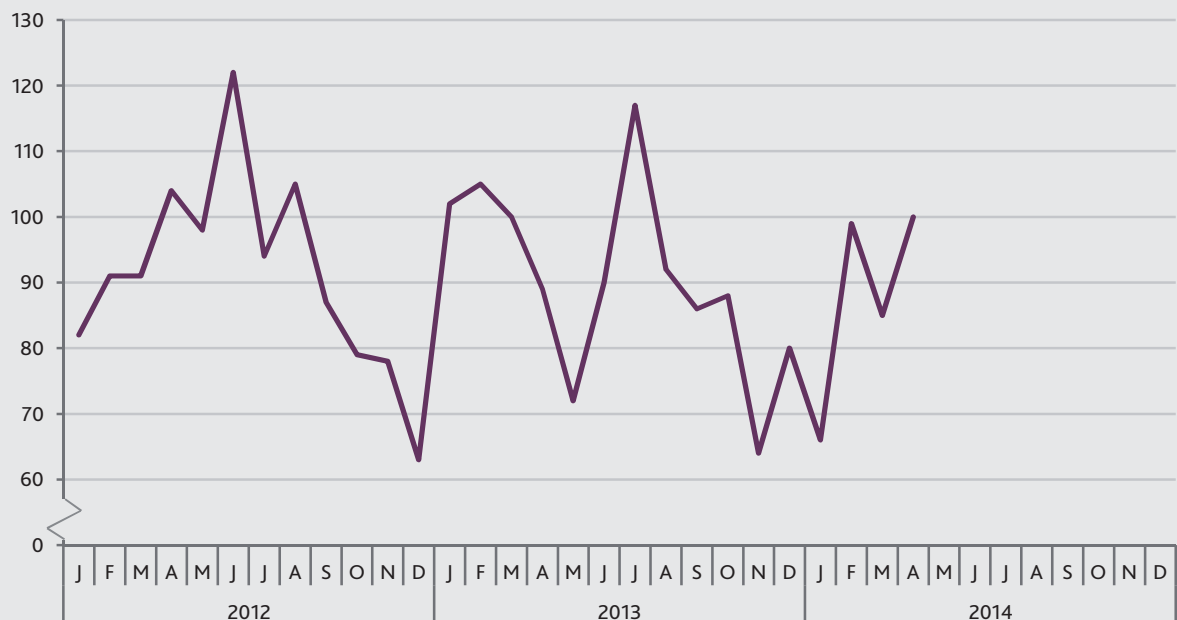
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gewerbeanzeigen



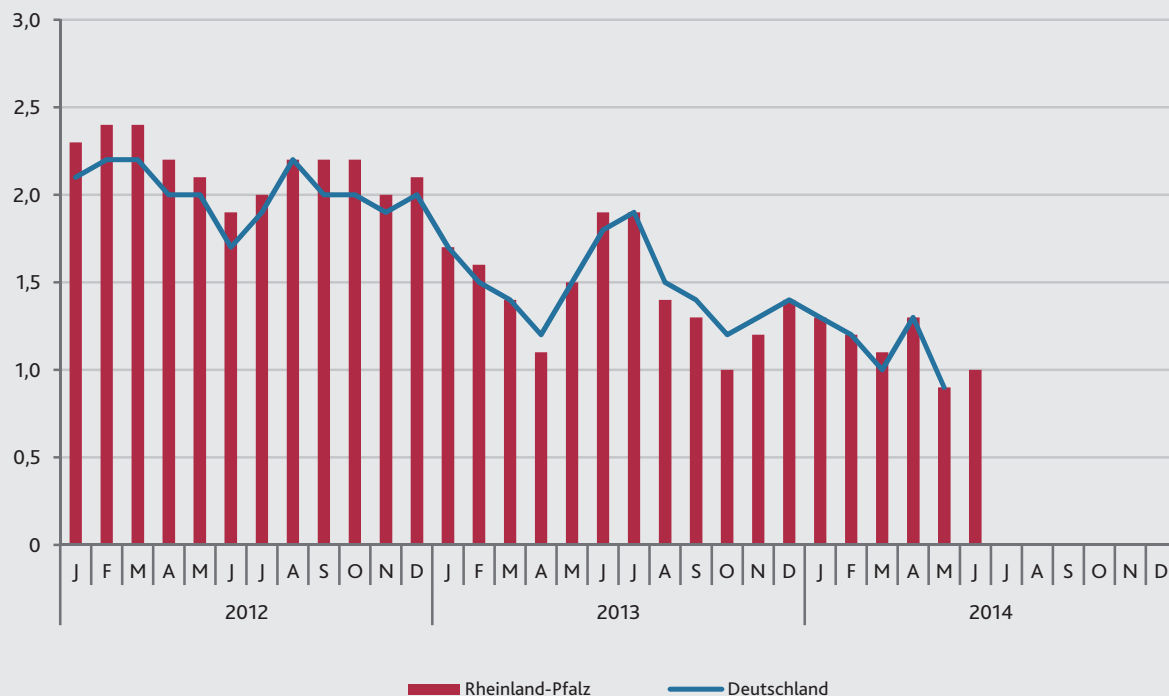
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Unternehmensinsolvenzen



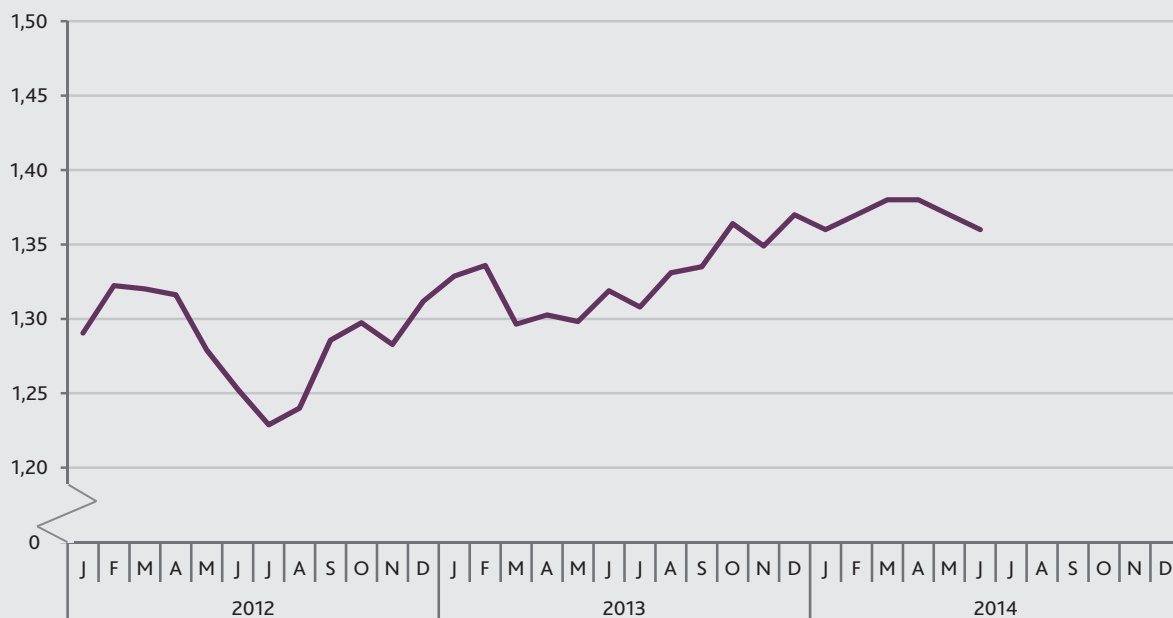
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

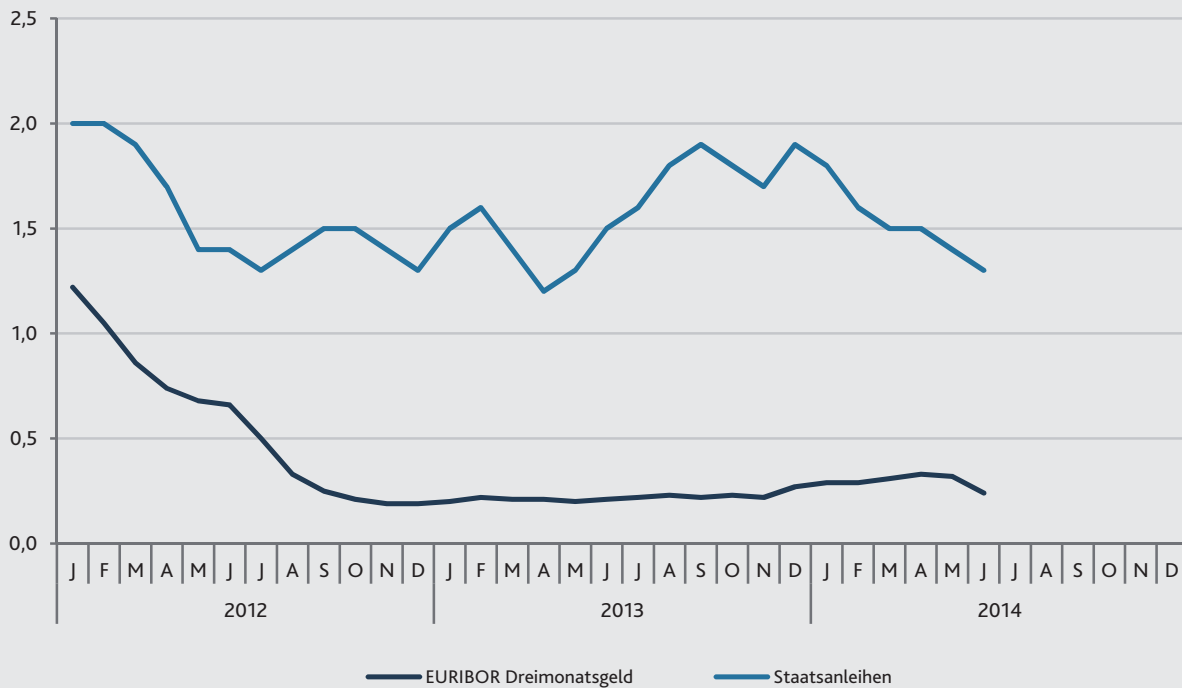
Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

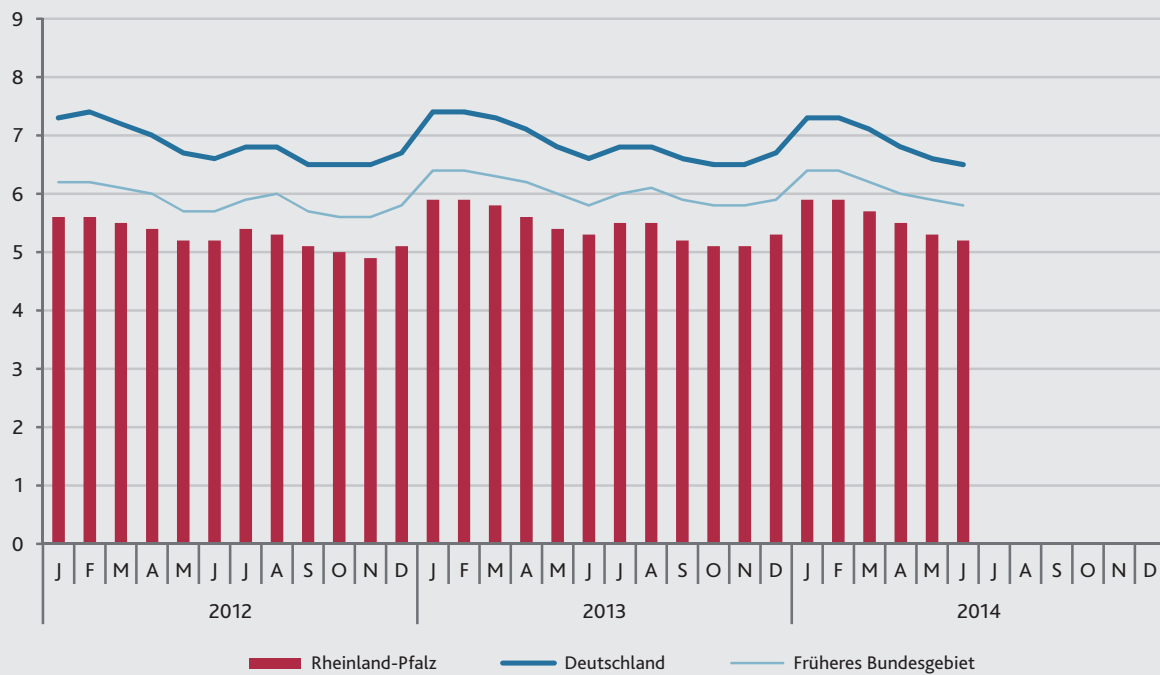
Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

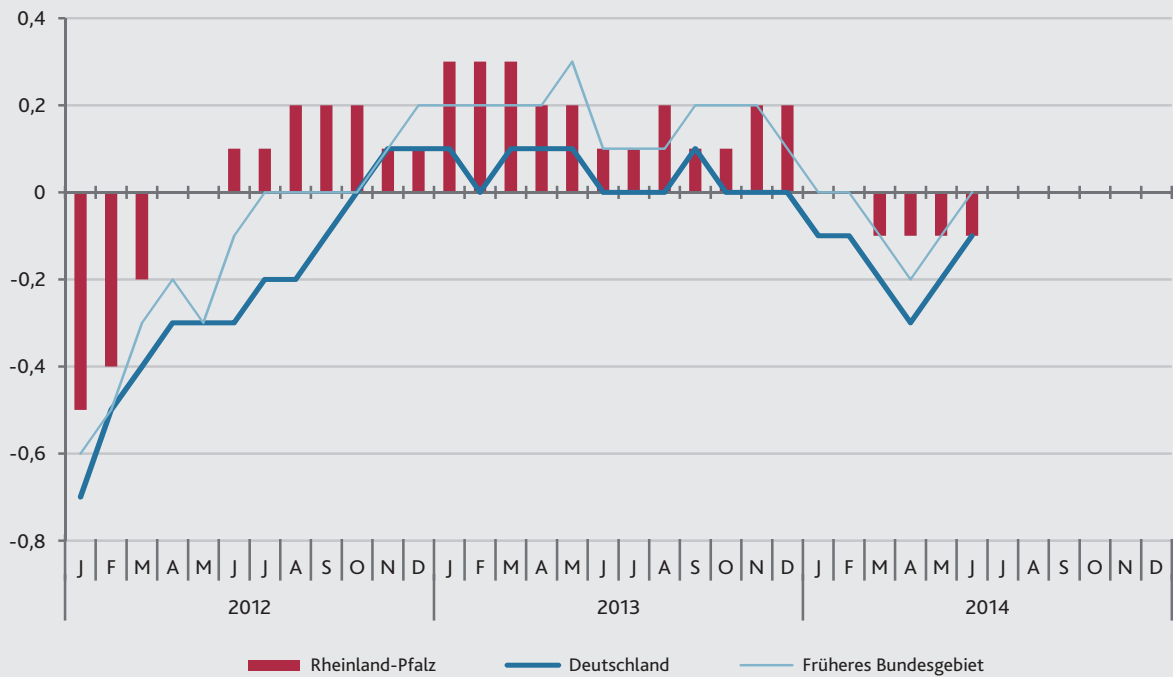
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

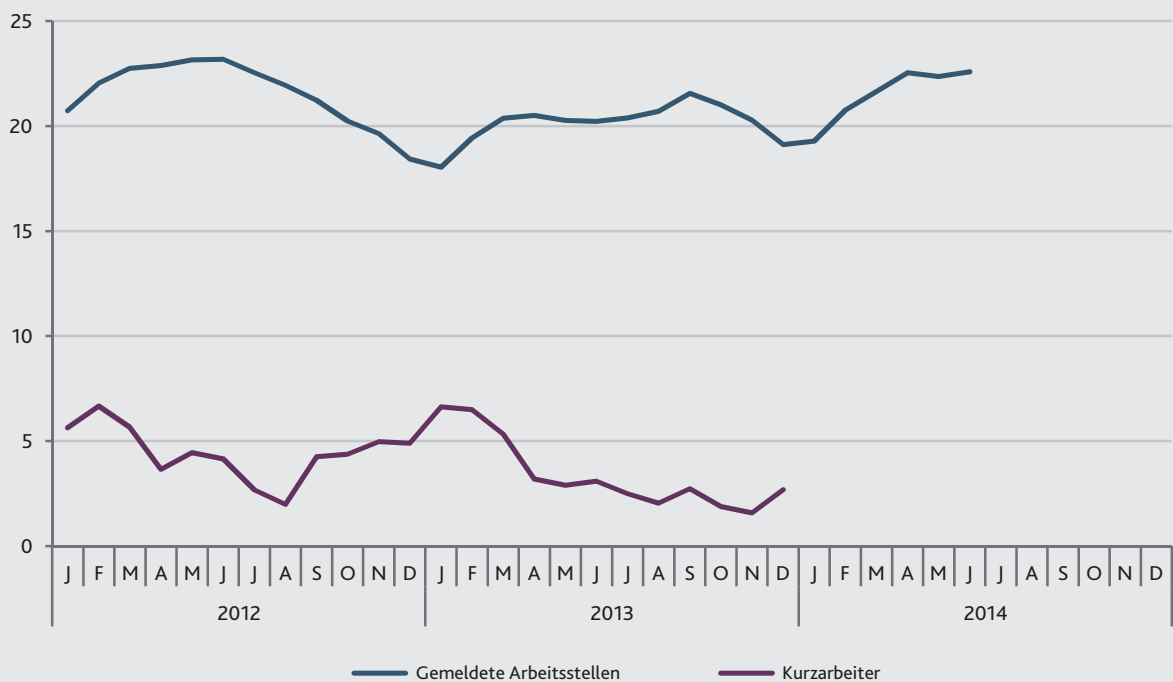
Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

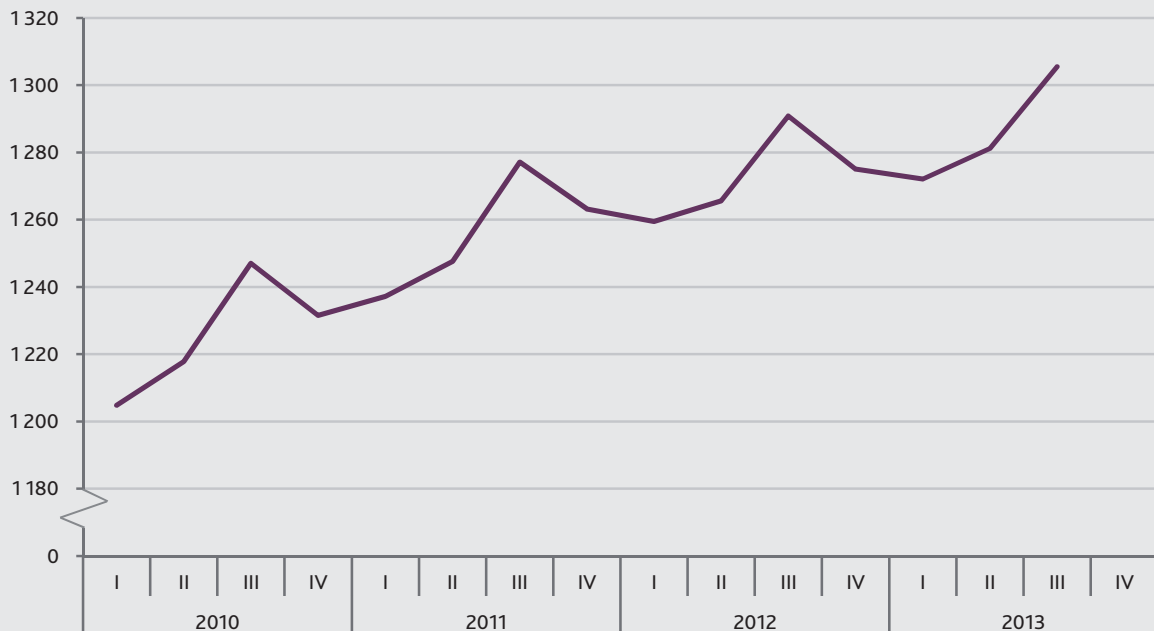
Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter
in 1000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

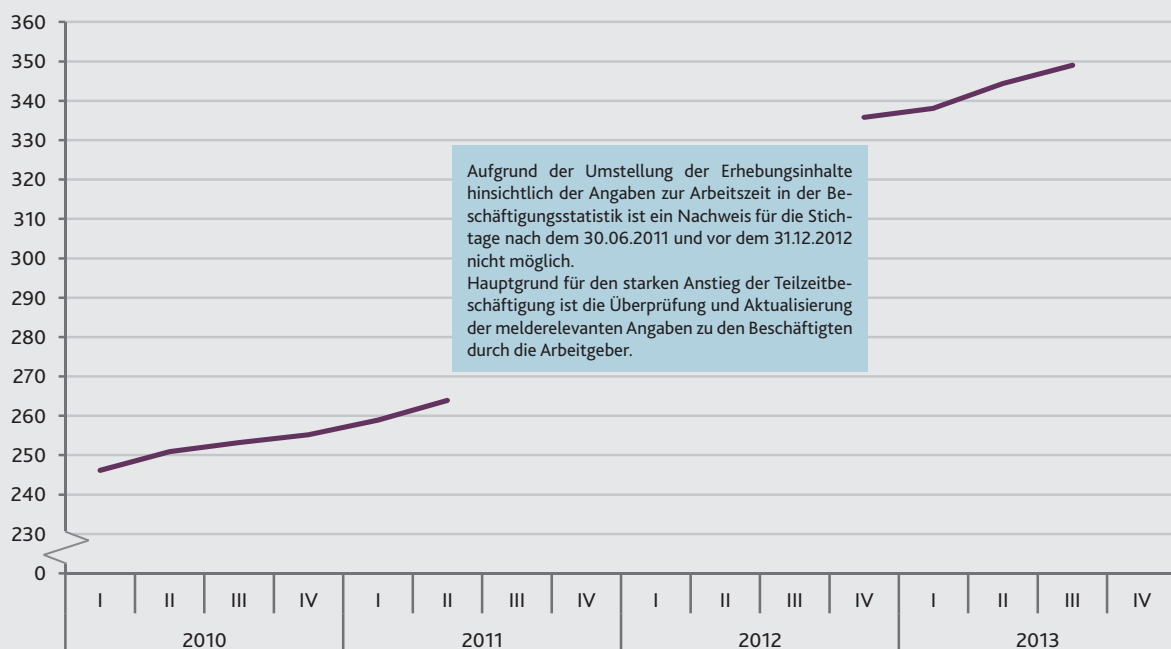
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in 1 000

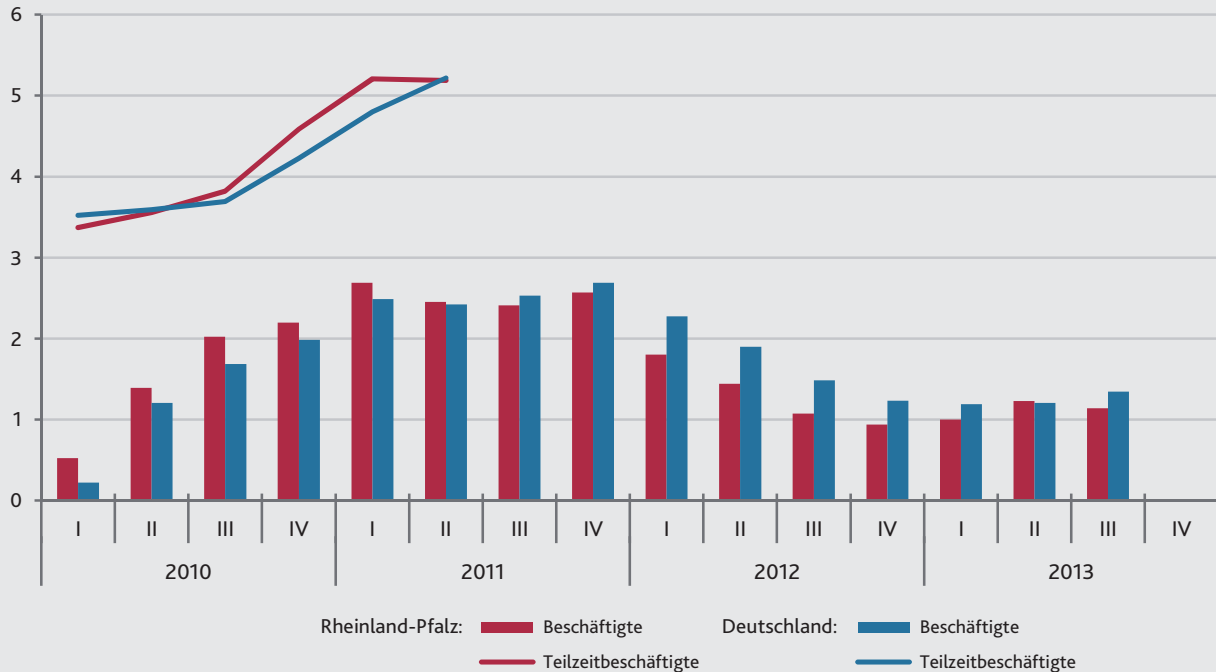


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

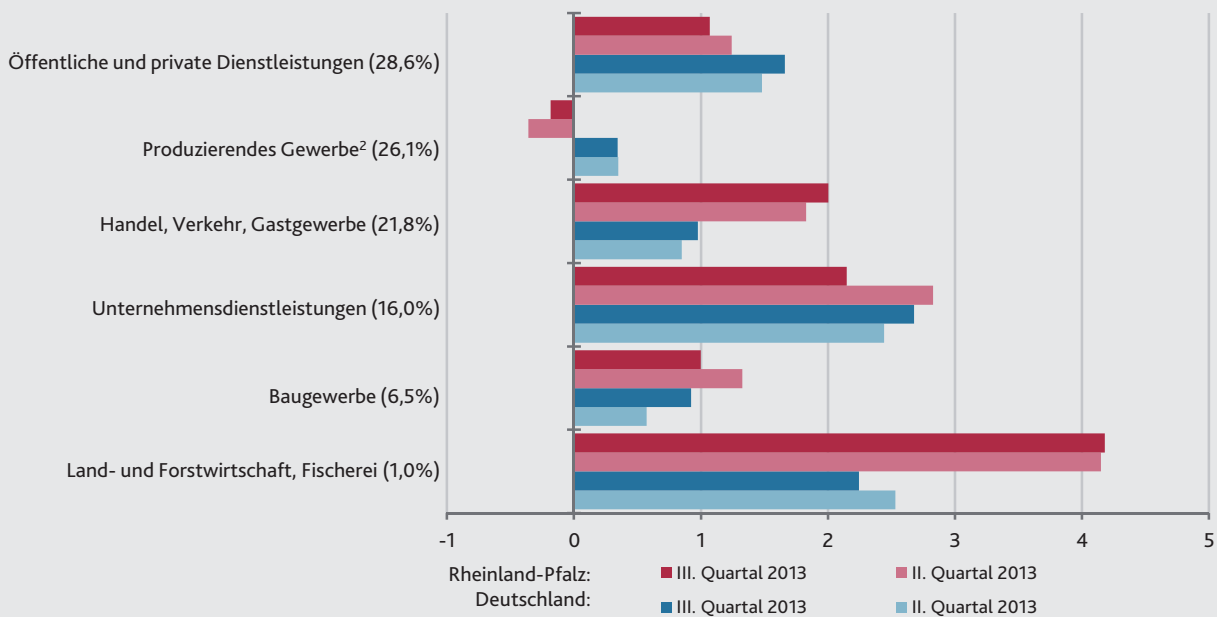


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

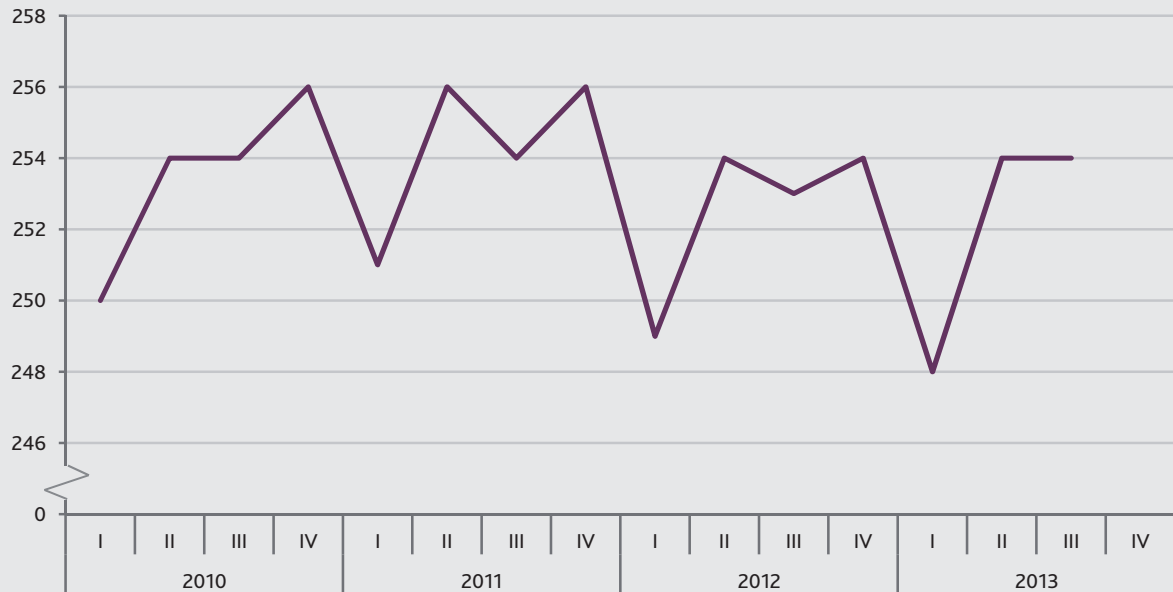
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2013. – ² Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹ am Arbeitsort
in 1 000

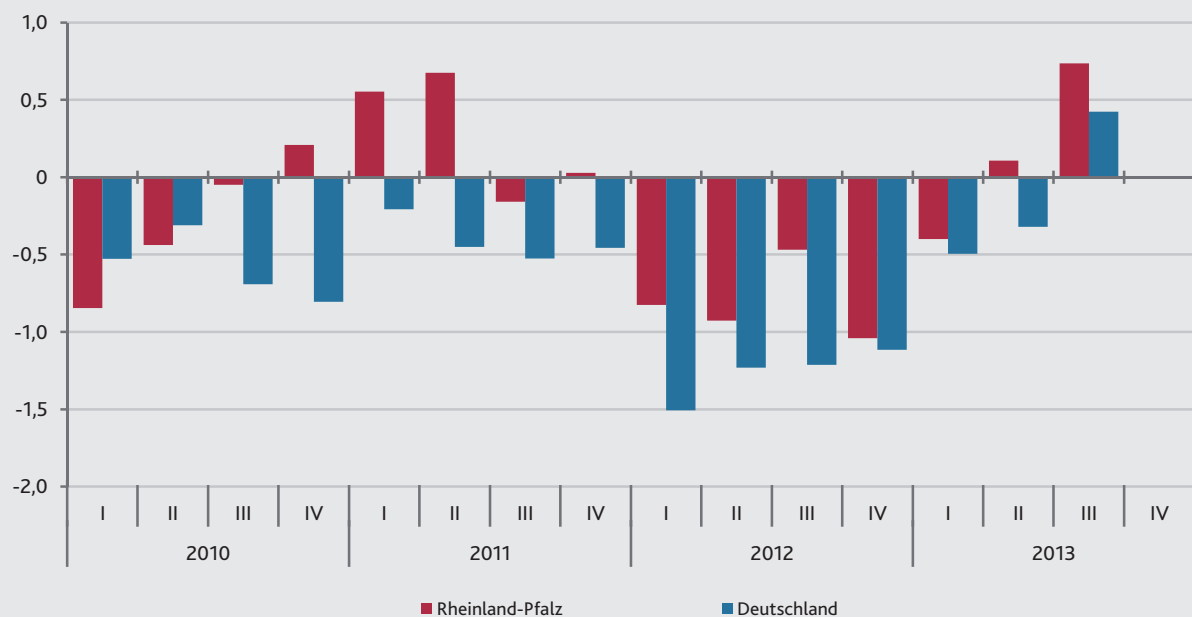


¹ Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro (ab 2013 450 Euro) nicht übersteigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

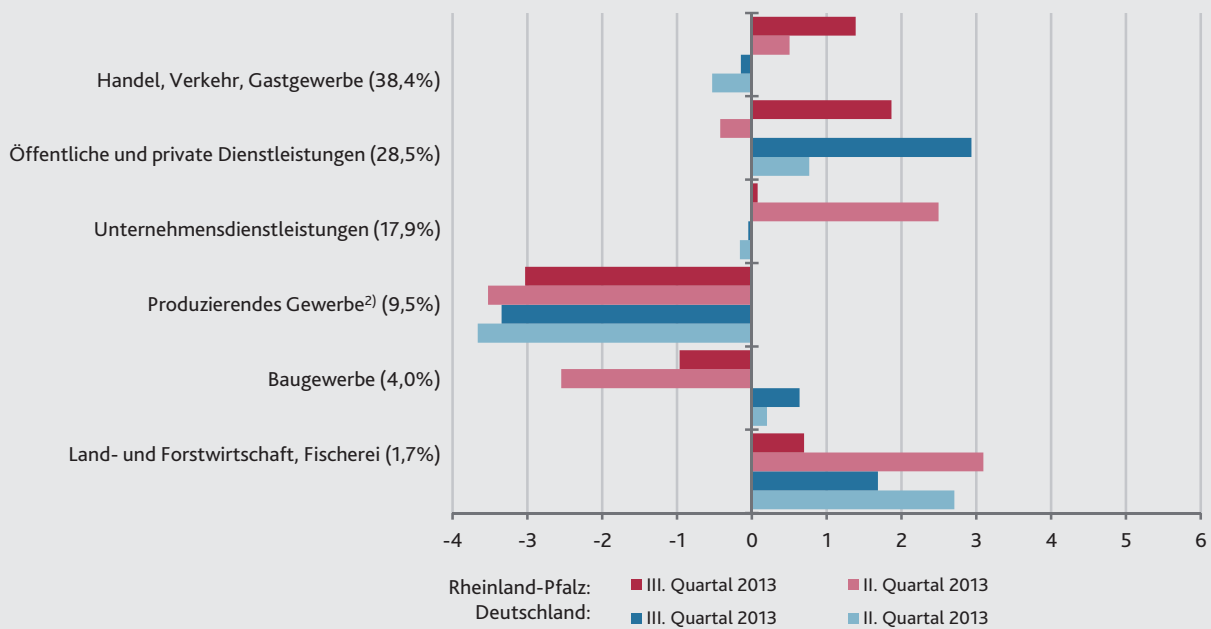
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2013. – 2 Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 30. Juni 2014.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= $\text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schülerinnen bzw. Schüler, Studentinnen bzw. Studenten oder Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um

Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2010 (d. h. 2010=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 450 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaberinnen bzw. Inhaber und Mitinhaberinnen bzw. Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und

zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmerinnen Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neugründung (Neugründung, Gründung

nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiterinnen bzw. Kurzarbeiter

Kurzarbeiterinnen bzw. Kurzarbeiter sind Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2010 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum Produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das Produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 450 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und

Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubigerinnen bzw. Gläubiger durch Verteilung des Vermögens der Schuldnerin bzw. des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe ist Teil des Produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 933	128 083	127 842	126 432
752	134 121	128 083	133 450	157 264	110 128
6 058	126 824	133 450	157 264	111 776	80 756
134 628	134 545	157 827	113 035	84 980	63 568
157 811	113 466	84 980	64 829	78 146	92 396
113 466	87 007	64 829	78 146	94 429	125 873
87 007	65 282	78 146	94 429	125 677	103 807
65 282	78 320	94 429	125 677	103 807	69 027
78 320	95 409	103 807	69 027		
95 409					

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2011	2012		2013				2014	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 990 ^{1,2}	3 990 ^{1,2}	3 990	3 990	3 989	3 995	...	...	...
darunter Ausländer ^{r3}	1 000	278 ^{1,2}	290 ^{1,2}	290	291	292	306	...	...	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung ⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 684	1 687	2 633	367	486	975	...	...	...
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	2 590	2 597	3 140	2 067	2 349	2 516	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,8	7,8	9,3	6,1	7,7	7,7	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 637	3 700	4 425	3 739	4 170	3 469	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	11,1	13,1	11,0	13,6	10,6	...	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	9	11	12	4	6	7	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	4,2	3,8	1,9	2,6	2,8	...	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 047	-1 103	-1 285	-1 672	-1 821	-953	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-3,1	-3,3	-3,8	-4,9	-6,0	-2,9	...	...	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 807	9 262	5 965	10 014	7 799	9 220	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 307	3 739	1 945	4 197	3 356	4 072	...	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 153	8 197	6 451	8 915	7 154	8 116	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 325	2 430	2 361	2 779	2 413	2 755	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	654	1 065	-486	1 099	645	1 104	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	12 938	13 154	10 095	15 220	11 369	12 831	...	...	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte ^{9,10}

Beschäftigte ^{9,10}	Einheit	2010	2011	2012				2013		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹¹	1 000	1 218	1 248	1 259	1 266	1 291	1 275	1 272	1 281	1 306
* Frauen	1 000	558	571	580	580	593	591	590	592	603

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung, Ergebnis vorläufig. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 11 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1,2}**

	Einheit	2010	2011	2012				2013		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	78	84	86	91	93	88	92	98	101
* Teilzeitbeschäftigte ³	1 000	251	264	...	...	...	336	338	344	349
* darunter Frauen	1 000	214	224	...	...	...	282	284	287	291
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	11	12	11	12	12	10	11	13	13
* produzierendes Gewerbe	1 000	402	411	415	417	425	416	415	417	425
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	265	270	272	274	281	280	278	279	287
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	187	195	198	199	203	199	198	205	207
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	353	359	365	363	370	370	370	367	374

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Arbeitslose	Anzahl	111 079	116 353	118 585	115 573	112 964	122 322	117 355	114 834	112 852
* Frauen	Anzahl	52 306	54 039	54 227	53 498	52 931	55 726	54 140	53 359	52 692
* Männer	Anzahl	58 774	62 314	64 358	62 075	60 033	66 596	63 215	61 475	60 160
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	42 428	46 247	47 264	44 734	43 231	49 081	44 839	42 660	41 572
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	68 651	70 106	71 321	70 839	69 733	73 241	72 516	72 174	71 280
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,3	5,5	5,6	5,4	5,3	5,7	5,5	5,3	5,2
* Frauen	%	5,3	5,4	5,5	5,4	5,3	5,6	5,4	5,3	5,2
* Männer	%	5,2	5,5	5,7	5,5	5,3	5,9	5,6	5,4	5,3
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,8	5,1	5,0	4,9	4,8	5,1	4,8	4,6	4,5
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,0	3,2	3,1	3,1	3,0	2,9	2,9	2,9	2,9
* Ältere von 50–65 Jahren	%	5,7	5,8	6,1	5,7	5,6	6,1	5,9	5,6	5,5
* Ältere von 55–65 Jahren	%	6,2	6,4	6,6	6,2	6,1	6,6	6,5	6,1	6,1
* Ausländer/-innen	%	12,0	12,2	13,0	11,8	11,5	13,4	12,9	11,7	11,4
* Deutsche	%	4,8	4,9	5,1	4,9	4,8	5,1	4,9	4,8	4,7
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	4 447	3 423	3 195	2 894	3 093	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	21 513	20 154	20 498	20 270	20 223	21 635	22 540	22 361	22 581

Soziales**Leistungsbezug nach SGB II¹¹**

	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	218 183	218 942	219 898	221 247	221 382	220 172	223 415	224 166	...
* darunter Frauen	Anzahl	122 591	113 107	113 363	113 978	114 071	113 786	115 133	115 386	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	154 825	155 110	156 013	157 077	157 207	155 793	158 252	159 036	...
* nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	63 359	63 832	63 885	64 170	64 175	64 379	65 163	65 130	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	60 950	61 451	61 528	61 796	61 810	61 946	62 667	62 636	...

1 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 3 Die Ergebnisse ab dem 31.12.2012 sind wegen Umstellungen im Erhebungsverfahren und damit einhergehender Aktualisierungen mit denen der früheren Stichtage nur bedingt vergleichbar. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit unter Arbeitsmarkt im Überblick zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 11 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	528	552	406	602	665	478	529	629	500
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	493	507	378	566	613	426	478	586	464
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	2	3	...	3	8	1	2	2	1
Unternehmen	Anzahl	48	64	48	44	54	62	84	75	50
private Haushalte	Anzahl	478	485	358	555	603	415	443	552	449
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	867	1 025	777	876	1 195	943	861	1 043	1 101
* Umbauter Raum	1 000 m ³	590	633	521	628	741	596	529	701	613
* Wohnfläche	1 000 m ²	110	119	97	120	139	115	109	133	114
Wohnräume	Anzahl	4 399	4 783	3 889	4 708	5 510	4 352	4 359	5 206	4 398
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	162	180	138	180	217	177	160	203	173

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	124	126	82	111	131	97	108	129	113
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	13	9	10	15	10	8	15	9
Unternehmen	Anzahl	102	99	69	90	105	68	83	91	84
private Haushalte	Anzahl	11	14	4	11	11	19	17	23	20
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	14	31	4	46	12	7	11	4	10
* Umbauter Raum	1 000 m ³	882	739	315	635	802	605	844	1 904	631
* Nutzfläche	1 000 m ²	117	105	48	103	127	78	114	193	92
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	90	89	35	113	112	74	111	138	69

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	979	1 120	841	1 042	1 373	1 029	1 031	1 256	1 249
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 006	5 500	4 276	5 404	6 317	4 692	5 039	6 033	5 080

Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	10 983	10 747	10 535	11 256	11 038	11 647	10 754	10 936	10 753
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 010	1 847	1 701	2 048	1 912	2 147	1 731	1 675	1 868
darunter										
* Kälber ²	t	9	8	7	15	5	6	5	6	11
* Jungrinder	t	9	10	5	10	9	20	10	8	11
* Schweine	t	8 924	8 852	8 805	9 152	9 085	9 460	8 991	9 230	8 816
* Eierzeugung ³	1 000	14 494	14 522	16 055	18 213	14 731	11 694	15 755	17 720	16 841

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden⁴**

* Betriebe	Anzahl	1 004	984	986	987	985	966	978	985	989
* Beschäftigte ⁵	Anzahl	248 907	248 561	246 798	247 561	247 296	248 506	249 375	249 978	250 722
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 600	31 499	30 692	31 529	32 769	32 745	31 996	32 830	31 844
* Entgelte	Mill. EUR	974	1 002	896	918	1 002	944	927	953	1 035
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 047	7 045	6 706	7 217	7 372	6 902	6 913	7 493	7 319
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁶	Mill. EUR	3 981	3 945	3 874	4 066	4 172	4 148	4 071	4 347	4 149
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 769	1 839	1 638	1 927	1 967	1 501	1 680	1 919	1 876
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	98	85	85	95	91	76	81	89	79
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 199	1 176	1 109	1 129	1 143	1 176	1 081	1 137	1 216
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 340	2 337	2 360	2 470	2 482	2 517	2 473	2 664	2 479
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	901	961	833	998	1 032	730	830	932	923
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 798	3 812	3 674	3 954	4 017	3 712	3 695	4 087	3 986
Exportquote ⁷	%	53,9	54,1	54,8	54,8	54,5	53,8	53,5	54,5	54,5
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2010=100	101,4	103,0	102,1	111,4	110,9	111,3	104,9	110,2	100,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	99,3	100,2	101,8	108,7	107,1	112,2	106,5	103,3	102,4
Investitionsgüterproduzenten	2010=100	105,9	111,2	106,6	119,4	122,0	112,2	108,8	126,7	104,7

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinn von Steinen und Erden¹

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden ¹	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	98,7	75,5	85,2	93,9	96,9	106,2	52,1	59,0	76,1
Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	95,6	89,5	88,5	97,0	89,5	103,7	88,7	90,2	78,9
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2010=100	99,3	102,5	105,1	116,9	108,9	111,7	110,4	103,8	101,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010=100	107,7	119,3	110,6	125,8	130,6	102,9	99,6	129,0	104,0

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	172	172	174	174	174	174	175	175	175
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 669	9 694	9 693	9 683	9 678	9 707	9 704	9 706	9 679
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 208	1 188	1 165	1 179	1 238	1 258	1 211	1 214	1 179
* Entgelte ³	Mill. EUR	39	40	36	37	48	37	36	38	47
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	448	474	474	531	479	483	390	375	349
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	433	459	459	517	463	466	375	360	334

Baugewerbe⁶

Bauhauptgewerbe⁷

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 505	38 342	37 585	37 585	38 243	37 282	37 197	37 245	37 628
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 816	3 791	3 179	3 179	4 262	3 101	3 307	3 654	4 025
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 610	1 562	1 378	1 378	1 743	1 369	1 471	1 529	1 626
* gewerblicher Bau ⁸	1 000 h	906	911	790	790	961	790	822	929	1 004
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 300	1 319	1 011	1 011	1 558	942	1 014	1 196	1 395
darunter Straßenbau	1 000 h	626	646	459	459	750	390	470	604	716
* Entgelte	Mill. EUR	90	92	75	75	92	87	79	86	95

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe¹**Bauhauptgewerbe²**

Bauhauptgewerbe ²		Einheit	2012	2013			2014				
			Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	382	405	304	304	383	252	308	355	395
davon											
*	Wohnungsbau	Mill. EUR	138	145	121	121	145	97	127	137	137
*	gewerblicher Bau ³	Mill. EUR	102	112	91	91	103	67	85	94	110
*	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	142	149	92	92	135	88	97	124	148
	darunter Straßenbau	Mill. EUR	69	73	36	36	65	33	42	54	68

**Ausbaugewerbe
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)⁴**

	Einheit	2012	2013	2012		2013				2014
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Betriebe ⁵	Anzahl	395	...	395	395	416	415	415	414	414
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁵	Anzahl	14 919	...	15 138	14 886	15 297	15 479	15 737	15 511	15 412
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 814	...	4 930	4 798	4 628	4 988	5 170	5 004	4 831
* Entgelte	Mill. EUR	111	-	112	118	114	117	118	126	114
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	446	...	453	530	327	390	425	507	343

Handel⁶**Großhandel^{p, 7}**

Großhandel ^{P, 7}	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2010=100	103,0	104,8	103,9	104,1	104,5	104,6	104,8	105,1	105,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	107,8	112,9	112,2	112,7	113,4	112,2	112,8	113,9	116,0
* Umsatz nominal ⁸	2010=100	102,7	101,9	87,5	100,7	106,5	91,5	91,2	101,9	106,6
* Umsatz real ⁹	2010=100	95,8	94,6	81,1	93,3	98,4	85,4	85,1	94,8	99,2

Einzelhandel^{p, 9}

* Beschäftigte	2010=100	102,9	102,3	101,5	101,4	101,7	102,5	102,4	102,6	103,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	103,0	102,7	101,5	101,6	102,3	103,0	102,9	103,4	103,9
* Umsatz nominal ⁸	2010=100	104,3	102,8	88,9	105,3	105,1	95,0	90,7	103,3	107,8
* Umsatz real ⁸	2010=100	100,9	98,1	85,3	100,4	100,0	90,7	86,2	97,6	101,9

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 6 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 7 Einschließlich Handelsvermittlung. – 8 Ohne Umsatzsteuer. – 9 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{1, 2}**

Kfz-Handel ^{p, 2}	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2010=100	104,0	104,0	103,3	103,3	103,6	104,0	103,5	103,6	103,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	110,2	115,3	114,0	113,8	114,4	115,6	115,6	116,6	117,7
* Umsatz nominal ³	2010=100	97,4	94,7	77,4	99,9	107,6	85,0	85,8	103,2	105,6
* Umsatz real ³	2010=100	94,8	92,2	75,6	97,5	104,3	82,9	83,7	100,5	102,8

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2010=100	104,9	102,2	95,5	98,7	102,7	95,6	97,3	102,0	105,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	106,8	104,2	96,5	99,6	104,4	97,5	99,9	105,3	109,2
* Umsatz nominal ³	2010=100	92,4	85,6	61,7	76,1	83,6	64,5	63,8	78,0	87,3
* Umsatz real ³	2010=100	89,3	80,9	58,9	72,2	79,2	60,4	59,4	72,4	81,3

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	669	672	361	494	616	336	368	507	650
* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	155	73	92	140	56	68	95	147
* Gästeübernachtungen	1 000	1 758	1 748	935	1 253	1 509	854	896	1 241	1 690
* darunter von Auslandsgästen	1 000	443	435	188	214	345	135	165	233	378

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2012	2013					2014		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 858	1 779	1 495	1 442	1 577	1 709	1 444	1 355	1 588
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 248	1 191	857	800	963	1 051	917	848	1 132
* Getötete Personen	Anzahl	17	15	11	8	14	18	10	6	8
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	9	8	7	8	9	10	4	3	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	-	-	-	-	-	1	2
Radfahrer	Anzahl	2	1	-	-	-	2	2	-	1
Fußgänger	Anzahl	2	2	3	-	5	5	2	2	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 620	1 547	1 115	1 062	1 287	1 350	1 179	1 137	1 479

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
schwer verletzte Personen	Anzahl	302	296	188	180	206	206	229	207	293
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	136	137	108	127	119	121	128	114	139
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	72	70	15	10	26	17	23	31	74
Radfahrer	Anzahl	48	46	21	11	14	20	23	17	41
Fußgänger	Anzahl	32	29	33	23	28	40	41	35	22

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 263	11 881	9 417	14 286	13 483	9 691	10 260	14 553	13 094
darunter										
Krafträder	Anzahl	593	589	297	1 145	1 104	182	464	1 295	1 059
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 321	9 973	8 201	11 656	10 928	8 354	8 499	11 809	10 580
* Lastkraftwagen	Anzahl	943	904	633	1 030	901	826	893	897	958
Zugmaschinen	Anzahl	334	339	226	392	423	254	304	482	428

Personenbeförderung

	Einheit	2012	2013	2012		2013				2014
		Durchschnitt	Durchschnitt	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	52 780	53 338	45 803	54 393	53 786	55 824	48 007	55 733	...
Personenkilometer ³	Mill.	454	479	391	442	437	522	444	512	...

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Güterempfang	1 000 t	1 058	1 094	1 016	985	1 054	910	1 002	1 008	1 162
* Güterversand	1 000 t	815	821	730	650	937	717	770	803	839

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 858	...	3 960	3 724	3 885	3 279	3 916	3 792	3 881
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	296	...	295	266	292	269	279	277	285
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 529	...	3 621	3 391	3 540	2 940	3 553	3 422	3 476

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹

Ausfuhr (Spezialhandel)²

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2012	2013					2014		
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
*	Rohstoffe	Mill. EUR	23	...	20	21	23	18	24	23	23
*	Halbwaren	Mill. EUR	175	...	189	163	184	131	154	139	165
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 332	...	3 412	3 207	3 333	2 791	3 375	3 259	3 287
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	954	...	1 187	940	973	711	995	913	908
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 378	...	2 225	2 267	2 360	2 080	2 381	2 346	2 379
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	2 584	...	2 548	2 591	2 678	2 209	2 701	2 590	2 678
*	darunter in EU-Länder ³	Mill. EUR	2 197	...	2 225	2 214	2 291	1 915	2 378	2 265	2 308
	Belgien	Mill. EUR	179	...	181	183	193	168	203	208	194
	Luxemburg	Mill. EUR	57	...	47	46	48	43	46	47	54
	Dänemark	Mill. EUR	38	...	35	33	34	28	35	31	36
	Finnland	Mill. EUR	31	...	29	24	34	33	34	26	31
	Frankreich	Mill. EUR	407	...	439	439	456	365	451	405	421
	Griechenland	Mill. EUR	35	...	45	34	30	21	47	30	38
	Großbritannien	Mill. EUR	223	...	214	207	229	179	267	251	251
	Irland	Mill. EUR	10	...	10	11	14	10	11	11	14
	Italien	Mill. EUR	226	...	214	211	225	171	225	213	207
	Niederlande	Mill. EUR	218	...	232	235	221	200	224	223	223
	Österreich	Mill. EUR	146	...	138	146	152	134	154	150	164
	Schweden	Mill. EUR	65	...	64	55	61	53	65	65	67
	Spanien	Mill. EUR	173	...	181	182	172	152	202	186	177
	Portugal	Mill. EUR	21	...	28	29	34	24	32	39	27
*	Afrika	Mill. EUR	94	...	85	101	102	90	83	108	93
*	Amerika	Mill. EUR	559	...	709	438	491	390	580	516	513
	darunter nach USA	Mill. EUR	369	...	524	248	309	234	414	332	351
*	Asien	Mill. EUR	572	...	585	565	583	563	521	552	564
	darunter nach China	Mill. EUR	154	...	163	164	140	154	133	139	152
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	49	...	32	29	31	27	32	26	34

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 616	...	2 588	2 404	2 679	2 436	2 637	2 660	2 803
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	267	...	299	265	271	252	266	245	253
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 263	...	2 183	2 022	2 259	2 029	2 184	2 218	2 274
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	82	...	48	40	43	34	44	40	42
* Halbwaren	Mill. EUR	324	...	304	245	390	291	224	235	279
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 857	...	1 831	1 737	1 826	1 704	1 917	1 944	1 953

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Einschließlich Kroatien (EU-28); die Angaben ab 2012 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2012	2013					2014		
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	532	...	552	514	548	465	558	590	537
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 325	...	1 279	1 223	1 278	1 239	1 359	1 354	1 416
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	1 904	...	1 828	1 748	1 929	1 811	1 905	2 003	2 021
*	darunter aus EU-Ländern ³	Mill. EUR	1 612	...	1 592	1 542	1 679	1 577	1 619	1 711	1 769
	Belgien	Mill. EUR	284	...	280	280	311	268	259	272	303
	Luxemburg	Mill. EUR	42	...	41	37	42	40	43	41	45
	Dänemark	Mill. EUR	17	...	18	15	18	14	19	19	20
	Finnland	Mill. EUR	11	...	6	7	7	5	6	7	7
	Frankreich	Mill. EUR	241	...	221	233	244	228	226	241	268
	Griechenland	Mill. EUR	7	...	7	8	8	11	7	7	6
	Großbritannien	Mill. EUR	86	...	99	85	88	115	105	112	112
	Irland	Mill. EUR	11	...	10	10	10	9	16	33	11
	Italien	Mill. EUR	154	...	148	159	170	147	141	169	175
	Niederlande	Mill. EUR	264	...	240	222	249	256	253	237	247
	Österreich	Mill. EUR	89	...	82	71	85	99	77	81	92
	Schweden	Mill. EUR	35	...	37	42	36	40	40	42	40
	Spanien	Mill. EUR	95	...	100	103	103	93	112	118	109
	Portugal	Mill. EUR	16	...	21	14	23	13	14	17	19
*	Afrika	Mill. EUR	49	...	75	50	112	53	37	45	81
*	Amerika	Mill. EUR	286	...	296	256	258	282	279	241	279
	darunter aus USA	Mill. EUR	201	...	232	199	205	143	218	199	194
*	Asien	Mill. EUR	371	...	385	343	376	286	411	367	419
	darunter aus China	Mill. EUR	158	...	172	160	160	138	179	154	158
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	...	5	7	4	4	4	5	4

Gewerbeanzeigen⁴

Gewerbeanzeigen ⁴	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 039	3 017	2 736	3 071	3 331	3 866	2 932	3 142	2 916
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	517	475	431	509	518	582	486	512	465
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 971	2 005	1 814	2 014	2 224	2 505	1 921	2 111	1 903
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	3 086	2 985	2 893	2 943	3 132	4 189	3 047	2 924	2 675
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	470	452	476	477	463	640	446	426	373
sonstige Stilllegungen	Anzahl	2 089	2 027	1 953	1 981	2 083	2 813	2 016	2 040	1 757

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Einschließlich Kroatien (EU-28); die Angaben ab 2012 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – ⁴ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Insgesamt	Anzahl	578	567	594	516	595	501	568	548	546
davon										
* Unternehmen	Anzahl	91	90	105	100	89	66	99	85	100
* Verbraucher	Anzahl	377	354	367	288	379	310	313	345	343
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	91	103	100	110	114	104	131	97	86
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	19	20	22	18	13	21	25	21	17
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	144	91	82	81	99	84	89	110	87

Handwerk²

	Einheit	2012	2013	2012		2013				2014
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,5	98,7	101,7	99,1	97,5	97,9	100,0	98,1	97,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	101,2	100,0	104,5	113,8	81,0	100,8	105,1	112,2	87,5

Preise

Preise	Einheit	2012	2013				2014			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	104,3	105,8	105,2	105,6	105,8	106,9	106,6	106,5	106,9
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	102,1	103,4	103,0	103,1	103,4	104,5	104,5	104,6	104,8

Verdienste⁷

	Einheit	2012	2013	2012		2013				2014
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 677	3 790	3 371	3 397	3 417	3 455	3 458	3 495	3 426
* Frauen	EUR	3 147	3 268	2 918	2 940	3 006	3 026	3 023	3 044	3 006
* Männer	EUR	3 891	4 003	3 551	3 584	3 585	3 631	3 635	3 681	3 593
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	6 509	6 925	5 786	5 831	5 986	6 113	6 125	6 166	6 107
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 209	4 352	3 893	3 927	3 956	4 005	4 023	4 058	3 986
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 165	3 183	2 917	2 927	2 878	2 919	2 929	2 963	2 933
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 653	2 641	2 481	2 493	2 400	2 444	2 462	2 496	2 416
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 026	2 047	1 928	1 958	1 911	1 935	1 951	1 975	1 885

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angeleitete Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2012	2013	2012		2013				2014
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	3 939	4 078	3 523	3 555	3 525	3 623	3 636	3 681	3 622
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 748	3 899	3 404	3 402	3 338	3 497	3 626	3 584	3 448
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 077	4 245	3 600	3 634	3 670	3 734	3 734	3 792	3 756
* Energieversorgung	EUR	4 963	4 955	4 312	4 418	4 239	4 380	4 374	4 433	4 344
* Wasserversorgung ²	EUR	3 138	3 207	2 959	2 954	2 956	3 003	2 988	2 989	3 114
* Baugewerbe	EUR	3 207	3 156	3 113	3 086	2 684	2 985	3 095	3 086	2 922
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 503	3 596	3 268	3 292	3 343	3 343	3 338	3 371	3 298
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 425	3 535	3 131	3 136	3 206	3 166	3 162	3 214	2 998
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 994	2 978	2 769	2 786	2 822	2 711	2 747	2 775	2 570
* Gastgewerbe	EUR	(1 955)	(2 026)	1 893	1 909	1 949	1 948	1 955	2 003	2 030
* Information und Kommunikation	EUR	4 742	4 870	4 313	4 341	4 342	4 465	4 452	4 553	4 537
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	(4 771)	4 907	(4 086)	(4 087)	4 121	4 104	4 152	4 222	4 086
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 762	3 739	(3 562)	(3 575)	3 345	3 411	3 366	3 301	(3 712)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 263	(4 670)	3 776	3 778	4 134	4 053	4 033	4 088	4 170
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	(2 064)	/	2 010	2 082	2 048	2 087	2 114	2 113	2 059
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 385	3 450	3 280	3 288	3 333	3 354	3 361	3 368	3 389
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 030	4 105	3 950	3 953	4 009	4 040	4 032	4 033	4 034
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 563	3 678	3 372	3 378	3 403	3 465	3 461	3 491	3 430
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 401	4 257	3 290	3 269	3 997	4 072	3 897	3 926	(3 565)
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 037	3 059	2 879	2 890	2 872	2 886	2 899	2 905	3 070

Geld und Kredit³

Geld und Kredit ³	Einheit	2011	2012		2013				2014	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	117 322	118 975	118 696	119 564	118 904	118 137	125 085	124 568	125 584
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 311	12 024	11 771	12 042	12 085	11 935	12 668	12 008	12 333

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. –

² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2011	2012		2013				2014
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	14 643	15 080	14 983	14 601	14 273	13 753	14 474	13 508	13 476
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	90 369	91 871	91 942	92 921	92 546	92 449	97 943	99 052	99 775
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	107 341	110 263	110 406	110 893	110 469	110 111	116 437	116 350	117 767
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	97 143	99 772	99 954	100 152	99 940	99 761	104 866	105 312	106 449
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 198	10 492	10 452	10 741	10 529	10 350	11 571	11 038	11 318
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	9 981	8 712	8 290	8 671	8 435	8 026	8 648	8 218	7 817

Einlagen und aufgenommene

Kredite von Nichtbanken

	Mill. EUR	111 359	113 249	113 388	116 085	112 938	112 603	111 883	114 631	112 837
Sichteinlagen	Mill. EUR	43 847	46 913	47 540	50 320	50 117	50 925	51 526	53 576	53 185
Termineinlagen	Mill. EUR	30 198	29 481	29 346	29 382	27 314	26 702	25 866	26 426	25 455
Sparbriefe	Mill. EUR	7 672	7 744	7 596	7 548	6 985	6 710	6 445	6 414	6 059
Spareinlagen	Mill. EUR	29 642	29 112	28 906	28 835	28 522	28 266	28 046	28 215	28 138
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	108 983	110 671	110 892	113 330	110 206	109 800	109 433	112 081	110 316
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	106 437	107 602	108 148	108 998	107 236	107 139	106 814	108 780	107 664
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 546	3 069	2 744	4 332	2 970	2 661	2 619	3 301	2 652
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 376	2 578	2 496	2 755	2 732	2 803	2 450	2 550	2 521

Steuern

Einheit	2012	2013			2014			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

Aufkommen nach Steuerarten

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	3 533	3 515	3 547	2 763	3 979	3 750	3 657	3 088	3 792
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 088	1 104	1 410	558	1 503	1 125	1 332	653	1 298
Lohnsteuer	Mill. EUR	728	761	536	542	1 059	1 045	553	596	1 091
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	147	149	-	-	437	477	-	-	450
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	161	157	507	- 38	7	8	509	20	- 15
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	78	72	24	30	351	18	14	20	60

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2012	2013				2014			
	Durchschnitt	März	April	Mai		Febr.	März	April	Mai

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	34	32	8	10	75	51	8	10	81
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	17	16	-	-	68	41	-	-	75
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	87	83	335	13	11	2	248	7	81
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 1	- 4	-	-	- 4	- 10	-	-	22
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 444	2 411	2 138	2 205	2 476	2 624	2 325	2 435	2 494
Umsatzsteuer	Mill. EUR	462	480	337	358	463	708	358	439	556
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 982	1 931	1 801	1 847	2 013	1 917	1 967	1 996	1 937

Zölle

Mill. EUR	193	184	177	161	164	213	196	192	181
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	111	113	138	95	103	86	119	59	70
-----------	-----	-----	-----	----	-----	----	-----	----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	28	24	20	25	14	25	27	32
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. EUR	38	38	41	48	43	40	25	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	45	46	74	28	36	32	68	32	38

Landessteuern

Landessteuern	Mill. EUR	55	66	76	60	63	60	85	70	69
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	14	18	15	18	15	14	27	21	21
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	25	31	31	26	31	29	33	33	33
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	11	13	21	12	12	13	16	11	11
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	7	1	2	1	6	2	1
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	2	2	3	2	2	2	3

Einheit	2012	2013	2012		2013				2014
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Gemeindesteuern

Gemeindesteuern	Mill. EUR	601	603	582	590	576	641	632	561	524
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	4	4	5	6	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	122	125	142	111	116	125	144	115	113
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	462	458	420	462	443	497	465	426	390
sonstige Gemeindesteuern ²	Mill. EUR	12	15	14	12	13	15	17	17	17

¹ Im ersten Halbjahr 2014 wurde bundeseinheitlich die Verwaltung der Kraftfahrzeugsteuer auf die Zollverwaltung übertragen und wird daher nicht mehr nachgewiesen. –
² Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der****Gemeinden und Gemeinde-****verbände**

Einheit	2012	2013	2012		2013				2014
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Mill. EUR	889	909	849	1 149	632	962	935	1 107	593
Gewerbesteuer (netto) ¹	377	379	314	321	432	421	373	290	380
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	336	348	339	621	65	362	352	614	70
Anteil an der Umsatzsteuer	38	37	33	79	2	35	42	68	8

Einheit	2012	2013				2014			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Mill. EUR	809	851	852	546	938	908	859	639	903
Landessteuern	55	66	76	60	63	60	85	70	69
Anteil an den Steuern vom Einkommen	411	418	567	183	559	421	528	217	456
Lohnsteuer	249	262	171	173	345	387	179	196	358
veranlagte Einkommensteuer	68	67	215	- 16	3	4	216	9	- 7
Kapitalertragsteuer	36	34	10	14	173	6	5	5	28
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	15	14	4	4	33	23	4	4	36
Körperschaftsteuer	43	41	167	7	6	1	124	3	40
Anteil an den Steuern vom Umsatz	320	344	209	242	314	424	245	300	373
Umsatzsteuer	225	255	92	175	226	355	138	220	279
Einfuhrumsatzsteuer	95	89	117	67	87	69	107	80	94
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	6	6	0	17	1	1	0	14	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	2	2	0	6	0	0	0	5	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	12	12	0	33	1	2	0	28	2
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	3	2	0	7	0	0	0	6	1

Steuereinnahmen des Bundes

Mill. EUR	1 871	1 845	1 876	1 498	2 052	1 901	1 912	1 611	1 913
Bundessteuern	111	113	138	95	103	86	119	59	70
Anteil an den Steuern vom Einkommen	475	480	625	240	666	480	585	279	563
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 279	1 246	1 112	1 147	1 282	1 335	1 208	1 259	1 279
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	6	6	0	17	1	1	0	14	1

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Juni 2014

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 1. Vierteljahr 2013
(vorläufiges Ergebnis)

Kennziffer: A1013 201341

Einbürgerungen 2013

Kennziffer: A1093 201300

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Mainzer Studienstufe im Schuljahr 2013/2014

Kennziffer: B1083 201300

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Agrarstrukturhebung –

Landwirtschaftszählung 2010 – Ergebnisse für landwirtschaftliche Betriebe über Größenstruktur, sozialökonomische Betriebstypen, Viehhaltung, betriebswirtschaftliche Ausrichtung, Bodennutzung und Arbeitskräfte

Kennziffer: C4743 201001

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im März 2014

Kennziffer: D1023 201403

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2014 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1023 201404

Produktion des verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2013 – Ergebnisse der Produktionserhebung bei Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1053 201300

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im April 2014

Kennziffer: E1033 201404

Bauhauptgewerbe im April 2014 –

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 201404

Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2014

(Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)

Kennziffer: E3023 201441

Beschäftigung in der Energie- und Wasserversorgung 2013

Kennziffer: E4013 201300

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im März 2014

Kennziffer: E4023 201403

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 1. Vierteljahr 2014

Kennziffer: E5023 201441

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im April 2014

Kennziffer: F2033 201404

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im März 2014

Kennziffer: G1023 201403

Aus- und Einfuhr im März 2014

Kennziffer: G3023 201403

Gäste und Übernachtungen im Tourismus
im März 2014
Kennziffer: G4023 201403

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im März 2014
Kennziffer: H1023 201403

Straßen des überörtlichen Verkehrs am 1. Januar 2014
Kennziffer: H1113 201400

Binnenschifffahrt im Februar 2014
Kennziffer: H2023 201402

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen für das 1. Vierteljahr 2014 –
Kassenergebnisse
Kennziffer: L2023 201441

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz
und in Deutschland im Mai 2014
Kennziffer: M1013 201405

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden
Gewerbe und im Dienstleistungsbereich
im 4. Vierteljahr 2013
Kennziffer: N1013 201344

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im März 2014
Kennziffer: Z1013 201403

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe Juni 2014
Kennziffer: Z2201 201406

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätigenrechnung – Erwerbstätige in den
kreisfreien Städten und Landkreisen der
Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012
(Berechnungsstand: August 2013)
Kennziffer: A6315 201200

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder –
Anlagevermögen in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland 1991 bis 2011
(Berechnungsstand: August 2013)
Kennziffer: P1245 201100

Hebesätze der Realsteuern – Ausgabe 2013
Kennziffer: L4015 201300

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Siemens

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Titelfoto: Romy Siemens
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte